Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

334 (22.7.1929) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 Pf. [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem od[illegible] Zeitung. [illegible] Familien- [illegible] aus Baden [illegible] Reklame-Zeile [illegible] Stelle 2.50 RM. [illegible] tariffester Rabatt, [illegible] Einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilage

Badische Presse

Neue Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 22. Juli 1929.

45. Jahrgang. Nr. 334.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Hausler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

An Gallenblasenentzündung erkrankt:

Der Reichskanzler operiert.

Sein Zustand ernst.

TU. Heidelberg, 22. Juli. Wie wir erfahren, ist Reichskanzler Müller in Bad Mergentheim plötzlich an einer hochfieberhaften eitrigen Gallenblasenentzündung erkrankt. Die Aerzte Dr. Haug und Geheimräte Enderen und v. Krehl rieten dem Reichskanzler, sich sofort einer Operation in Heidelberg zu unterziehen. Außerdem wurde Dr. Zondok an das Krankenlager berufen. Bei der Operation, die am Sonntag um 5 Uhr vorgenommen wurde, zeigte sich an der Gallenblase eine Durch-Bruchstelle in die Bauchhöhle. Die Operation ist gut verlaufen. Trotzdem wird der Zustand des Kranken als ernst bezeichnet.

Vor einigen Tagen mußte ein Umschwung zum Ungünstigen festgestellt werden. Der Kanzler fieberte andauernd, konnnte aber die Dienstgeschäfte trotzdem erledigen. Am Mittwoch verschlimmerte sich der Zustand. Der Kanzler wurde apathisch. Ein operativer Eingriff wurde aber bis Samstag Mitternacht nicht für notwendig gehalten. In der Nacht zum Sonntag stieg die Temperatur bis 39,5. In einem Konzilium am Krankenbett wurde festgestellt, daß ein sofortiger operativer Eingriff notwendig sei. Die Gattin des Kanzlers wurde verständigt und reiste sofort nach Mergentheim ab. Am Sonntag hat sich längere Zeit Reichsinnenminister Severing am Krankenbette des Reichskanzlers aufgehalten. Da der Kanzler von Mergentheim aus die Geschäfte bisher weiter erledigte, wird seine Vertretung der zur Zeit in Berlin weilende Reichsminister, Reichswehrminister Groener, übernehmen.

Der Reichskanzler, der gegenwärtig im 54. Lebensjahr steht, verbrachte eine angesichts der schweren Operation befriedigende Nacht. Nach der heute vormittag erfolgten Untersuchung kann das Befinden des Kanzlers als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Schuldenabkommen werden ratifiziert:

Ein Erfolg Briands.

Eine denkwürdige Nachtsitzung der französischen Kammer.

E.S. Paris, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einer Sitzung in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, die zweifellos zu den historischen Sitzungen der dritten Republik gehörte, hat die französische Kammer trotz der heftigsten Widerstände beschlossen, das Schuldenabkommen mit Amerika zu ratifizieren, das heißt die Kammer ermächtigte die Regierung, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens über die Schuldenregelung vorzunehmen und damit Frankreich zwei Menschenalter zu regelmäßigen Jahreszahlungen an Amerika zu verpflichten.

Das Stimmverhältnis allein läßt schon ahnen, wie schwer dieser Entschluß dem französischen Parlament geworden ist, das kurz zuvor noch nicht einsehen wollte, daß auch ein gewonnener Krieg Geld kostet. Die Regierung ist mit einer Mehrheit von acht Stimmen siegreich aus dem Kampf hervorgegangen. Das Textprojekt Herauds ist mit dem Vorschlag Delignes, das die der Regierung genehme Form der Ratifikation enthielt, mit 300 gegen 292 Stimmen von der Kammer angenommen worden.

Der Text des Gesetzes sagt folgendes:

1. Im Augenblick, in dem der französischen Kammer das Problem der Ratifikation des Washingtoner Abkommens vorgelegt wird, und am Vorabend der internationalen Konferenz erneuert die Kammer ihre brüderlichen Gefühle für die Nationen, die auf Seiten Frankreichs im Weltkrieg gekämpft haben.

2. Die Kammer ist der Ansicht, daß Frankreich, wenn es die französische Volkswirtschaft nicht vernichten will, die Mittel für die Schuldenzahlungen an Amerika nur aus den regelmäßig eingehenden deutschen Reparationszahlungen nehmen kann.

3. Die Kammer erklärt, daß die Zahlungen an Amerika nur aus den von Deutschland auf Konto Kriegsschulden eingehenden Zahlungen bezahlt werden können.

4. Die Kammer ermächtigt den Präsidenten der französischen Republik, das Abkommen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten vom 29. Juli 1926 zur Konsolidierung und Rückzahlung der Schulden in 62 Jahresraten zu ratifizieren.

Die Punkte 1 bis 3 enthalten in Gestalt einer einfachen Ankündigung die Vorbehalte. Sie erhielten in der Abstimmung 282 Stimmen dafür und 274 Stimmen dagegen. Der Artikel 4 mit den eigentlichen Ratifizierungsparagraphen erhielt 300 Stimmen dafür und 292 Stimmen dagegen.

Der erste Abschnitt unterstreicht die Tatsache, daß Frankreich die Schuldenlast als eine gemeinsame Kriegsschuld aller Alliierten ansieht. Hinter dem Paragraphen muß man einen kleinen Hieb gegen Amerika sehen, das die Kriegsschulden als eine rein kommerzielle Angelegenheit ansieht. Abschnitt 2 teilt mit, daß Frankreich nur bezahlen kann, wenn Deutschland bezahlt. Abschnitt 3 stellt durch seine Formulierung eine Art von Verknüpfung zwischen Schulden- und Reparationsfrage dar. Nur der Abschnitt 4 ist der eigentliche Gesetzestext, der den Vereinigten Staaten mitgeteilt wird, sodaß die Vorbehalte direkt bei der diplomatischen Aktion nicht in Erscheinung treten.

Wenn die Regierung einen Sieg erfochten hat, so ist das ganz zweifellos

das Verdienst Briands

gewesen, der einen Glanztag hatte. Um ein Wort des „Echo de Paris" zu gebrauchen, das Briand sonst bis auf das Messer zu bekämpfen pflegt: Briand hat selten in seinem parlamentarischen Lebenslauf so viel rednerische Kunst und Ueberzeugungskraft aufgebracht. Tatsächlich hatte die ganze Kammer Briand geradezu Ovationen dargebracht. Es hat sich in der Sitzung gezeigt, daß Poincaré trotz seiner 44stündigen sachlichen Darlegungen die Kammer nicht so sehr zu überzeugen vermochte wie Briand, der den einfachen Kunstgriff anwandte, die schlimmsten Tage des Weltkrieges der Kammer wieder in Gedächtnis zurückzurufen, um die Situation ins rechte Licht zu rücken. Tatsächlich weiß man ja auch nicht, wie der Weltkrieg ausgegangen wäre, wenn Amerika nicht 1917 der Entente zu Hilfe gekommen wäre.

Nur eine Einzelheit ist interessant: Es scheint, als wenn die Opposition in der letzten Nacht selbst plötzlich erschrocken ist bei dem Gedanken, daß sie das Kabinett Poincaré durch ihre Haltung stürzen könnte. Zwar hatten die Radikalsozialisten Fraktionszwang eingeführt. Der Abgeordnete Lamoureux beantwortete den Zwang mit dem Austritt aus der Partei. Die Abstimmung zeigt, daß auch in den Reihen der Abgeordneten der extremen Rechte für das Kabinett gestimmt wurde, sodaß die Ratifizierung doch tatsächlich dadurch gerettet wurde, daß ein Teil der Opposition im entscheidenden Augenblick nicht die Verantwortung auf sich zu nehmen wagte, das Land am Vorabend der internationalen Konferenz in eine Krise zu stürzen.

Die gesamte Rechtspresse und die große offiziöse Presse ist natürlich über den Ausgang dieser Debatte sehr erfreut. Die Rechte ist zufrieden, daß Radikalsozialisten und Sozialisten geschlagen worden sind, die nach Anschauung der Rechtsparteien alsolut das Kabinett Poincaré zu Fall bringen wollten.

Zugleich mit der Entscheidung über die Ratifikation des Abkommens mit Amerika ist

auch die Ratifikation des Abkommens mit England durch Handaufheben beschlossen worden.

Die Sonntagspresse unterstreicht vor allem auch die Tatsache, daß Frankreich nun mit vollen Händen, unbeschwert durch die Schuldenfrage, auf die internationale Konferenz gehen könne. Die Ratifikation im Senat wird nach unseren Informationen keinerlei Schwierigkeiten mehr bereiten.

Freiwillige Rüstungsspenden in Rußland.

TU. Kowno, 22. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die sowjetrussischen Gewerkschaften im Zusammenhang mit dem Abbruch der politischen Beziehungen zwischen Nanking und Moskau einen Aufruf an das russische Proletariat erlassen, in dem sie verlangen, die Arbeiter sollen freiwillig Geld für den Bau eines russischen Flugzeuggeschwaders unter dem Namen „Unsere Antwort an China" spenden. Die russischen Gewerkschaften wollen ungefähr 60 bis 70 Militärflugzeuge ausrüsten, die teils in sowjetrussischen Fabriken hergestellt werden, teils im Ausland in Auftrag gegeben werden. Das neue Flugzeuggeschwader soll nur die russischen Grenzen im Fernen Osten schützen.

Die Gewerkschaften in der Ukraine haben 20 000 Goldrubel der Roten Armee für den Bau eines Panzerzuges gespendet, der sofort in Angriff genommen werden soll. Der Panzerzug soll nach den letzten Methoden der Kriegstechnik ausgerüstet werden und außerdem eine Landungsplattform für die russischen Militärflugzeuge haben.

Der russische Generalkonsul in Charbin an der Ausreise gehindert.

TU. Kowno, 22. Juli. Nach in Moskau vorliegenden Meldungen aus Peking wurde der sowjetrussische Generalkonsul Melnikow, als er aus Charbin nach Dairen abreisen wollte, auf dem Bahnhof von der chinesischen Polizei festgehalten und nach der Stadt zurückgebracht. Bei einer Unterredung mit dem Kommissar der Nanking-Regierung in Charbin sei Melnikow eröffnet worden, daß er sofort festgesetzt werde. Die Ausreise aus dem chinesischen Gebiet könne ihm nicht gestattet werden.

Die Festhaltung des sowjetrussischen Generalkonsuls hat in Moskau große Empörung hervorgerufen. Die Sowjetregierung wird wahrscheinlich neue Schritte durch Vermittlung einer anderen Macht bei der Nanking-Regierung unternehmen. Falls die chinesische Regierung den Generalkonsul nicht abreisen lasse, wäre die Sowjetregierung gezwungen, die chinesischen Generalkonsule in der Sowjetunion ebenfalls festzuhalten.

Marschall Tschanghsueliang seines Postens enthoben?

TU. Peking, 22. Juli. Die chinesische Telegraphenagentur Gowen veröffentlicht eine Nachricht, wonach Marschall Tschanghsueliang von der Nankingregierung von seinem Posten als Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in der Nordmandschurei abberufen werden soll. Die Nankingregierung ist nach der Mitteilung der Telegraphenagentur mit den Maßnahmen Tschanghsueliangs in der Frage des Schutzes der chinesischen Ostbahn gegen einen russischen Eingriff unzufrieden. Marschall Tschanghsueliang hat am Samstag Mukden wieder verlassen und ist nach dem chinesischen Bad Pitaho abgereist. Ob er von seinem Posten abberufen oder von der Nankingregierung kaltgestellt worden ist, bedarf noch einer Bestätigung der chinesischen amtlichen Stellen.

Elsässer Reisebriefe.

Von

Juga Russell.

2.*

Wenn man — von Basel kommend — Gebweiler erreicht, liegt die Vogesenherrlichkeit hintereinandergeschichtet vor einem. Um dieses Gebirge webt ein eigener Dunst. Man könnte von ganz besonderen malerischen Schattierungen sprechen. Und wenn die Erinnerung an den Krieg hinzutritt, liegt es wie ein Hauch von Jammer und Trauer über den Bergen. Gipfel, wie der Hartmannsweiler Kopf, der Große Belchen, alle in den Heeresberichten oft genannte Höhen, sieht man mit den Schauern vergangenheitsträchtigen Leids.

Die klare Schönheit der romanischen Kirchengestalten von St. Leodegar in Gebweiler und der Abtei des nahen, in Waldeinsamkeit gelegenen, Murbach (von Abt Pirmin, dem Gründer der Reichenau im 8. Jahrhundert gegründet), wirkt wie ein selbstbewußtes, trotziges deutsches Wort, das über Jahrhunderte hinweg noch heute hörbar ist. Wehrhaftes Leben spricht aus den grandiosen Stirnseiten dieser Kirchenburgen, die Zier nur kennen, wo sie gleichzeitig Wuchs ist. Die Elsässer Kirchen haben vor allem eine ausgebildete Westfassade mit und ohne Türme, meist mit dem Ernst der Stimmung betonenden Vorhallen. Fast ausnahmslos findet man — im Gegensatz zum übrigen Süddeutschland — Querhäuser und daher wuchtige Vierungstürme, die mancherorts (z. B. in Rosheim) als Einzeltürme fungieren. Ein seltsamer Reiz in dem schweren Formcharakter bilden die bizarren Zieren, wie die Giebelungetüme und Wasserspeier sowie die eingelassenen kleinen Fratzen- und Tierreliefs. Merkwürdig muten auch die uralten Steinmännlein an, die auf den Dachschrägen der Vierungstürme wie in dumpfem Schlafe hocken.

Drei Kilometer östlich von Gebweiler liegt Isenheim, die ehemalige Antoniterpräzeptorei, in der Matthias Grünewald das unsterbliche Werk seines Isenheimer Altares schuf. Den Weg nach Isenheim gehen, heißt, die Landschaft des Altares zu erleben. Hier gleißt in der Sonne der Wiesengrund mit dem Erlenbruch, der hinter dem Haupte des Sebastian-Selbstbildnisses sichtbar ist. Hier findet man in dem ehemaligen Klosterhof den „beschlossenen Garten" in dem die Maria mit dem Kinde sitzt. Von hier aus sieht man die Vogesen in abendlichen Farben schimmern wie auf der Landschaft der Hirtenbotschaft.

Von Gebweiler, die Lauch abwärts, geht dann der Weg nach Rufach, aus dessen tiefer Verträumtheit St. Arbogast mit der romanischen Wucht seiner Mauern und der köstlichen Grazie der — dem Straßburger Münster verwandten — Westfette ragt. Auf dem Marktplatz von ausgesuchtem malerischem Reiz stehen noch die gotischen Bauten des Rathauses und das mit schönem Renaissance-Doppelgiebel gekrönte Haus der Landwirtschaftsschule. Im nahen Egisheim, am Fuß der Höhe, auf der die „3 Exen" ragen — die Burgruinen des großen alten Grafengeschlechtes der Egisheimer, welche im Mittelalter im ganzen Lande an den wichtigsten Plätzen ihre Schlösser bauten — steht die Zeit still. Um die ehemalige, zum Teil renovierte, Wasserburg inmitten des Ortes, die in einer regelmäßigen achteckigen Umfassungsmauer liegt, legen sich die seit drei, vier- und fünfhundert Jahren unveränderten Gassen mit ihren Fachwerkhäusern, in denen heute zu wohnen gewiß kein Vergnügen ist und von der Anspruchslosigkeit der Bewohner zeugen. Die Gassen sind stellenweise so eng, daß nur ein Einzelner hindurchgehen kann. Allerdings gibt es auch ausnehmend schöne Höfe, deren Raumweite ehemalige Wohlhabenheit verraten.

Schon von Rufach an hat sich die Bergkulisse verschoben. Die hintereinandergeschichteten Höhen haben sich nun ausgebreitet. Nordostwärts sieht man — von Egisheim aus — die Türme Kolmars ragen. Diese ehemalige deutsche Garnisonstadt hat noch viel von ihrer Lebhaftigkeit bewahrt, und sie ist von den größeren elsässer Städten auch wohl heute noch die deutscheste. Es herrscht hier eine tätige und gleichsam fröhliche Atmosphäre. Von ihren Kirchen ist das Münster St. Martin in seiner frühgotischen Anlage und seiner hochgotischen Zier von ernstem, mächtigen Wesen. Die Dominikanerkirche imponiert durch die Hochräumigkeit ihres Inneren, das von ausgesucht hohen, schlanken Rundpfeilern getragen wird. Kolmars köstlichster Reichtum sind wohl seine zwei Madonnen: die Schongauersche „Madonna im Rosenhag", die im Münster in einen köstlichen Schrein eingelassen ist und von der zierlichen Formsprache ihres Meisters kündet, und Grünewalds Madonna des Geburtsbildes vom Isenheimer Altar, die zu sehen zum größten Troste gehört, den die Welt geben kann.

Nun aber locken die Berge. Ueber Türckheim, auf dessen mächtigem Stadtturm zwei Storchpaare ihr Nest haben (wie überhaupt die Störche Wahrzeichen des Elsaß sind) geht es zuerst auf die liebliche waldige Höhe der Drei Aehren, von wo aus sich die Berge weit auftun und man die Anmut der Täler und Höhen der Südvogesen überschaut. Wieder nach Türckheim zurückgekehrt, fährt man mit der Münstertalbahn, die Fecht aufwärts, nach Münster. Auf dem langsam ansteigenden Kehrenweg zur Schlucht geht die Vision des Krieges Schritt für Schritt mit dem deutschen Wanderer. Hier sind die Dörfer, die heute noch nicht ganz wieder aufgebaut sind. Hier zeigen die Waldhöhen ihre Wunden, ragen die zerfetzten Baumstämme und künden von ihrem Mitleiden mit ihren Menschenbrüdern. So großartig sich auf immer mehr gewonnener Höhe die Täler auftun, die Weite glanzvoller wird, die Gipfel mächtiger, es orgelt das dunkle Lied des Krieges durch den Wald.

Von der Schlucht muß man über den Vogesenkamm nordwärts wandern, mit dem Blick westwärts nach Frankreich, ostwärts ins deutsche Land. Einsamkeit umfängt den Wanderer. Ab und zu steht da eine Hütte. Aus der tiefen Stille der Wälder und Matten leuchten die klaren Augen des Schwarzen und des Weißen Sees. Auf den Weiden blühen Alpenmilchlattich, Zwergstiefmütterchen, Habichtkraut, Fetthenne und Steinbrechgewächse. Klares Wasser durchrinnt die grünen Matten. Sturzbäche rauschen zwischen Felsgestein. Dann naht beim Abstieg nach Urbeis wieder das liebliche Land der menschlichen Siedlungen. Und in Kaysersberg, der Heimat des redemächtigen Gailers von Kaysersberg, weht der trotzige, unverzagte Wind einer wehrhaften Zeit. Heute noch ist das Bild dieser dereinstigen freien Reichsstadt überaus reizvoll und geschlossen. Ueber den alten Straßenzügen mit ihren Fachwertbauten und ihrer befestigten Brücke über die Weiß herrscht, am Rande der Stadtmauer, der hohe runde Turm des Reichsvogtes aus dem 18. Jahrhundert. In der alten romanisch-gotischen Pfarrkirche mit dem überbauten schiefen Fassadengiebel, steht in dem gotischen Chor der kostbare geschnitzte Altarschrein, 1518 von Hans von Kolmar geschnitzt. Die Reliefs, welche die Passion darstellen, sind — obwohl sie eine Anlehnung an Schongauersche Kupferstiche verraten — von eigenwilliger Kraft und herber Schönheit. Vor dem Chor auf dem Triumphbogen

* Siehe auch Nr. 332 der „Badischen Presse" vom Samstag abend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ragt eine kolossale, leidenschaftlich bewegte gotische Kreuzigungsgruppe.

Von Kaysersberg muß man durch das Rebland wandern, das vom Rande der alten malerischen Städtchen Ingersheim, Ammerschweier, Sigoldsheim, Kienzheim sachte ansteigt. Ueberall regt es sich im Hellgrünen. Die Weinbauern schaffen. Manchmal sind sie vom Kopf bis zu den Füßen wie überzogen mit der türkienen patinaartigen Farbe des Kupfervitriols, mit dem sie die Weinstöcke gegen die Reblaus besprengen. Hier tönt einem, wenn man den Weg zwischen den Rebgärten hinanschreitet, nachdem man mit schnellem Blick gemustert wurde, der deutsche Gruß entgegen. Man freut sich an hohen, schlanken Gestalten, an markanten, ausgeprägt allemannischen Gesichtern. Kurz vor Reichenweier hat man die Höhe erreicht und genießt einen köstlichen Weitblick über die Rheinebene, den fernen Schwarzwald und die Züge der mittleren Vogesen, auf denen die Rappoltsweiler Burgen und die Hohkönigsburg thronen. Mit den Bewohnern von Reichenweier verbindet gemeinsames Fühlen. Man braucht nur wenige Worte zu sagen, oft genügt ein kurzer Blick, ein Gruß. Wundervolle kühngeschnittene Gesichter kann man hier sehen. Reichenweier ist das echte Rebstädtchen. Die mächtigen gotischen Höfe — wie der Rebleuthof und der Preißhof — dienen heute noch den Weinbauern zur Wohnung und zur Kelterung und Lagerung des Weines. Gotische Häuser mit Renaissanceerkern, hohen Fassaden, schönen Giebeln sind hier keine Seltenheit. Von den Toren ist der Dolder oder der Narrenturm das älteste und mächtigste. Reichenweier war ehemals Hauptstadt der württembergischen Herrschaft. In dem ehem. Schloß wurde Herzog Ulrich geboren.

Von Reichenweier geht es — teilweise durch zahmen Kastanienwald — hinab über Huaweiher mit seinem befestigten hübsch gelegenen Friedhof nach Rappoltsweiler, das von den drei Burgruinen Giersberg, Ulrichsburg und Hohrappoltstein überragt wird. Auch hier findet man schöne Hausarchitektur aus dem 16. und 17. Jahrhundert sowie gotische Tore, Türme und Brunnen, das alte Spital und das Pfeifferhaus.

Mit der Höhe der Hohkönigsburg, deren völliger Ausbau eine Geschmacksache ist, die aber gegen den abendlichen Himmel eine reizvolle Silhouette bildet, endet das Ober-Elsaß.

Der Reichskriegertag in München.

TU. **München**, 22. Juli. Der Deutsche Reichskriegertag wurde am Samstag mit Begrüßungsfeiern eröffnet. General von Danner begrüßte die Ehrengäste, der Präsident des Kyffhäuserbundes Exzellenz von Horn umriß in seiner Festansprache die Ziele des Bundes. Der frühere Kronprinz Rupprecht wandte sich in seiner Rede an die ehemaligen Soldaten. Auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der die Tagung im Namen der bayerischen Staatsregierung begrüßte, würdigte in einem Rückblick die Heldentaten der alten Armee.

Am Kriegerdenkmal vor dem Armee-Museum fand eine Heldenehrung statt, wozu außer dem Präsidium des Reichskriegsbundes Kyffhäuser und den Präsidenten sämtlicher Landesverbände auch der ehemalige Kronprinz Rupprecht sowie verschiedene andere Mitglieder des Hauses Wittelsbach und zahlreiche Offiziere der alten bayerischen und deutschen Armee erschienen waren. Rings um das Denkmal gruppierten sich die Fahnenabordnungen aus dem ganzen Reiche. Es waren etwa 2000 Fahnen zur Aufstellung gelangt. Der Präsident des Reichskriegerbundes Kyffhäuser General von Horn hielt nach dem Vortrag eines Musikstückes eine Ansprache an die Kriegervereins-Mitglieder. Die Musik spielte hierauf das Lied vom guten Kameraden, worauf sich die Fahnen in andachtsvollem Schweigen neigten. Als erster legte der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern einen mächtigen Kranz am Heldendenkmal nieder. Dann folgten die Abordnungen aus den verschiedenen Gauen Deutschlands. Mit klingendem Spiel zogen die Fahnenabordnungen, von der Bevölkerung bejubelt, in ihre Standquartiere zurück.

Am Sonntag vormittag und in den Mittagsstunden stand ganz München im Zeichen des großen Festzuges. Etwa 2½ Stunden dauerte der Vorbeimarsch des Zuges, der mit seinen Tausenden prächtigen Fahnen, der Buntheit und Farbenfülle der historischen Gruppen und Uniformen einen trefflichen Eindruck machte und von den Zuschauern beifallsfreudig begrüßt wurde. Wenn Mannschaften von deutscher Schicksalserde vorüberzogen, flammten die Heilrufe des Publikums zu besonderer Wärme auf.

Die deutsche Studentenschaft zum Youngplan.

TU. **Hannover**, 22. Juli. Der 12. Deutsche Studententag faßte zum Youngplan eine Entschließung, in der es heißt:

Die Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege ist durch die wissenschaftliche Arbeit in- und ausländischer Forscher während des letzten Jahrzehnts als politische Zwecklüge entlarvt worden. Auch die Unterzeichnung des Artikels 231 des Diktates durch die deutsche Friedensdelegation kann diesen wissenschaftlichen Feststellungen gegenüber nichts besagen, da das uns unter Vernichtungsdrohungen abgepreßte Geständnis keinerlei Rechtskraft hat und haben kann. Mit der Aufdeckung der Schuldlüge bricht der Versailler Vertrag in sich zusammen. Es ist erwiesen, daß Deutschland nicht die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges trägt. Damit entfällt jedoch das Recht der Feindmächte, von uns weitere Reparationen zu fordern. Die Lasten, die uns in dem neuen Sachverständigenplan auferlegt sind, übersteigen aber die in den rechtswidrigen und nicht mehr bindenden Bestimmungen des Versailler Diktates festgelegten Verpflichtungen bei weitem. Der Youngplan verpflichtet uns auch zur Tilgung der Kriegsschulden der alliierten Mächte bei ihren Gläubigern. Er will das deutsche Volk bis zum Jahre 1988 in das Joch der Fronarbeit zwingen. Die deutsche Jugend ist nicht gewillt, ihrerseits dieser Verknechtung von Generationen zuzustimmen.

Niemals wird unsere Generation als uns bindendes und verpflichtendes Recht anerkennen, was die jetzt Handelnden und Verantwortlichen den Forderungen unserer Feinde zugestehen werden, Forderungen, die ihre sogenannte Rechtsgrundlage allein in dem ungeheuerlichsten Betrug der Weltgeschichte, dem erpreßten Schuldbekenntnis des Versailler Diktates haben. Mag die Unterschrift deutscher Männer unserem Volke neue Ketten auferlegen, die Welt soll es hören: Die deutsche Jugend bleibt frei.

Südslawien protestiert.

TU. **Belgrad**, 22. Juli. Das südslawische Außenministerium veröffentlicht einen Bericht, in dem es heißt, daß die Gesandten in Paris und London Noten übergeben haben, in denen sie auf das Unrecht hinweisen, das Südslawien betreffen würde, wenn der Youngplan mit seiner endgültigen Regelung der Kriegsentschädigung angenommen würde. Der südslawische Anteil würde von 5 v. H. in den Jahren 1921 bis 1966 auf 4,2 bis 4,3 v. H. fallen. Nach dem Jahre 1966 würde jedoch der südslawische Anteil noch weiter verringert werden.

Unwetter über England.

Zahlreiche Todesfälle.

v.D. **London**, 22. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das Unwetter, welches am Samstag abend London und den südlichen Teil von England heimsuchte, war ganz ungewöhnlicher Art. Das Gewitter selbst war tropischer Natur. Den ganzen Tag über war es unerträglich heiß und drückend gewesen. Wolken, die sich am Nachmittag zeigten, verschwanden wieder, und es schien, daß der Abend ruhig werden würde. Da sammelten sich plötzlich am Horizont tiefe schwarze Wolken an, und in wenigen Minuten war es Nacht geworden, trotzdem die Uhr erst acht zeigte. Nach zwei oder drei Minuten kamen Regen und Hagel in solchen Massen nieder, daß die Leute, die draußen waren, keine Zeit hatten, sich zu retten. Furchtbare Blitze und Donnerschläge folgten in kurzen Abständen, und viele Leute wurden vom Blitz getroffen.

Bisher sind 14 Todesfälle gemeldet, meist infolge von Blitzschlägen. Vier junge Leute, welche einen Ausflug machten, zwei junge Mädchen und zwei junge Herren, wurden alle vier auf einmal getötet. In London selbst wurde ein Metzger, während er sein Fleisch verkaufte, vom Blitz erschlagen. Ein Omnibus wurde auf einer der Themsebrücken vom Blitz getroffen. Der Chauffeur liegt im Hospital, und die meisten Insassen sind ebenfalls krank.

Bei Richmond, wo das Unwetter besonders stark war, wurden viele Leute überrascht, die in Kähnen auf dem Fluß herumfuhren. Viele Gesellschaften, die Ausflüge gemacht hatten, wurden überrascht, die alle sich zu retten suchten. Dabei ereigneten sich viele Unfälle. Auf einem Fest, an welchem 8000 Personen teilgenommen hatten, wurden alle Teilnehmer von dem Unwetter betroffen, sie suchten unter einer einzigen Eisenbahnbrücke Schutz zu finden, und in dem Gedränge wurden viele Frauen verletzt. An der ganzen Südküste und einem Teil der Ostküste gab es ungewöhnlich hohe Springfluten, und auch dabei verloren viele Leute ihr Leben.

Ein Boot von einem Wirbelwind erfaßt.

v.D. **London**, 22. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** **Aus Lahore meldet Reuter, daß auf dem Flusse Chaniot ein Boot, in dem sich hundert Passagiere befanden, von einem Wirbelwind erfaßt wurde. Nur 35 von den Insassen wurden gerettet, von den fehlenden 65 dürfte kaum einer mit dem Leben davonkommen.**

Schweres Gewitter im Rheinland.

TU. **Köln**, 22. Juli. Am Sonntag nachmittag ging über dem Rheinland ein schweres Gewitter nieder. In Köln wurde die Feuerwehr allein 21 Mal gerufen. Es handelte sich zum größten Teil um Dachbeschädigungen und Deckeneinstürze. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. In Düren fielen Hagelkörner von seltener Größe. An der Wetterseite zahlreicher Häuser wurden Fensterscheiben zertrümmert. Der Hagelschlag, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte, hielt etwa 20 Minuten an. Auf dem Aggerdamm bei Duisburg wurde ein 25jähriger junger Mann vom Blitz erschlagen und ein kleines Kind verletzt.

Autounglück bei Mörs.

TU. **Mörs** (Niederrhein), 22. Juli. Am Spätnachmittag des Sonntages ereignete sich beim Bahnübergang der Rheinberger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem mit neun Personen besetzten Kraftwagen und einem Kreisbahnzug. Aus dem wüsten Trümmerhaufen wurden die Insassen des Autos, fünf Männer, zwei Frauen und zwei Kinder aus Krefeld mit sehr schweren, zum Teil lebensgefährlichen Verletzungen herausgeholt und ins Krankenhaus gebracht, wo sie bewußtlos darniederliegen. Die Aerzte glauben, daß drei von den Verletzten nicht mehr gerettet werden können. Der vordere Teil des Autos, das auch mit Flaschen, Kissen und Stühlen beladen war, wurde weggerissen. Auch die Lokomotive wurde schwer beschädigt. Der Kraftwagenlenker hat anscheinend versucht, noch im letzten Augenblick vor dem Zuge über die Kreuzung zu kommen.

Schweres Automobilunglück in Offenbach.

TU. **Offenbach**, 22. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Samstag abend gegen 10 Uhr in der Mainstraße. Ein mit fünf Personen besetztes Auto rannte beim Ueberholen eines Straßenbahnwagens gegen die Plattform einer entgegenkommenden Straßenbahn. Die beiden Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Sämtliche Insassen des Autos wurden schwer verletzt. Von ihnen sind bisher zwei gestorben. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus geschafft. Der Straßenbahnführer erlitt einen Nervenchock.

Zwei Straßenbahnzüge zusammengestoßen.

* **Berlin**, 22. Juli. (Funkspruch). Am Sonntag nachmittag stießen in der Nähe des Freibades Grünau zwei vollbesetzte Straßenbahnzüge aus bisher noch nicht geklärter Ursache zusammen. Mehrere Personen wurden schwer und 27 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden von der Berliner Feuerwehr ins Krankenhaus geschafft.

Die Ursache des Unglücks ist in falscher Stellung einer mechanischen Weiche zu suchen. Es ist jedoch nicht sicher, daß der Fahrer des einen Wagens das Unglück verschuldet hat, da die Möglichkeit besteht, daß die Weiche sich von selbst umgestellt hat. Der Vorderperron des einen Wagens wurde herabgerissen, der andere Wagen entgleiste und ging in Trümmer. Der eine der zusammengefahrenen Wagen war dicht mit Ausflüglern besetzt, der andere Wagen hatte nicht so viele Fahrgäste.

Zwei Brüder im Rhein ertrunken.

TU. **Hamborn**, 22. Juli. Sonntag nachmittag ertranken im offenen Rhein die 19 bezw. 22 Jahre alten Brüder Wilhelm und Emil Schirmmacher. Den Umständen nach ist anzunehmen, daß zuerst einer der Brüder in Lebensgefahr geraten war, worauf der andere ihn retten wollte. Hierauf sind beide ertrunken und von der Strömung abgetrieben worden. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Sieben Todesopfer durch Baden in Berlin.

* **Berlin**, 21. Juli. **(Funkspruch).** Am Sonntag ertranken in der Umgebung Berlins nach den bis abends vorliegenden Berichten der Polizei insgesamt sieben Personen.

Treibende Eisberge.

TU. **Hamburg**, 22. Juli. Die Deutsche Seewarte in Hamburg teilt mit: Der Dampfer „Resolute" meldet: Sichteten westlich Bäreninsel auf 74 Grad Nord und 18,50 Grad Ost vier große Eisberge südöstlich treibend. 20 Seemeilen südöstlich von Kap Bull (südlich des Kaps der Bäreninsel) zwei große Eisberge Süd-Süd-Ost treibend, 20 Seemeilen südwestlich Kap Bull ein großer Eisberg Südsüdost treibend; Durchschnittshöhe 40 bis 50 Meter, Länge 200 Meter. Bäreninsel auf 50 Seemeilen gesichtet.

Literaturbetrieb in Holland.

Von

F. M. Huebner.

In Holland hat sich etwas noch nie Dagewesenes ereignet: Das Buch eines einheimischen Autors, ein Roman, hat eine Auflage von über 100 000 Exemplaren erreicht! Es ist der Roman „Merijntje Gyzens Jeugd" von A. M. de Jong, Feuilletonleiter an der Tageszeitung „Het Volk", Amsterdam. Diese in Holland bisher noch nie erzielte Auflagenziffer hat dem Verfasser ein ebenso unvergleichliches Vermögen eingebracht; man berechnet die auf den Autor entfallende Autorentantième auf 85 000 Gulden.

Dieser Erfolg, dessen besonderen Ursachen hier nicht weiter nachgegangen werden soll, steht im schneidenden Gegensatze zu dem sonstigen holländischen Literaturbetrieb. Dieser Literaturbetrieb ist ein Wirtschaften mit kleinen Auflagen und noch kleineren Autorengewinnen. Es durfte schon viel heißen, daß Jo van Ammers-Küller mit ihrem Romane „De Opstandigen", den Geldbedarf eines Jahres, nämlich 6000 Gulden verdiente. Die Autoren der „Wereldbibliothek", die verhältnismäßig am höchsten bezahlt werden, weil die Wereldbibliothek, nach Art der Buchgemeinschaften, durch ihre fest verbundenen Mitglieder sogleich eines erheblichen Absatzes sicher ist, können sich nicht rühmen, ähnlich hohe Einkünfte aus ihren Werken zu ziehen. Ein Autor von internationalem Ruf wie der verstorbene Louis Couperus, konnte mit nichten von seinen Büchern leben; Zeitungsmitarbeit lieferte den Hauptverdienst; seine Witwe erhielt, weil er so gut wie nichts hinterließ, eine Ehrenpension zugesprochen.

Die Schriftsteller in Holland haben es schwieriger als ihre Kollegen anderer Länder. Kein Einziger kann sich allein auf die Einkünfte aus seinen Büchern stützen. Dabei ist die Bücher konsumierende Leserschicht in Holland beträchtlich. Indessen scheut man sich Bücher zu kaufen, man hält sich an die Leihbibliotheken und die abonnierbaren „Leseportefeuilles". Hinzu kommt die Konkurrenz der deutschen, französischen, englischen, spanischen, italienischen Neuerscheinungen. Da es der Holländer liebt, fremde Bücher in den Originalsprachen zu lesen, gebricht es ihm im gleichen Maße an Geld und Zeit, um sich der Lektüre einheimischer Autoren zu widmen.

Gedichtbücher werden durchschnittlich in einer Auflage von 500 Exemplaren herausgebracht. Selbst so ruhmreiche Lyriker wie Kloos, Boutens, Verwey dürfen Lyriker nur im Nebenberufe sein; die wirtschaftliche Existenz sichert sich Kloos durch die Redaktion der „Nieuwe Gids", Boutens durch die Erteilung griechisch-lateinischer Nachhilfestunden, Verwey durch seine Professur an der Leydener Hochschule.

Für die Drucklegung von Dramen interessiert das holländische Verlagswesen sich nur in den seltensten Fällen. Die Produktion der holländischen Stückeschreiber bleibt beinahe durch die Bank im Manuskriptzustande. Außer Heyermans und Fabricius kann kein holländischer Bühnenschriftsteller von literarischem Rang sich rühmen, die Gunst des Publikums durchschlagend errungen zu haben. Aufführungen bis zu 100 und mehr Wiederholungen werden allein durch französische und amerikanische Sensationsstücke erzielt.

In den Tageszeitungen wird der Literaturraum unter dem Strich meistens durch ausländische Autoren eingenommen, bei denen die Zeitungen den Vorteil haben, nur das Copyrecht und die Uebersetzungsgebühr erlegen zu müssen. Der holländische Schriftsteller kennt nicht den Vorteil, seinen Roman vor der Buchausgabe erst mehrere Male an Zeitungen zum Vorabdruck verkaufen zu können. An und für sich ist das Honorar der großen Zeitungen kümmerlich. Für das Copyrecht englischer Romane zahlt eines der größten Blätter durchschnittlich 6 Pfund, für deutsche 100 Gulden.

Pauschalkäufe von Manuskripten ereignen sich selten. Der Verleger beteiligt den Autor am Umsatze, gewährt ihm allenfalls einen Vorschuß, vermeidet nach Möglichkeit jedes Risiko. Viel Sorgfalt wird auf die Ausstattung der Bücher verwendet, aber diese handwerkliche Sorgfalt steht im umgekehrten Verhältnisse zur Kunst des kaufmännischen Lanzierens.

Die holländischen Dichter und Schriftsteller üben infolgedessen ihren literarischen Beruf samt und sonders nur nebenher. Nobbers verdient sein Brot als Verleger, Frederic van Eeden beteiligt sich an allen möglichen Gründungen und hält Vorträge, Dirk Coster, der Kritiker, leitet die Monatsschrift „De Stem", vielen gewährt die journalistische Anstellung Lebensunterhalt und Lebensform (z. B. Brusse, Borel, Buning), einige stecken im Buchhandel (Dop Bles) im Lehramt, in der industriellen Propaganda.

Vielleicht entspricht diese Sachlage einer geheimen Neigung des holländischen Menschen überhaupt. In Holland regiert noch die Regel des wackeren Magisters Christian Weise (17. Jahrhundert), daß nämlich nur ein Mann in gesicherter Stellung und mit auskömmlichem Gehalt sich der Dichtkunst widmen dürfe. Es ist aber diese grundsätzliche Neigung zur bürgerlichen Respektabilität, die der holländischen Literatur jenes Gemäßigte, Unerregende, letzthin Gleichgültige mitteilt, was zur Folge hat, daß sie innerhalb des europäischen Literaturkonzerts nur die Bedeutung eines Begleitinstruments hat. Im Maße wie sich das dichterische Individuum durch bürgerliche Auskömmlichkeit sichert und wie das dichterische Individuum dieser Sicherung zustrebt, werden seine schaffenden Kräfte abgelenkt, besänftigt, haustierfromm gemacht. Der Fall, daß ein holländischer Dichter für seine Berufung das bürgerliche Ansehen, den Wohlstand, das Monatseinkommen in die Schanze schlug, hat sich nur ein einziges Mal ereignet. Es ist der Fall Multatuli's.

Münchner Neue Sezession.

Die Jahresschau der für München wesentlichsten Gruppe, es ist die fünfzehnte seit Gründung der Vereinigung, dokumentiert in erfreulichem Ausmaß den Willen zur Repräsentation der entscheidenden künstlerischen Kräfte Deutschlands, soweit sie sich auf der mittleren Linie einer gesicherten malerischen Kultur zusammenfinden. Solcher Blickpunkt der Auswahl schließt radikale Experimente aus, was man in einzelnen Fällen bedauert, aber der Querschnitt, den er eröffnet, zeigt doch zahlreiche positive Werte und wohl die wesentlichsten Züge, die das Gesicht des kunstschaffenden jungen Deutschlands bestimmen. Wenn einzelne entscheidende Persönlichkeiten wie Kokoschka, Beckmann, Scharff, Klee fehlen — Hofer ist wenigstens mit einem charakteristischen Werk, dem „Mädchen mit Kürbissen" vertreten —, so stellt man doch mit Interesse die schulbildende Ausstrahlung dieser Künstler in den Arbeiten jüngerer Maler fest.

Das Schaffen der auswärtigen Gäste und der künstlerischen Jugend wird in erfreulich breitem Ausmaß berücksichtigt. Der Kreis der ehemaligen „Brücke" ist durch charakteristische Arbeiten von Hedel, Kirchner und Schmidt-Rottluff vertreten. Max Purrmann schickt ein farbenprächtiges Blumenstilleben, Pechstein einige Landschaften und Kompositionen, die gegenüber den Bildern früherer Jahre stärker vom Naturabbild weg zum raumbauenden rhythmischen Kolorit drängen. Aus dem Kreis der jüngeren Berliner Maler, der etwa durch Arbeiten von Degner, Fritsch, Domscheit, Kaus, Melzer, Herbig, Kerschbaumer, Paatz und Ray repräsentiert wird, fallen die Bilder von Hans Brelinger durch die Energie ihres geistigen und farbigen Temperaments auf. Aus Breslau kommen die klargeschliffenen Tafeln von Mense und Kanoldt, aus Hamburg einige höchst sensibel instrumentierte Landschaften von Ahlers-Hestermann, von Stuttgart zwei sympathische und gekonnte Mädchenbildnisse Pankoks. Feldbauer, Oeltjen, Champion, der Basler Pellegrini, Felixmüller Rössing ergänzen durch charakteristische Arbeiten den auswärtigen Beitrag.

Aus dem Kreis der jüngeren Begabungen fallen die Münchner Alois Seidl, und Wilhelm Maxon — dieser mit einer klargeformten Landschaft —, der Würzburger Hans Baumann, August Kallert, Erna Dinklage und Paula Wimmer mit lustigen Bilderbogenmalereien, der neuerdings durch geistreiche Bühnenentwürfe (in Frankfurt und München) bekanntgewordene E. v. Kreibig, Otto Rückel, der (mit Begabung) bildhauernde und schriftstellernde Ernst Penzoldt, Michel Wagner, die neusachlichen Zerbe und Schulz-Matan auf.

Die Kollektionen der Mitglieder der „Neuen Sezession" zeigen charakteristische und gewählte Arbeiten von Heß, Caspar, Schimmerer, Unold, Teutsch, Gött, Maly, Püttner, Lichtenberger, Lasser. Bemerkenswert sind die von unmittelbarer Naturanschauung bewegten Landschaften von Frau Caspar-Filser, Troendles durch klares Kolorit und ausgeglichenen Raumbau ausgezeichnete idyllische Kompositionen, die feinnervigen Naturausschnitte C. Coesters, ein delikates Strandbild J. W. Schüleins, die höchst kultivierten Stilleben Martin Lauterburgs, der auch ein meisterliches Bildnis von Ricarda Huch zeigt. Der sechzigjährige Heinrich Brüne wird durch eine etwa 50 Werke umfassende Kollektion geehrt, die durch reiche, innerlich gesteigerte Naturanschauung und eine reife, malerisch kultivierte Handschrift bewegt.

Unter den Bildhauern fällt der Münchner Koelle und der Berliner Wilhelm Gerstel auf, der eine große durch klare Anschauung und sympathisch ruhige Uebersetzung der plastischen Form gekennzeichnete Kollektion ausstellt.

Kurt Pfister.

Aufrichtigkeit /

Groteske.

Von Frederic Boutet.

Nach drei Ehejahren war es ihre erste Szene.

In dem reizenden kleinen Salon, wo sie ihre guten, gemütlichen Abende zu verbringen pflegten, rauchte Adrien Reville eine Zigarette, während Marcelle den Tee einschenkte und dabei ihre Nachmittagserlebnisse berichtete.

„. . . dann war ich noch bei Frau Livolle, und schließlich habe ich bei Germaine Kaffee getrunken."

„Und das ist alles?"

Sie wandte ihm ihre schönen, klaren Augen zu.

„Aber natürlich."

Er sah sie fest an.

„Meine liebe, kleine Marcelle, warum sagst du mir nicht die Wahrheit? Bist du nicht mit einem Taxi zu einem Warenhaus gefahren? Ja, nicht wahr? Nun, warum willst du mir das verheimlichen? Ich bin selbst gerade im Wagen vorbeigekommen und sah, wie du den Chauffeur bezahltest und eintratest. Ich hatte nicht die Zeit, meinen Wagen halten zu lassen und dir zu folgen . . ." Er machte eine Pause. „Jetzt frage ich mich, ob ich dich nicht sehr gestört hätte. Nein, sei nicht ntrüstet, versetze dich an meine Stelle. Was soll ich denken? Warum sprichst du mir nicht von diesem Weg? Was hast du denn in diesem Warenhaus zu tun gehabt?"

Er stand vor ihr, streng wie ein Strafrichter. Die junge Frau war errötet, ihr Gesicht verzog sich wie das eines Kindes, bevor es zu weinen begann.

„Adrien, nein, du darfst mich nicht schelten. Ich habe den Schirm irgendwo stehen gelassen, den du mir vorgestern geschenkt hattest. Ich war verzweifelt. Alles, was du mir kaufst, ist mir so lieb. Jetzt wollte ich wenigstens den gleichen Schirm wiederfinden . . . Das war es . . . Sonst erzählte ich dir doch immer alles . . . Das weißt du doch . . . glaubst du mir jetzt?"

Ja, er glaubte ihr, doch er war nicht ganz getröstet. Er konnte den Gedanken nicht ertragen, daß sie ihm jemals die kleinste Kleinigkeit verbarg: er sah das als eine Beleidigung seiner männlichen Würde, seiner überlegenen Klugheit, seiner Autorität an.

„Meine liebe Marcelle, ich glaube dir tatsächlich", erklärte er mit dem der Situation angemessenen Ernst, „aber du siehst die Gefährlichkeit solcher kindischer Geheimnistuerei. Unbedingtes gegenseitiges Vertrauen ist, meiner Ansicht nach, das stärkste Band . . Damit unser Glück von Dauer sei, mußt du mir gegenüber immer diese ursprüngliche Aufrichtigkeit bewahren, die mich mehr noch als deine Schönheit an dich gefesselt hat. Du bist unerfahren, naiv, leichtsinnig: das Leben stellt Schlingen, die du allein nicht vermeiden kannst. Ich bin da, um dich zu stützen und zu leiten, aber wie soll ich das tun, wenn du Geheimnisse vor mir hast? Ich bin glücklich, daß dieser unerhebliche Zwischenfall eine Aussprache zwischen uns herbeigeführt hat. Sage mir von jetzt an alles, mein Kind, sei aufrichtig, unbedingt aufrichtig . . wenn du es nicht wärst, würde ich es ja doch früher oder später erfahren . . und ich weiß nicht, ob ich dich dann so lieben könnte, wie ich dich jetzt liebe . . . Hast du mich verstanden?"

„Ja, ja, ich schwöre dir, ich will ganz aufrichtig sein! Sage bloß nicht, daß du mich nicht mehr liebst. Ich werde dir alles sagen und du wirst mich lieb behalten."

Sie warf sich in seine Arme, und er lächelte zufrieden.

Auf die junge Frau hatte diese Szene tatsächlich tiefen Eindruck gemacht. Se betete ihren Mann an, und der Gedanke, ihn zu kränken, quälte sie. Bei näherer Ueberlegung fand sie es allerdings schwierig, alles zu sagen. Doch nein, nein! Adrien verstand das besser als sie. Blindlings wollte sie ihm gehorchen: aufrichtig sein!

Sie begann gleich am nächsten Tag.

Ein Herr war ihr auf der Straße nachgegangen und hatte ein paar Albernheiten gesagt. Adrien, dem sie sonst dergleichen gar nicht berichtet hatte, zeigte sich bei ihrer Erzählung des Vorfalls ein wenig gereizt.

Der Tag darauf gehörte nach alter Tradition einem sehr bejahrten, ledigen, reichen Onkel. Zu Hause erstattete sie sogleich ihren Bericht:

„Ich war bei Onkel Julius, Mama war auch da. Der Rheumatismus plagte ihn, und er war schlecht gelaunt."

„Das ist er immer", bemerkte Adrien Reville.

„Er fragte mich, warum du denn nie kämest. Ich sagte, du seist sehr beschäftigt. Darauf meinte er: „Jawohl, mit Pokerspielen im Klub! Das sind seine Beschäftigungen! Andere hat er gar nicht. Das ist auch ganz gut so, denn wenn er nichts tut, weiß er doch wenigstens, daß er keine Dummheiten macht . . ."

„Was heißt das?" Reville war aufgesprungen. „So spricht man also von mir?"

„Bist du böse?"

„Gar nicht! Woher denn? Ich lache ja! Hahaha! Und was hat denn deine Mama dazu gesagt?"

„Oh, sie sagte, du hättest ganz recht, dir keine Gehirnhautentzündung zu holen, da ja deine Geschäfte von selbst gingen."

„Was für Ausdrücke! . . . Keine Gehirnhautentzündung holen. . . . Man klatscht ja nett über mich in deiner Familie! Glücklicherweise habe ich das Bewußtsein meines Wertes in mir . . . Hm . . . Aber ich kann deine Aufrichtigkeit nur loben . . . Siehst du, so soll es zwischen Eheleuten sein . . ."

„Hm ja . . ja . . ich war im Klub . . . Chaumy, Parfeu und Delapray spielten Karten . . ja . . . da habe ich eine Weile mitgespielt . . . Das ist alles."

Es gelang ihm, seinen Aerger zu unterdrücken, und Marcelle war schließlich überzeugt, daß ihre Aufrichtigkeit ihn entzückte.

So faßte sie Mut und blieb auch die folgenden Tage aufrichtig. Er erfuhr auf diese Art, daß Marcelle Kleinigkeiten teurer bezahlte, als sie ihm früher eingestanden hatte. Er erfuhr auch, daß sie seine Küsse nach einem Glas Kognak nicht sehr zu schätzen wußte, daß es sie nervös machte, wenn er morgens beim Anziehen Opernarien mit dem unterlegten Text „Tramtaramtamtam" sang. Auch die Ansichten von Mercelles Freundinnen über die Männer im allgemeinen blieben ihm nicht verborgen. Und daß eine von ihnen, Germaine, die er sehr reizend fand, von ihm gesagt hatte:

„Bei deinem Mann kannst du ganz ruhig sein; wenn du ihn zweimal täglich belügst, wird er es auch nicht merken."

Marcelle hatte ihm diese Worte getreu und empört wiedergegeben. Sie sättigte ihn überhaupt mit einer Fülle jener kleinen täglichen Wahrheiten, die erst wichtig werden, wenn sie zur Kenntnis des Betroffenen gelangen. Und Adrien lernte, seine ganze Umgebung mit Mißtrauen zu betrachten. Er war nahe daran, sich mit aller Welt zu überwerfen. Konnte er das aber? Durfte er Onkel Julius schneiden, dessen Vermögen einst Marcelle erben sollte, und dessen wenig wohlwollende Redensarten sich allwöchentlich wiederholten. Mit einer Art krankhafter Neugierde hörte Adrien jedesmal aus Marcelles Mund alle Einzelheiten an.

Einige Wochen vergingen.

Eines Abends, nach dem Tee, sagte Marcelle:

„Ich habe heute Delapray getroffen . . ."

Adriens Gesicht erhellte sich:

„Ein braver Kerl, ein guter, ehrlicher Freund! Er war heute nicht im Klub. Wo hast du ihn denn getroffen?"

„In der Versande-Ausstellung . . ." Sie zögerte ein wenig. „Ich habe dir etwas zu sagen: Delapray . . ."

Ihre Mitteilungen waren ziemlich kurz. Als sie geendet hatte, war Adrien blaß vor Wut. Er sprang zur Türe.

„In den Klub! Ich will ihm ein paar Worte sagen! Jetzt ist der Bursche dort . . ."

Bald darauf trat er in das Spielzimmer des Klubs.

Sein alter Freund Delapray kam ihm entgegen und streckte die Hand aus. Mit einem niederschmetternden Blick hielt Adrien ihn auf.

„Marcelle hat mir alles gesagt."

„Was denn?"

„Alles! Du schämst dich nicht? Du willst die Frau deines besten Freundes entführen, du machst ihr Liebeserklärungen, du verlangst ein Rendezvous mit ihr?!"

Er schnaubte vor Erbitterung. Der andere schien ehrlich bestürzt:

„Aber, was ist denn das für eine Geschichte?! Das ist ja alles falsch oder mindestens furchtbar übertrieben! So höre doch, Adrien, das ist ja ein Mißverständnis. Unter alten Freunden spricht man sich aus. Ja, ich bin deiner Frau begegnet, natürlich war ich galant. Was willst du, sie ist hübsch und nett, und ich kann mich nicht beherrschen, ich muß immer den Hof machen . . aber natürlich nur im Scherz, ohne irgendwelche Konsequenzen . . . ich habe ihr vielleicht ein paar Dummheiten gesagt . . . über ihre Haare und über ihre Augen . . . und daß ich sie gern öfters sehen würde . . . Geschwätz, wie man so redet . . . das war alles . . . wenn es ihr mißfiel, hätte sie ja nur ein Wort sagen müssen, und ich hätte den Mund gehalten . . . Eine Frau hat tausend Mittel, sich verständlich zu machen . . . wie hätte ich glauben können, daß Marcelle verletzt war . . . oder daß es ihr belieben würde, dir das Ganze als ein Drama wieder zu erzählen . . Das tut man doch nicht . . ." Delapray war ärgerlich geworden, und so ließ er noch etwas hören, was verzweifelt nach „Dumme Pute" klang . . .

„Lump!" schrie Adrien.

Man mußte sie gewaltsam trennen, Adrien beschimpfte noch einige andere Anwesende, es gab einen beklagenswerten Skandal, und Adrien wurde schließlich ersucht, den Klub in Zukunft nicht mehr zu betreten.

Er ging wütend nach Haus. Doch die kühle Nachtluft beruhigte ihn wesentlich. Er dachte über das Ereignis und seine Folgen, und bei dieser Gelegenheit auch darüber nach, wie sein Leben sich in der letzten Zeit verändert hatte.

„Nun, was hast du getan? Mir war so bange", rief ihm Marvelle entgegen, die ihn noch immer im kleinen Salon erwartete.

„Ich habe mich mit Delapray überworfen und werde nie mehr in den Klub gehen", entgegnete er finster.

„Ja . . . aber . . . warum?" stotterte sie.

Warum? Ja, was konnte ich denn nach dem, was du mir erzählt hattest, anderes tun?"

Er konnte sich nicht länger beherrschen und schlug mit der Faust auf den kleinen Tisch, daß die Teetassen tanzten:

„Ich habe es satt, hörst du?! Laß mich mit deiner Aufrichtigkeit zufrieden! Lüge wie alle Welt! Um Gotteswillen, lüge wie alle Welt; es ist ja geradezu unerhört, immerfort die Wahrheit zu sagen!"

(Autorisierte Uebersetzung von Fritz Bondy.)

Die Mimin und der Dichter /

Aus einem Dialog.

Von H. v. Hofmannsthal †

In einer griechisch-kleinasiatischen Stadt der Spätzeit. Die sich Unterhaltenden sind: Bacchis, eine Mimin; Agathin, ein Dichter; Krationos, ein Philosoph, und drei Adelige: Palamedes, Periander und Demetrius, sowie Phanias, ein verarmter großer Herr. — Man steht vor einer politischen Umwälzung, und Timon, von dem sie reden, ist der radikale Führer der Kleinbürger.

Phanias: Ihr werdet einiges erleben. Der Timon wird euch das Oberste zu unterst kehren. Er ist das, was kommt, und mir soll es ein Vergnügen sein.

Demetrius: Du hältst ihn für einen großen Mann?

Phanias: Für einen frechen Bastardköter halte ich ihn. Aber er hat ein Mundwerk, daß sich um ihn das ganze werktätige arbeitsscheue Gesindel sammelt — und damit habt ihr den an der Stirn gepanzerten Elefanten, der dieses alte wurmstichige Gebäude von Staat umstoßen wird.

Agathon: Die Macht des Demos ist ein Geheimnis.

Bachis (lächelnd): Und wie denkst du über die Macht des Demos, mein Lehrer?

Kratinos: Mein Denken ist langsam, wie das Meer reinigt es erst jedes Ding von seinen Selbstverwesungen. Ich glaube: die Macht des Demos ist ein Schein. Sie ist eine von den Verkleidungen des Nichts; wie die Zukunft, der Fortschritt, das Ich.

Agathon: Der Demos trägt den Tyrannen in sich; man muß ihm nur Zeit lassen, ihn zu gebären.

Palamedes: Bei der Operation können wir uns verbluten; das Messer geht leicht daneben.

Agathon: Spiele lieber, Bachis. Man muß spielen, wenn die Welt so dumm und häßlich ist. Ich werde dir eine Rolle machen.

Bachis: Er nennt das „machen" — aber sein ganzes Machen besteht darin, daß er nichts zu „machen" imstande ist als Worte. Das Machen gehört in eine andere Welt.

Agathon: Du meinst das Handeln. Aber wir Dichter zeigen ja gerade in unseren Tragödien das Handeln in seiner Reinheit.

Bachis: Da zeigt ihr das, was es nicht gibt. Es wird immer sehr unrein gehandelt, Agathon.

Agathon: Ich meine das Handeln in seiner Wahrheit, in seiner Idee.

Bachis: Das Handeln und die Liebe entziehen sich der Idee. — Habe ich recht, Kratinos?

Agathon: Denk an die Figuren des Euripides.

Bachis: Ich will aber nicht an Euripides und an das Advokatengeschwätz seiner Figuren denken! Wen überzeugt dieses Advokatengeschwätz? Nur Euch selber! Euch Wortmacher.

Agathon: Du leugnest einen zweihundertjährigen Ruhm!

Bachis: Ich hasse eure Anmaßung.

Agathon: Aber du würdest unsere Erfindungen nicht gerne entbehren.

Bachis: Eure Erfindungen!

Agathon: Ja! die Gelegenheit, die wir dir bieten, auf der Bühne da zu sein.

Bachis: Diese Gelegenheiten bietet der Mythos. Was ihr dazu tut, sind Worte.

Agathon: Aber ohne unsere Worte wird ja alles, was je in der Welt getan wurde, vergeblich, wie ins Wasser geschrieben!

Bachis: Eure Worte sind ein schlaffes, weites Gewand, in das jeder hinein kann. Es kommt nur darauf an, welcher Leib es trägt, und wie er es trägt. Eure Worte sind feil, sie sagen alles und nichts. Man kann sie heute zu dem brauchen und morgen zu jenem. Das Leben aber, von dem ihr schwatzt, ohne es zu kennen, ist in Wahrheit ein Mimus. Meine Gebärde: Das bin ich — in einen Moment zusammengepreßt, spricht sie mich aus — und stürzt dann dahin ins Nichts — wie mein Ich selber, unwiederholbar. Aber ihr habt eine Gaunersprache, eine schwindelhafte Uebereinkunft — die nennt ihr den Ruhm, das Gedächtnis der Welt! Schwätzer verleihen Schwätzern Ruhm — aus Worten, für Worte, das ist alles! Oh, ihr Wortkünstler! — Ich weiß einen großen Wortkünstler in dieser Stadt: Timon. Denn aus seinen Worten wird etwas! — Wahrhaftig! ich will ihn sehen! Ich will ihn hier zu Tisch haben. Ich gehe ihn einladen. Ihr sollt mit ihm bei mir essen.

Phanias: Sie will einmal einen Mann sehen. Das ist kein Wunder. Sie sieht immer nur euch.

Periander: Aber daß er vorher ein ausgiebiges Bad nimmt!

Agathon: Du lebst vom Schein, Bachis!

Bachis: Und du, eitler Mensch? Du verschmachtest vor Begierde nach dem Schein.

Agathon: Du willst aus dem Leben ein Theater machen. Mimin.

Bachis: Und du möchtest aus den Worten ins Leben hinüber, Dichter! — Aber dabei spielst du unter den Lebenden genau die Rolle wie der Eunuch im Harem. Denn es gibt nur einen Weg, wie das Wort ins Leben herüber kann.

Agathon: Und der wäre?

Bachis: Wenn es der Schatten ist, den die Tat vorauswirft.

Über 10 000 Wagen unseres Typ Stuttgart 200 (8/38 PS)

sind heute im In- und Auslande im Verkehr.

Über 100 000 Kilometer haben Wagen dieses Typs ohne Überholung zurückgelegt. Dieser

MERCEDES-BENZ

Sechszylinder ist mit seiner aufs Höchste vervollkommneten Konstruktion und seiner eleganten vielfach preisgekrönten Karosserie ein wirklicher Klasse-Wagen, den auch Sie sich leisten können.

4/5 sitziger offener Tourenwagen **RM. 6800.—**
4/5 sitziger Innenlenker . . . . . **RM. 6880.—**
ab Werk

Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen. ● Ein Wagen steht für Sie zur Probefahrt bereit!

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74-76-78, Telefon 540
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstrasse 13/15
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle: Baden-Baden, Lichtentaler-Allee 6

Ministerdank an Bürgermeister Dr. Kraus.

(:) **Kehl a. Rh., 20. Juli.** Innenminister Dr. Remmele hat an den scheidenden Oberbürgermeister Dr. Kraus ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Dank für die bisherige Tätigkeit des Oberbürgermeisters und seinem Bedauern über dessen Scheiden zum Ausdruck kommt. In dem Schreiben heißt es u. a.: Die vier Jahre, während welcher Sie auf Vorposten am Rhein die Geschicke Kehls gelenkt haben, werden in den Annalen dieser Stadtgemeinde, trotz der schweren Bedingungen, unter denen sie zu leben hatte, als der Wendepunkt zum Wiederaufstieg bezeichnet werden können. Darüber hinaus ist aber die Lebhaftigkeit und Zähigkeit, mit der Sie sich für die Geschicke der Stadt eingesetzt haben, nicht nur dieser allein, sondern dem ganzen besetzten Gebiet und damit den Gesamtinteressen Badens zugute gekommen.

Bürgermeisterversammlung im Amtsbezirk Rastatt.

Unter dem Vorsitz des Landrates Tritscheler fand in Reichental eine Bürgermeisterversammlung des Amtsbezirks Rastatt statt Es wurden folgende Punkte eingehend besprochen: Die praktische Ausübung der Baupolizei soll überall gleich gehandhabt werden, unter allen Umständen ist das wilde Bauen zu bekämpfen. Doch soll bei kleineren baulichen Veränderungen die Baupolizei nicht so streng gehandhabt werden. Ueber die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege machte Bürgermeister und Kreisvorsitzender Schneider ausführliche Darlegungen. Die höchsten Kreissteuern zahlen die Städte. Es liegt im Interesse der Sicherheit, daß die Straßen gepflegt und verbessert werden. Bei der Beschotterung der Straßen sei der Anteil der Gemeinden zu 20 vom Hundert gerecht. Bei den in letzter Zeit einsetzenden Racheakten solle die Gemeinde für den Schaden aufkommen und exemplarisch strafen. Den in letzter Zeit in entsetzlichem Maße zunehmenden Verkehrsunfällen soll durch Aufklärung des Publikums, Aufstellen von Warnungstafeln an besonders gefährdeten Stellen und Ausbildung der Ortspolizei nach modernen Grundsätzen entgegengetreten werden. Das gebührenpflichtige Verfahren bei Polizeistrafen soll in allen Gemeinden eingeführt werden. Die Polizeistrafen sind sofort einzukassieren. Eine Freiwillige Feuerwehr solle in jeder Gemeinde bestehen. Die Gründung einer Fleckviezuchtgenossenschaft wurde allseits auf das lebhafteste begrüßt. Hauptbedingung ist natürlich gutes Tiermaterial. Um die Einführung von Wälderviehhaben sich Veterinärrat Holzhauer und Oekonomierat Württemberger aus Gernsbach und Grünbaumwirt Sarbacher aus Reichental sehr verdient gemacht. Die Einführung des neuen Tuberkulose-Bekämpfungsverfahrens hat sich bewährt. Ueber Gasfernversorgung sprach Stadtbaudirektor Eglinger aus Karlsruhe; er legte dar, auf welcher Basis eine Gasversorgung von ganz Baden durchgeführt werden kann.

Nach Schluß des offiziellen Teils wurde das Mittagessen eingenommen und eine Kraftwagenfahrt nach dem Hohloh und nach Kaltenbronn unternommen.

Ein Bauernanwesen durch Blitzschlag eingeäschert.

= **Emmendingen, 21. Juli.** Während eines schweren Gewitters am Freitag nachmittag schlug der Blitz in Freiamt-Allmendsberg in das Anwesen des Hofbauern Christian Kern ein. Die Familie selbst war auf dem Felde beschäftigt. Das ganze Anwesen mit Nebengebäude brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der abgebrannte Bauernhof war noch eines der typischen Schwarzwaldhöfe, mit einem Strohdach bedeckt. Wegen Wassermangels war die Rettung sehr gehemmt. Die Fahrnisse sollen nur zum Teil versichert sein.

Unter dem Verdacht des Giftenmordes verhaftet

= **Donaueschingen, 21. Juli.** (Drahtbericht.) In Böhrenbach wurde die Witwe des Gast- und Landwirts Heine festgenommen und in das Gefängnis von Donaueschingen überführt. Die Verhaftete steht in dem Verdacht, ihren Mann vergiftet zu haben. Die Leiche wurde ausgegraben und einige anscheinend mit Gift durchsetzte Leichenteile nach Freiburg zur Untersuchung geschickt.

= **Durlach, 21. Juli.** (**Einweihung der Neuapostolischen Kirche.**) Heute Vormittag wurde die Neuapostolische Kirche in der Sophienstraße feierlich eingeweiht. Der Bau wurde von dem Architekten Dürr ausgeführt.

f. **Linkenheim, 20. Juli.** Die hiesige Herdfabrik, die längere Zeit stillag, ist in andere Hände übergegangen. Der Betrieb soll baldigst wieder aufgenommen werden. Damit werden wieder Verdienstmöglichkeiten für manchen Arbeitslosen geschaffen.

f. **Leopoldshafen, 20. Juli.** Die Ernte ist in der unteren Hardt in vollem Gange und wird, falls das herrliche Sommerwetter anhält, bald unter Dach sein.

Br. **Philippsburg, 20. Juli.** Eine Jubiläumsfeier veranstaltete die Israelitische Gemeinde Philippsburg am Sonntag anläßlich des 40jährigen, segensreichen Wirkens von Lehrer Marburger, an der eine große Kollegen- und ehemalige Schülerschar und die Bevölkerung von Philippsburg und darüber hinaus teilnahm. Eine religiöse Feier wurde eingeleitet vom Chorgesang des Synagogenchors unter Leitung von Musikdirektor Hunkler-Bruchsal. Bezirksrabbiner Dr. Grzymisch-Bruchsal hielt die Festpredigt. Gesänge des Bruchsaler Synagogenchores, Sologesänge des Kantors Adler-Mannheim umrahmten die Feier. Nachmittags fand ein Festbankett im Felsenkeller statt, bei dem auch die Geistlichen der anderen Konfessionen zugegen waren und die in ihren Reden die konfessionelle Einigkeit der hiesigen Stadt betonten.

(:) **Bruchsal, 21. Juli.** (**Wassermangel.**) In den umliegenden Dörfern macht sich die anhaltende Hitze unangenehm bemerkbar. In allen Gemeinden, die noch keine Wasserleitung haben, wird über großen Wassermangel geklagt. So wurde in Gochsheim ein provisorisches Pumpwerk errichtet, um Wasser zu schaffen. Auch Mingolsheim leidet unter Wassernot.

≡ **Mannheim, 21. Juli.** (**Die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr.**) Im zweiten Quartal 1929 hat die Freiwillige Feuerwehr Mannheim die Berufsfeuerwehr in einem Fall bei Großfeuer unterstützt. Ferner trat sie bei drei Waldbränden in Tätigkeit. Im Nationaltheater, im Rosengarten, im Apollotheater wurden zusammen 278 Feuersicherheitswachen mit 250 Offizieren und 1654 Mann geleistet.

= **Heidelberg, 21. Juli.** (**Bluttat aus verschmähter Liebe.**) Im Stadtteil Wieblingen hat Samstag nachmittag der 26 Jahre alte Kaufmann Hans Sieber aus verschmähter Liebe zwei Revolverschüsse auf die Tochter des Gastwirts Gutfleisch abgegeben und sich dann selbst erschossen. Das junge Mädchen trug lebensgefährliche Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus verbracht.

ot. **Wiesloch, 21. Juli.** (**Biersteuer.**) Der Gemeinderat hat sich entschlossen, die früher von ihm abgelehnte Biersteuer einzuführen. Die Ausgaben der Gemeinde sind so gestiegen, daß die gemeindliche Grund- u. Gewerbesteuer bereits außerordentlich angespannt ist. Die geplante Biersteuer ist wie in anderen Städten auf 7 Prozent des Herstellerpreises festgesetzt, entsprechend 5 Prozent des Kleinverkaufspreises. Das jährliche Erträgnis der Biersteuer in der Gemeinde kann auf 9000 bis 10 000 Mark geschätzt werden. Ein Betrag von 9400 Mark ist bereits in den Gemeindevoranschlag 1929/30 eingesetzt worden, unter der Voraussetzung, daß der Bürgerausschuß seine Zustimmung zu der Biersteuerordnung erteilt. Der eingesetzte Betrag entspricht 5,3 Pfg. Umlage auf je 100 RM. Grundvermögen. Durch Einstellung dieses Betrages war es möglich, die Umlage auf dem letztjährigen Stand zu belassen.

Die Wirtschaftsnöte des Hanauerlandes.

Die Ansiedlung von Gewerbe muß gefördert werden. — Ausbau der Schmalspurbahn. Gründung einer gemeinnützigen Wirtschaftsbank.

Die Handelskammer für den Kreis Offenburg in Lahr hatte im Benehmen mit dem Bezirksamt Kehl zwecks Feststellung und Erörterung der besonderen durch die Rheingrenze bedingten Wirtschaftsverhältnisse im unteren Hanauerland eine Interessentenversammlung nach Lichtenau einberufen. Es spricht für die Notlage, die in diesem Gebiet herrscht, wenn dieser Versammlung trotz des guten Erntewetters der regste Besuch beschieden war und aus allen Erwerbskreisen der Hanauer Bevölkerung Vertreter in großer Zahl (insgesamt rund 150 Leute) erschienen waren, darunter auch zahlreiche Arbeitnehmer. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden der Handelskammer Lahr, Kommerzienrat Heidlauff, der kurz auf die Vorschläge der Handelskammer für den Ausbau eines Grenzlandprogramms hinwies, fand eine äußerst rege und belebte Erörterung der Verhältnisse im unteren Hanauerland statt, an der sich außer Landrat Schindele-Kehl die Bürgermeister der betreffenden Gemeinden, die Vertreter der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft, als Vorsitzender des Hanauer Verkehrsvereins Kahn-Rheinbischofsheim und Syndikus Dr. Tröndle-Lahr beteiligten. Einmütig kam zum Ausdruck, daß die einst blühende Landwirtschaft des Hanauerlandes durch die Abtretung des linken Rheinufers und insbesondere wegen des Verlustes des Straßburger Absatzmarktes, ganz abgesehen von der allgemeinen schwierigen Lage der gesamten deutschen Landwirtschaft, besonders in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Dazu komme, daß das Gewerbe in der Gegend nur schwach vertreten sei und die beiden fast ausschließlich in Frage kommenden Industrien, nämlich die Korbwarenfabrikation und die Zigarrenindustrie, infolge ihrer absatzmäßigen Verknüpfung mit dem Elsaß in schwerste Beengung geraten seien und kaum noch Beschäftigung bringen können. Unter der so bedingten allgemeinen wirtschaftlichen Schwächung leide auch das Handwerk und die übrigen Berufsgruppen. Die Versammlung bekannte sich zu der Ueberzeugung, daß eine Verbesserung der Lage vorab nach der Richtung erstrebt werden müßte, daß die Voraussetzungen für eine bessere Entfaltung des Gewerbes geschaffen werden, um die Möglichkeit eines zusätzlichen Verdienstes zu erhalten. Dazu gehöre der

Ausbau der Schmalspurbahn in eine dem Netz der Reichsbahn anzugliedernde Vollbahn,

die auch für einen rascheren und ungehemmteren Versand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse unerläßlich sei. Für die Industrie seien frachtliche Erleichterungen nicht zu entbehren, für die Korbwarenfabrikation erweise sich die Beseitigung des Sperrigkeitszuschlags bei der Fracht als unbedingt notwendig, damit ein Wettbewerb mit den zentraler gelegenen Unternehmungen möglich sei. Als eines der vordringlichsten Erfordernisse für die Erhaltung der vorhandenen und die Ansiedlung neuer Industrie wurde die

Gewährung langfristiger Gelder zu einem erträglichen Zinsfuß

bezeichnet und deshalb der Vorschlag der Handelskammer begrüßt, für die Grenzländer eine gemeinnützige Wirtschaftsbank mit öffentlichen Mitteln ins Leben zu rufen. Kommerzienrat Heidlauff sagte zu, daß die Handelskammer sich nach Kräften darum bemühen werde, die Neuansiedlung von Gewerbe zu fördern. Man war aber darüber einig, daß ohne großzügige, kreditmäßige Hilfe des Staates es schwerlich gelingen werde, Gewerbe zur Ansiedlung zu bewegen, da die Standortbedingungen vor allem wegen der Rheingrenze als sehr ungünstig zu bezeichnen seien. — Von den Vertretern der Landwirtschaft wurde nachdrücklich auf die mit den tatsächlichen Wertverhältnissen nicht mehr in Einklang stehende Veranlagung zur Grundsteuer und zum Einheitswert hingewiesen und die Forderung erhoben, von den bisherigen Werten einen Mindestabschlag von 50 Prozent zu gewähren. Mit großer Eindrücklichkeit wiesen alle Redner aus dem Hanauerland auf den großen Ernst der Lage hin, es sei unmöglich, sich weiter zu erhalten, wenn nicht die unerläßliche Hilfe vonseiten des Staates wirksam einsetze. Das könne umsomehr verlangt werden, als man den östlichen Grenzgebieten eine großzügige Unterstützung gewährt habe und weiter angedeihen lasse.

Der Handelskammer wurde allseits der Dank für ihre Bemühungen um eine Verbesserung der Grenzlandverhältnisse zum Ausdruck gebracht.

Einweihung des Baden-Badener Kriegerehrenmals.

✠ **Baden-Baden, 21. Juli.** Die Stadt beging heute die Einweihung des Ehrenmals für ihre im Weltkrieg gefallenen Söhne, über 500 an der Zahl. Das Denkmal auf dem Kanonenplatz stellt sich dar als zwei Tempel mit einer Säulenvorhalle aus geschliffenem Muschelkalk. Das Innere zieren zwei große Bronzetafeln mit den Namen der Gefallenen und ein schlichtes Bronzekruzifix, den Giebel der Vorhalle schmückt eine Inschrift und ein Stahlhelm als Symbol des „unbekannten Soldaten". Die Reliefs der Bronzetafeln werden von Bändern umschlungen mit Versen aus der Edda.

Die Einweihung erfolgte unter Teilnahme aller Baden-Badener Vereine. Die Feuerwehrkapelle eröffnete mit dem beethovenschen Trauermarsch die Feier. Es folgte ein Chor zu Ehren der Gefallenen, darauf übergab der Künstler, Professor Bagdong-Dortmund, das Denkmal in die Obhut der Stadt, indem er dem Oberbürgermeister den Schlüssel zur Denkmalspforte überreichte. Die Weiherede hielt der Oberbürgermeister. Er baute sie auf auf den Eddaversen und bezeichnete es als schönsten Dank der Lebenden an die Toten, daß ihre Tat die Basis für ein neues Reich abgegeben habe. Nach der Rede des Oberbürgermeisters legten die zahlreichen Vereine Kränze nieder. Mit dem Lied vom Guten Kameraden und dem Niederländischen Dankgebet wurde die schlichte Feier beendet.

Der Bürochef des Rechtsanwalts Herrmann verhaftet.

(!) **Baden-Baden, 21. Juli.** Am Samstag wurde der Bürochef des Rechtsanwaltbüros des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Rechtsanwalts Dr. Ernst Herrmann, Karl Trück, verhaftet, weil er sich Veuntreuungen und Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ, die 20 000 Mark übersteigen.

Ein Bodensee-Matrose ertrunken.

— **Konstanz, 22. Juli.** (**Drahtbericht.**) Sonntag abend ist der 21jährige Schiffsmatrose Schönenberger aus Konstanz tödlich verunglückt. Als er von dem im Konstanzer Hafen heranfahrenden kursmäßigen Dampfer das Anlegeseil ans Land werfen wollte, fiel er vom Brückensteg in das Wasser, vermochte sich aber nur ein paar Minuten über Wasser zu halten und versank in den Fluten. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

*

= **Konstanz, 22. Juli.** (**Zwei Badeopfer des Bodensees.**) Der außerordentliche Badebetrieb am Sonntag hat zwei Todesopfer gefordert. Am Samstag abend ertrank in der städtischen Badeanstalt ein Berliner Oberrealschüler, der mit 16 Kameraden eine Fahrt an den Bodensee unternommen hatte. Die Leiche konnte erst am Sonntag vormittag geborgen werden. — In der Nähe von Ueberlingen badete der 17jährige Sohn des Fabrikanten Peter von Rottweil mit seinen Angehörigen. Die Familie war bereits zur Abfahrt fertig. Der junge Mann ruischte von einem Boot ab und versank in der Tiefe. Diese Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

ot. **Wiesloch, 21. Juli.** (**Demokratische Spitzenkandidatur.**) Eine Wahlkreiskonferenz für den Wahlkreis 17 (Wiesloch-Sinsheim) hat beschlossen als Spitzenkandidaten aufzustellen: 1. Landwirt Zimmermann-Römerhof bei Wiesloch, 2. Bürgermeister Dr. Frank-Eberbach.

gk. **Gaggenau, 20. Juli.** (**Innungswesen.**) Für das Murgtal wurde eine Friseur- und Haarformerinnung gegründet, welche alle Meister von Rotenfels bis Forbach umfassen soll. Zum Innungsobermeister wurde J. Hohrein-Ebersteinburg gewählt, zum Obermeister F. Herzog-Gernsbach, zum Schriftführer J. Simon und zum Kassier A. Brenner, beide in Gaggenau.

(!) **Breisach, 21. Juli.** (**Voranschlagsgenehmigung.**) Der Gemeinderat von Breisach genehmigte den Voranschlag für 1929/30 mit 37 gegen 10 Stimmen.

⊻ **Neustadt, 21. Juli.** (**Voranschlag.**) Der Voranschlag der Stadtgemeinde Neustadt für das Rechnungsjahr 1929/30 wurde vom Gemeinderat fertiggestellt und dem Bürgerausschuß zugeleitet. Der ungedeckte Aufwand beträgt 113 620 RM. Zur Deckung dieses Betrages ist die Erhebung einer Umlage von je 100 RM. Steuerwert beim Grundvermögen von 72 Pfg., Betriebsvermögen 29 Pfg. und Gewerbeertrag 540 Pfg. notwendig.

= **Villingen, 21. Juli.** (**Ueberfahren und schwer verletzt.**) Im nahen Kirchdorf war am Freitag ein junger Landwirt mit Fahren von Schottersteinen beschäftigt, als er plötzlich in dem taufeuchten Gras am Wegrande ausrutschte, unter den Wagen zu liegen kam und überfahren wurde. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und mußte schwerverletzt weggebracht werden.

Schweres Unglück beim Abholzen.

— **Haslach, 21. Juli.** (**Drahtbericht.**) Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag nachmittag in dem vom Fürsten von Fürstenberg gehörigen großen Wald in Waldstein, der von einer Schweizer Firma abgeholzt wird. Vier Arbeiter waren damit beschäftigt, einen schweren geschälten Baum zu drehen, Plötzlich brach eine Stütze. Zwei Arbeiter konnten noch rechtzeitig sich durch Wegspringen retten, während die beiden anderen von dem riesigen Baum erfaßt wurden. Dem ledigen Arbeiter Kern von Waldkirch wurde der Kopf vollständig zerquetscht. Der zweiter Arbeiter namens Matt von Mühlenbach erlitt eine schwere Rückgratverletzung und mußte in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Vier Schwerverletzte bei einem Autounglück.

— **Engen, 22. Juli.** (**Drahtbericht.**) Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Straße nach Geisingen. Drei Personenkraftwagen fuhren in schnellem Tempo unmittelbar hintereinander in Richtung Geisingen. Ein Personenkraftwagen des Mehlhändlers Stehle von Schwenningen fuhr bei einer Unterführung auf den letzten der drei Kraftwagen auf. Dieser Wagen wurde an die Gartenmauer eines Bahnwärterhäuschens geschleudert. Die vier Insassen wurden an die Wand geworfen. Sie wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus verbracht. Die Verletzten sind eine Familie Kahn aus München und der Chauffeur Waibel aus München.

Mann, Frau und Kind von der Lokomotive erfaßt.

⊙ **Stockach, 22. Juli.** (**Drahtbericht.**) Auf dem Bahnhof Schwackenreute wollte Sonntag abend ein Schweizer Bahnhofvorsteher namens Schellhammer mit seiner Frau und einem 5jährigen Kinde über das untere Bahngleise nach Hause fahren. Dabei wurde er von einer herankommenden Lokomotive erfaßt. Schellhammer wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Stockacher Krankenhaus starb. Die Frau liegt schwer darnieder; das Kind kam gut davon. Die Familie hinterläßt noch fünf Kinder.

*

Bd. **Leopoldshafen, 21. Juli.** (**Wieder ein Opfer des Rheins.**) Ein aus der Nähe von Furtwangen stammender 20jähriger junger Mann namens Kern, der mit dem Rad von Karlsruhe, wo er die Schule besuchte, nach Leopoldshafen zum Baden herüberkam, ist heute nachmittag 3 Uhr ganz in der Nähe des Ufers im offenen Rhein ertrunken. Auf seinen Hilferuf sprang sofort ein junger Mann nach, konnte aber trotz mehrmaligem Tauchen und Absuchen des Grundes den Verunglückten nicht mehr finden. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

ot. **Wiesloch, 21. Juli.** (**Den Verletzungen erlegen.**) Der Farrenwärter Voll, der vorgestern im hiesigen Farrenstall durch einen wildgewordenen Farren schwer verletzt wurde und in das Heidelberger Krankenhaus verbracht werden mußte, starb dort gestern infolge der erlittenen schweren inneren Verletzungen. Das Tier hatte den Mann mit den Hörnern zu Boden geworfen und bearbeitet. Voll wäre damals schon das Opfer des blindwütenden Tieres geworden, wenn er nicht durch herbeigeeilte Metzger aus dem nahen Schlachthaus befreit worden wäre. Voll, der im 50. Lebensjahre stand und schon lange Jahre die Dienste eines Farrenwärters der Stadt versah, hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

⊖ **Stockach, 22. Juli.** (**Von einer Transmission erfaßt und getötet.**) In dem Sägewerk Zizenhausen wollte der schon 40 Jahre bei der Firma beschäftigte Simon Berthold von Hoppetenzell einen Riemen auf die Transmission auflegen und wurde von dieser erfaßt. Dabei wurde ihm der rechte Arm ausgerissen und die ganze rechte Seite des Körpers so schwer verletzt, daß er am Nachmittag im Stockacher Krankenhaus gestorben ist.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt: Verwaltungsobersekretär Wilhelm Franz beim Oberversicherungsamt Karlsruhe zum Bezirksamt Donaueschingen.

Justizministerium.

Planmäßig angestellt als Kanzleiassistent: Die Stenotypistinnen Sophie Schwab beim Bezirksbauamt in Karlsruhe und Berta Kopp beim Bezirksbauamt in Bruchsal.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Versetzt: Justizrat Dr. Hermann Backer in Bühl nach Baden, Justizinspektor Emil Lauble beim Amtsgericht Kehl zum Amtsgericht Radolfzell, Justizobersekretär Wilhelm Karcher beim Amtsgericht Radolfzell zum Amtsgericht Kehl Kanzleiassistent Ludwig Weick beim Amtsgericht Eberbach zum Notariat Gernsbach.

Gestorben: Revisionsoberinspektor Josef Kern beim Bezirksamt Karlsruhe.

21. Gauturnen des Pforzheimer Turngaues.

Ein Fest voll Sonne und Freude war das 21. Gauturnen des Pforzheimer Turngaues, das, verbunden mit der Turnhallenweihe des Turnvereins Ispringen da- stattfand. Fast alle Vereine — 37 an der Zahl — waren mit gen 900 Teilnehmern am Vereinswettkampf erschienen und über- chen durch ihre Leistungen. Das Vereinswetturnen er- sich besonders lebhafter Behandlung durch die Vereine. Die- sind dieses Jahr in noch stärkerem Verhältnis wie voriges in Wilferdingen erschienen. Man sah wohl von den kleineren vereinen Riegen in der Stärke von 12—30 Mann, doch stellten wieder, wie z. B. der Tbd. Pforzheim, der Tv. Brötzingen, Tv. Ispringen Riegen von 50—55 Mann, einer sogar, der Tv. ingen b. Pforzheim, turnte mit 73 Mann vorzüglich an 4 Bar- Ueberhaupt wurde durchschnittlich sehr gut geturnt, ja teil- vorzüglich. Wir erwähnen hier den Polizeisportverein Pforz- der die höchste Punktzahl erzielte. Zu den prächtigsten Son- führungen am Festtagnachmittag, zugleich auch wertvollsten lehrreichsten, gehörten unstreitig die Körperschulübungen des es, Leiter Oberturnwart Ilg-Pforzheim. Auch die Frei- ungen der Männerriegen waren sehr gut. Ihr Leiter, Maler- ister Weber-Pforzheim, hat sich viel Verdienste damit erworben. den Massenfreiübungen traten trotz der enormen Hitze 900 Turner an. Die Uebungen wurden unter Gauoberturn- Moranos Leitung nach neuer Musik des bekannten Kom- Sonnet wacker durchgeturnt und vom Publikum mit Bei- überschüttet. Der Aufmarsch mit den Vereinsfahnen an Spitze imponierte ungemein, noch mehr die sich anschließende verkündigung, die, nach Kölner Muster ausgeführt, einen haftigen Eindruck hinterließ.

Zum Einzelwetturnen ist noch zu sagen, daß sehr gut wurde, namentlich die Leistungen der Alters- assen war noch um 25 Prozent besser wie beim letztjährigen turnen in Wilferdingen. Etwas Neues bot der Polizei-Sport- Pforzheim mit dem Hürdenlauf und dem Mannschaftsringen. Sprungtisch konnte man den TV. 34 bewundern. Der Zuzug der Umgebung war stark, die Eisenbahndirektion stellte Sonder- und Doppelzüge ein, um die vielen Tausenden von Menschen befördern zu können. Der Besuch des Gauturnens und des Dorfes Ispringen war aus dem Grunde so stark, weil der TV. Ispringen seine stattliche Halle einweihte.

Die Festfeier am Samstag abend war ungemein feierlich erhebend. Die Weiherede hielt der Festpräsident, Herr Ober- Maas, der die Zuhörer in seinen Bann zog. Für die Ge- sprach Herr Bürgermeister Renz, für die Schule Herr Ober- Maas, für den Pforzheimer Turngau dessen Gaupräsident Schimpf, der gleichzeitig dem rührigen Vorsitzenden des Vereins, Wüst, eine Plakette zur Erinnerung übergab, die Glückwünsche

Von der Festleitung des gleichzeitig in Zweibrücken stattgefun- Pfälzer Kreisturnfestes kam folgender poetischer Gruß:

„Vereint durch Arbeit gleich im Ziele,
am heut'gen Tag in frohem Fest,
Grüßt mit Gut-Heil beim Turnerspiele
Die Schwarzwaldpfort der Pfälzer West.

Darauf ging folgender telegraphischer Gruß nach Zweibrücken:

Gut-Heil zum Gruß beim frohen Feste,
Uns Pfälzervolk verbunden sei,
Von Herzen wünschen wir das Beste:
Treudeutsch die Pfalz, Herr mach sie frei!

Durch den Besuch des Herrn Landrats Holderer, der mit Bezirksvereinen zur Besichtigung der prächtigen Halle re- war, wurde die eindrucksvolle Feier noch verschönert.

Vierkampf für Aeltere (Jahrgang 1894—90). 1. Jedermann, TV. 34 Pforzheim 78 Punkte; 2. Manz, August, TV. 34 Pforzheim 77; 3. Kern, Fritz, TV. 34 Pforzheim 70; 4. Binder, Oskar, TV. 34 Pforzheim 69; 5. Hotz, Wilhelm, TBd. Pforzheim 60; 6. Krauth, Hermann, TV. 76 Dillweißenstein 57 Punkte. (Jahrgang 1889—85). 1. Weinbrecht, Rudolf, TGes. Pforzheim 74 Punkte; 2. Forell, Fritz, TGes. Pforzheim 72; 3. Haug, Eugen, TV. 76 Dillweißenstein 71; Schäfer, Hermann, TV. Durn 71; 4. Gerwig, Oskar, TBd. Pforzheim 66; 5. Schaber, Andreas, TBd. Pforzheim 64; 6. Krauß, Fritz, TGes. Pforzheim 58 Punkte. (Jahrgang 1884 und früher.) 1. Keppler, Eugen, TV. 34 Pforzheim 85 Punkte; Staib, Karl, TGde. 88 Pforzheim 85; 2. Streit, August, TV. 34 Pforzheim 78; 3. Benzinger, Karl, TBd. Pforzheim 77; 4. Dengler, Karl, TBd. Weißenstein 76; 5. Künzler, Eugen, TBd. Pforzheim 68 Punkte.

Siebenkampf für Aeltere. 1. Rang, Stenzel, Willi, Tgde. 88 Pforzheim, 127 Punkte; 2. Rang, Troglia, Albert, Tbd. Pforzheim, 124; 3. Rang, Vollmer, Wilh., Tv. Birkenfeld, 112; 4. Rang, Wirsching, Ed., Tgde. 88 Pforzheim, 104; 5. Rang, Zorn, Karl, Tv. Eutingen, 103; 6. Rang, Bub, Gustav, Tbd. Pforzheim, 91 Punkte.

Zwölfkampf Turner. 1. Rang, Aupperle, Wilhelm, Tgde. 88 Pforzheim, 213 Punkte; 2. Rang, Krauth, Hugo, Tv. 1834 Pforzheim, 185 Punkte.

Zehnkampf. 1. Rang, Eschwey, Franz, Tv. 1834 Pforzheim; 2. Rang, Moßbrugger, Herm., Tv. 1834 Pforzheim, 170; 3. Rang, Weik, August, Tv. Birkenfeld, 155; 4. Rang, Schwarz, Fritz, Tv. 1834 Pforzheim, 150; 5. Rang, Katz, Albert, Tv. 1934 Pforzheim, 132 Punkte.

Fünfkampf Oberstufe. 1. Rang, Heinz, Albert, Tv. Birkenfeld, 99 Punkte; 2. Rang, Kühn, Karl, Tv. Grunbach, 89; 3. Rang, Augenstein, Hugo, Tv. Brötzingen 1880, 88; 3. Rang, Mößner, Robert, Tv. Brötzingen 1880, 88; 4. Rang, Augenstein, Fritz, Tv. 1834 Pforzheim 82; 4. Rang, Weiß, Otto, Pol.Sp.V. Pforzheim, 82; 5. Weber, Ludwig, T.-Ges. Pforzheim, 80 Punkte.

Fünfkampf (Unterstufe): 1. Müller Friedr., TV. 76 Dillweißenstein 110 Punkte; 2. Braun Arthur, TGde. Dietlingen 104; 3. Jung Karl, PolSpV. Pforzheim 103; 4. Wenz Erich, TV. 1834 Pforzheim 102; 5. Loibl Alfred, TV. 1834 Pforzheim 99 Punkte.

Neunkampf: 1. Aupperle Hans, Tgde. 88 Pforzheim 157 Punkte; Schön Arthur, Tges. Pforzheim 157; 2. Burkhardt Kurt, Tgde. Dietlingen 154; 3. Kachel Fritz, Tgde. 88 Pforzheim 151; Bayer Otto, TV. Huchenfeld 151; Anselment Georg, TV. Ersingen 151; 4. Vögele Bruno, TV. Ersingen 150; 5. Hoffmann Karl, TV. Eutingen 148; 6. Braun Hans, TV. Birkenfeld 147 Punkte.

Auszeichnungen (Diplom u. Kranz) **Vereinswetturnen**
1. Stärkeklasse: 1. T. V. Eutingen 45 Teilnehmer; 2. T. V. Pforzheim 52 Teiln.; 3. T. V. Pforzheim-Brötzingen 50 Teiln.; 4. T. Ges. Pforzheim 47 Teilnehmer.

2. Stärkeklasse: 1. T. Gde. Dietlingen 41 Teiln.; 2. T. V. Ispringen 41 Teiln.; 3. T. u. Sp. V. Niefern 38 Teiln.; 4. T. V. Weißenstein 34 Teilnehmer.

3. Stärkeklasse: 1. T. V. Dillweißenstein 76 30 Teiln.; 2. T. V. Wilferdingen 29 Teiln.; 3. T. V. Kieselbronn 25 Teiln.; 4. T. Gde. 88 Pforzheim 24 Teiln.; 5. Polizeisportverein 23 Teiln. 6. T. V. Ersingen 22 Teiln.; 7. T. u. Spielverein Büchenbronn 21 Teiln.; 8. T. V. Söllingen 21 Teilnehmer.

4. Stärkeklasse: 1. T. V. Oeschelbronn 20 Teiln.; 2. T. V. Huchenfeld 19 Teiln.; 3. T. V. Birkenfeld 19 Teiln.; 4. T. V. Grunbach 19 Teiln.; 5. T. V. Eisingen 19 Teilnehmer.

Kurze Sportnachrichten.

Die Fürther Kleeblättler siegten am Sonntag in Berlin vor 8000 Zuschauern über Tennis-Borussia 3:2 (2:2), obwohl sie sich sichtlich für das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft schonten.

*

Der Präsident der Vereinigten Staaten Hoover hat für die leichtathletischen Hochschulwettkämpfe der Universitäten Oxford, Cambridge, Princetown und Cornell das Amt eines Ehrenschiedsrichters übernommen.

Neue Weltrekorde in der Rhön.

Bei dem schönen Sommerwetter, das durch günstige Flugwinde belebt wurde, gab es schon in den ersten Tagen des Rhön-Segelflugwettbewerbes 1929 auf der Wasserkuppe ein außerordentlich reges Leben und auch schon hervorragende Resultate. Am Samstag starteten kurz vor einem Gewitter die Segelflieger Hirth (Stuttgart) und Kronfeld. Hirth erreichte bei einem Flug von der Kuppe zum 4 Kilometer entfernten Ehrenberg und zurück eine Höhe von 1000 Metern. Dann setzte er zum Streckenflug an und landete schließlich 36 Kilometer von der Startstelle entfernt in Rimbach. Wenig später war Hirths Rekordflug jedoch schon überholt. Kronfeld hatte inzwischen die bislang noch nie erreichte Höhe von 2050 Meter über dem Startplatz erreicht, er verbesserte aber auch den Weltrekord im Streckenflug ganz wesentlich, indem er nach einem längeren Fluge in Hermsdorf bei Jena landete und damit ungefähr eine Strecke von 140 Kilometer zurücklegte.

Ein neuer Frauen-Weltrekord.

Der bekannten japanischen Mehrkämpferin Hitomi gelang es bei den in Tokio durchgeführten Landes-Frauenmeisterschaften über 200 Meter eine Zeit von 24,5 Sekunden zu erreichen und damit die bestehende Welthöchstleistung der Engländerin Edwards von 25,4 Sekunden beträchtlich zu unterbieten.

Deutscher Schachkongreß in Duisburg.

Duisburg, den 20. Juli 1929.

In der 11. Runde verlor Wagner schnell durch groben Fehler in der Eröffnung. Helling schlug Foerder in einem schönen Endspiel. Sämisch besiegte v. Holzhausen in prächtigem Angriffsstil. Dr. Antze blieb über Babel Sieger. Die Partien Mieses—Richter, Dr. Seitz—Leonhardt, Blümich—Orbach wurden remis.

Hängepartien: Ahnes—v. Holzhausen remis; Dr. Seitz gewann gegen Richter im Turmendspiel; v. Holzhausen verlor durch Zeitüberschreitung gegen Blümich.

Stand: Ahnes 8; Helling, Sämisch 7; Leonhardt, Dr. Antze, Dr. Seitz 6½; Wagner, Richter, Mieses 6; Orbach, Blümich 5½; Foerder 3½; v. Holzhausen 3; Babel ½.

Hauptturnier: A 7. Runde: Rellstab schlug Kroll. Hussong—Kapfer, Ripke—Weißgerber, Platz—Gebhardt spielten remis.

Hängepartien: Ripke schlug Kroll, Kroll besiegte Hussong.

A Stand: Rellstab 6½; Ripke, Weißgerber 5½; Gebhardt 3½.

B: Sikorski verlor gegen Engels. Reinhardt gegen Eppers, v. Hennig schlug v. Nuß, Rödl besiegte Kramer.

Hängepartien: v. Nuß schlug Rödl, Reinhardt besiegte Sikorski.

Stand: Engels 6; Rödl 5½; v. Nuß, v. Hennig 5. — Engels ist in der letzten Runde spielfrei.

Phil Scott, Englands Schwergewichtsboxmeister, wird in der nächsten Woche die Ueberfahrt nach Amerika antreten.

*

Einen neuen Entscheidungskampf um die deutsche Hockey-Hochschulmeisterschaft, der dadurch notwendig wurde, daß einem Protest Frankfurts stattgegeben wurde, gewann die Universität Bonn überlegen mit 11:2 (5:1) Treffern gegen die Technische Hochschule Darmstadt.

*

Beim Tennis-Turnier in Kissingen schlug im Endspiel des Herren-Einzel Zerlendi den Schweizer Quarin 6:1, 4:6, 6:0, 6:3. Bei den Damen siegte Frl. Hammer durch ein 7:5, 6:4 über Frau Stephanus.

*

Der große Opelpreis von Baden wurde bei den Wertpreisfahrern von Metze-Dortmund vor Essing-Dortmund und Stöpel-Berlin gewonnen.

Immer an der Spitze!

In allen Phasen der Entwicklung des Motorismus war SHELL beim Vortrupp. Laboratorien schaffen noch heute dauernd Verbesserungen — die Produkte werden täglich im eigenen Gebrauch geprüft. Der heutige Qualitätsstand des SHELL ist unstreitig allen Anforderungen gewachsen.

Nehmen Sie das Gute, wo es sich bietet:

Tanken auch Sie
SHELL BENZIN
SHELL AUTOOELE

DYNAMIN das Shell-Spezialgemisch, der Betriebsstoff für hochkomprimierende Motoren, erhältlich an allen Shell-Pumpen, die entsprechend gekennzeichnet sind.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juli 1929.

Hundstage.

35 Grad im Schatten.

Nach den letzten reichlich kühlen Sommern hatten wir fast schon jede Hoffnung verloren, daß die sogenannten Hundstage, die kalendermäßig vom 23. Juli bis zum 22. August dauern sollen, überhaupt noch einmal mit ihrer früher so gefürchteten Hitze aufwarten würden. Die schattenlose Glut der letzten Tage hat uns eines Besseren belehrt. Das Barometer hat die 30 Grad im Schatten, bei denen wir in unseren Breiten vor Hitze zu vergehen glauben, mehrfach überschritten. Es ist anzunehmen, daß wir in diesem Jahre der am 17. August 1892 in Deutschland gemessenen Höchsttemperatur von über 39 Grad im Schatten ganz nahe kommen werden, wenn die Hundstage halten, was sie versprechen. Wir sind damit allerdings noch sehr weit von der bisher festgestellten höchsten Sonnentemperatur, die man mit 53 Grad in der Sonne in Afrika gemessen hat, entfernt. Den Ruhm, die größten Wärmegrade im Schatten gehabt zu haben, hält bis jetzt noch Kalifornien, wo sogar 58 Grad im sogenannten Todestal gewesen sind, dessen Name hierdurch leicht erklärlich zu sein scheint.

Der Auftakt zu den bevorstehenden Hundstagen scheint ja allerhand Hitzegrade in Aussicht zu stellen. So konnte am Samstag und Sonntag rund 35 Grad im Schatten gemessen werden, die begreiflicherweise einen Massenandrang der Karlsruher Bevölkerung zu den Bädern der Stadt zur Folge hatten. Das neue Karlsruher Strandbad Rappenwört verzeichnete einen Rekordbesuch und trotz Rappenwört lagerten nie so viele Massen an dem Ufer des Rheins zwischen Maxau und Rappenwört, als am gestrigen Sonntag. Das Rheinbad in Maxau war ebenso wie das Vereinsbad des Karlsruher Schwimmvereins am Kühlen Krug überfüllt. Die Badezüge nach Maxau brachten Tausende hinaus an die Rheinufer, wo man von der abnormen Hitze Erholung suchte.

In der Stadt selbst waren die Straßen bei der hochsommerlichen Hitze um die Nachmittagsstunden begreiflicherweise wie ausgestorben. Nur der imposante Festzug der Vereine des Karlsruher Turngaues schuf um die zweite Nachmittagsstunde in der Kaiserstraße ein etwas lebhafteres Bild. Auch die Frequenz des Stadtgartens litt namentlich um die Nachmittagsstunden unter der starken Hitze.

Ein wolkenbruchartiger Regen brachte um die 11. Abendstunde etwas Erfrischung. Heute brennt jedoch wieder die Sonne erbarmungslos hernieder. Um die achte Vormittagsstunde zeigte das Thermometer bereits 23 Grad im Schatten.

*

)(**Eilaufträge im Postscheckverkehr.** Vom 1. August an kann bei Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecken gegen eine Gebühr von 1 RM. Eilbehandlung verlangt werden, die darin besteht, daß die beim Postscheckamt bis 13 Uhr (Schlußzeit für Eilaufträge) eingehenden oder eingelieferten Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecke sofort gebucht werden. Das Verlangen der Eilbehandlung stellt bei Zahlkarten der Absender durch den am oberen Rande der Zahlkarte niederzuschreibenden Vermerk: „Sofort gutschreiben"; bei Ueberweisungen und Schecken kann der Antrag sowohl vom Aussteller als auch vom Empfänger, wenn dieser die Ueberweisung oder den Scheck vom Aussteller erhalten hat, durch den auf der Ueberweisung oder dem Scheck unten links anzubringenden und von ihm zu unterschreibenden Vermerk: „Eilauftrag" gestellt werden. Es empfiehlt sich, den Vermerk „Eilauftrag" auch auf die Anschriftseite des Scheckbriefumschlags zu setzen, in dem der Auftrag dem Postscheckamt übermittelt wird. Die Gebühr trägt der Antragsteller. Sie ist bei Zahlkarten außer der Zahlkartengebühr durch Aufkleben von Freimarken auf die Zahlkarte zu entrichten. Bei Ueberweisungen wird die Gebühr vom Konto des Antragstellers abgebucht; bei Schecken wird sie, wenn der Aussteller die Eilbehandlung beantragt, ebenfalls von seinem Konto abgebucht, hat aber der Empfänger des Schecks den Antrag gestellt, so wird sie bei der Auszahlung des Betrags einbehalten.

Mit dem Rad in den Rhein gestürzt. Großes Glück hatte im Laufe dieser Woche ein etwa 17jähriger junger Mann, der, obwohl er kein geübter Schwimmer war, ein Bad im freien Rhein nehmen wollte. Er kam vom Hafen her, fuhr mit dem Rad an der Stelle, wo der Stichkanal in den freien Rhein mündet, um die Ecke herum, stieß auf einen in das Pflaster eingelassenen Eisenring, den er nicht beachtet hatte, verlor dadurch die Herrschaft über sein Rad, sauste in rasender Fahrt die Böschung hinunter weit in den Rhein hinein und versank lautlos in den Wellen. Ein zufällig in der Nähe sich aufhaltender, gleichaltriger junger Mann hatte den Vorfall beobachtet, schwamm hinzu, tauchte unter und brachte den schon Bewußtlosen wieder glücklich an das Ufer. Ohne seinen Namen zu nennen entfernte sich der jugendliche Retter. Das nagelneue Rad fanden später zwei Schüler, welche im Wasser danach suchten, glücklich wieder auf, schafften es ans Land und übergaben es dem Besitzer, welcher sich inzwischen von seinem Unfall erholt hatte.

§ **Diebstähle.** In einem Schuppen im Rheinhafen wurden einem Arbeiter 20 Mark aus seinen Kleidern gestohlen. — In der Schützenstraße wurden aus einem Hause Arbeitsgeräte entwendet. Am Bahnhof entwendeten unbekannte Täter aus einem Auto Kleidungsstücke. — In der Südstadt wurden aus einem Zimmer, welches mit einem Nachschlüssel geöffnet wurde, über 100 Mark gestohlen. — Einem auswärtigen Maurer wurde auf einer Vergnügungsfahrt seine Brieftasche mit 200 Mark gestohlen.

Zusammenstöße: Ein Motorradfahrer bog von der Kriegsstraße nach links in kurzer Wendung in die Rüppurrerstraße und stieß dadurch mit einem Radfahrer zusammen. Das Rad wurde beschädigt. — Ecke Hebel- und Karlfriedrichstraße stießen 2 Radfahrer zusammen, weil der eine Radfahrer das Vorfahrtsrecht verletzte. — An der Kreuzung Schwarzwald- Maria-Alexandrastraße liefen 4 Knaben im Alter von 10 Jahren kurz vor einem Auto über die Schwarzwaldstraße. Obschon der Wagen sehr langsam fuhr, wurde einer der Leichtsinnigen vom Auto erfaßt und schwer verletzt. (Oberschenkelbruch, Knieverletzung.) — Zwei Personenwagen stießen Ecke Karl- und Kriegsstraße zusammen, weil der eine Personenwagen falsch in die Kriegsstraße einbog. Es entstand Sachschaden. — Durch Außerachtlassung des Vorfahrtsrechtes rannte an der Kreuzung Kaiser- und Leopoldstraße ein Radfahrer auf einen anderen Radfahrer. Die Räder wurden beschädigt.

§ **Der „liebevolle" Ehemann.** Ein Fuhrmann verletzte seine ehemalige Frau durch einen Messerstich in die linke Brustseite.

§ **Vermißt** wird seit dem 20. Juli ein 16 Jahre altes Mädchen. Der Grund der Entfernung ist unbekannt.

§ **Unfälle.** Ein Hoteldiener wollte in der Hirschstraße zwischen zwei mit Leitern beladenen Anhängern einer Zugmaschine durchschlüpfen. Er kam zu Fall und erlitt dabei einen Schädelbruch. — Ein Zementeur fiel von einem Baugerüst 6 Meter in die Tiefe und mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

§ **Festgenommen** wurde ein 19jähriger Kaufmann wegen Erpressungsversuchs.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Der Musikverein Harmonie** veranstaltet am Dienstag abend mit seinem Streichorchester im Stadtgarten ein Sonderkonzert „Wien bleibt Wien". Das Orchester bietet unter Leitung von Hugo Rudolph Perlen der heiteren Tonkunst. Strauß, Suppé, die alten Meister, aber auch Reinhard und Fall werden wiedergegeben. Das Programm enthält Ouvertüren, Walzer, Lieder und sonstige Weisen aus den Operetten „Fledermaus", „Wiener Blut", „Schöne Galathe", „Boccacio", „Prinz Methusalem", „Dollarprinzessin". Heitere, süße und schluchzende Weisen. Wien, wie es weint und lacht!

Rappenwört – Hochbetrieb.

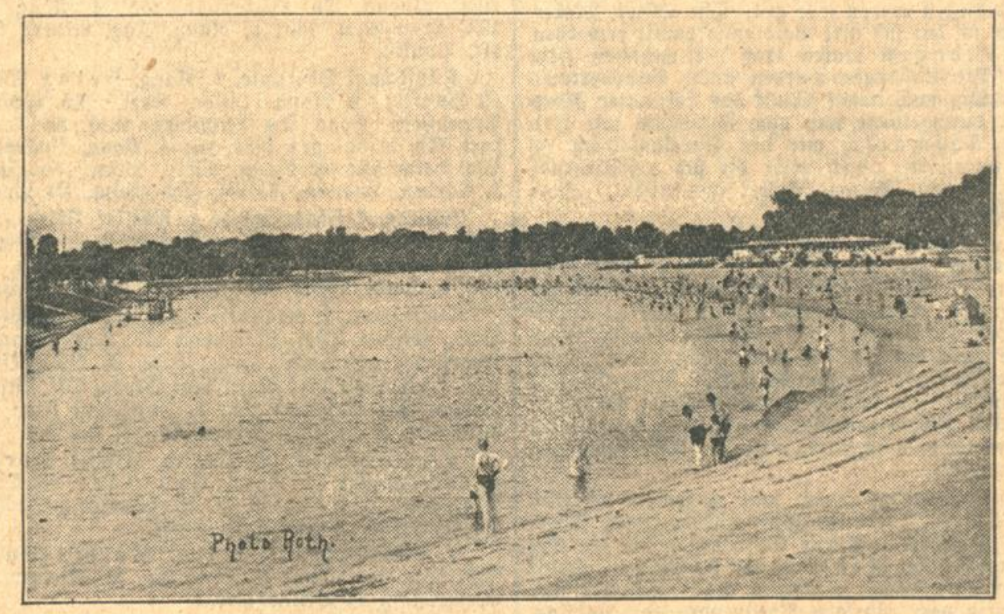
Rund 15 000 Besucher an den beiden ersten Tagen.

Hurra, Karlsruhe rennt mit Erfolg seine Riegelwände ein. Ein Tor ist offen. Der Weg zum Rhein ist frei. Frei und mit Erfolg jedermann benützbar, auch wenn er weder Rad noch Auto hat. Endlich fährt eine Elektrische bis an den Rhein. Ab sechs Uhr früh begann und beginnt draußen auf Rappenwört der Betrieb. Pünktlich und planmäßig schnurrten die Wagen an und ab und schon in aller Frühe am ersten Tag tummelten sich Badegäste im großen Becken und im offenen Rhein. Karlsruhe hat ein neues Gesicht; „Hier sind wir mit Begnügen Karlsruher, hier im Strandbad Rappenwört", das ist aus allen Gesichtern zu lesen. Ob nun die Erholungsfrohen und Erholungsbedürftigen sich im freien Rhein oder im großen Becken im Wasser tummeln oder am Strand ruhen oder bummeln, ob sie sich im eleganten Strandhotel oder in der Milchwirtschaft erquicken.

für Kneippkuren, und man munkelt von einem Sanatorium, das ganz in der Nähe der herrlichen Anlage, sich für Leute, unter ärztlicher Aufsicht die Vorzüge des Karlsruher Strandbads genießen wollen, errichtet werden soll.

Hier auf Rappenwört kann sich jeder erholen nach eigenem Gutdünken und nach ärztlichen Vorschriften. Vom Wasser her Kühle. Die Weite ist wohltuend für die Augen, und die ... schaft! Ja, da wird mancher Augen machen, daß es sowas ... in Karlsruhe gibt. Und von allen Seiten sind Möglichkeiten gegeben, nach Rappenwört zu kommen. Vom Stichkanal her ... man übergesetzt werden, ebenso von der Pfalz.

Tagelang und Tag um Tag kann man hier leben und sich gesund machen und gesund erhalten. Sonnenschein ist über dem ... Tag in Rappenwört und Glücksgefühl leuchtet aus den Blicken ...



Das große Schwimmbecken auf Rappenwört.

Da sitzen sie vor der Milchwirtschaft an runden Tischen, Milch trinkend, lesend, schreibend, plaudernd, im Badeanzug; und die kühlen Räume der Milchwirtschaft haben ein neues Kleid bekommen: weiß, gelb, blaßblau! Schmuck ist das! Und die Malereien, — witzig — lustig! Eine Frau, die Früchte vom Baum in die Milch schüttelt, ein „Dackel, der schlappert" und derlei mehr. Alles darf ja nicht verraten werden. Schon keimt neuer Rasen zwischen den Kiesplötzen gegen das Becken zu. Fest wird da noch geschuftet. Helle Freude, daß die Eröffnung gut von statten ging, daß die Hauptsache fertig ist und klappt: die Badegelegenheit und die Badekabinen. Daß auch noch Arbeit da ist, das regt an und befeuert. Blitzblank laden die Kabinen ein. Einzelkabinen, Wechselkabinen, geradezu ideal, und allgemeine Auskleideplätze mit Kästchen zu 20 Pfg. Und ganz in der Nähe Unterstell- und Aufbewahrungsmöglichkeiten für mehr als tausend Fahrräder. Eifervoll mühen sich die Badefrauen um die Gäste, alles geht wie am Schnürchen. Und — das Bad ist frei —. Jeder zahlt nur die Aufbewahrung seiner Kleider, seines Rades, seines Autos für den ganzen Tag. Die Sportplätze sind noch im Werden, aber wie schnell ist das alles eingerichtet. Schon sieht man junge Leute in großen Rädern halsbrecherische Kunststücke machen. Ja, es gibt in Rappenwört etwas zu sehen. Hier hat es Abwechslung. Munterkeit und Ruhe, wie man es wünscht. Auch kalte Tuschen sind da

ersten Gäste. Karlsruhe hat sich den Dank Tausender erworben. Und wenn nun ein bärbeißiger Brummler zwischen den Zähnen murmelt, die Schnaken hätten den ersten Tag auf Rappenwört zu ihrem Nationalfeiertag ausgerufen, nun ja, der mag ruhig ... men. Im Hardtwald singen die Schnaken auch, und in Rappenwört sind sie erst nach sieben Uhr abends; denn bewegte Luft und ... lieben sie nicht, und beides hat es in Rappenwört in Hülle und Fülle. Und keck und zierlich wippen die Bachstelzen auf ... und im Kies; wenn die Menschen die Vögel schonen und ... können die Schnaken ruhig Nationalfeiertag halten. Nur noch: Irgend einen leichten Schuh muß man anziehen, bis der glattem Sand gewichen ist auf den Wegen zum Wasser. Aber — „einfach prachtvoll" —, so sagten die Gäste des ersten ...

Die beiden ersten Tage brachten dem Karlsruhe Rheinstrandbad Rappenwört jedenfalls mit etwa rund 15000 Besuchern, von denen etwa 10 000 auf den gestrigen Sonntag entfallen, ... erfreulich starken Besuch. Die neue Straßenbahnlinie nach Rappenwört hatte von den frühesten Morgenstunden an Hochbetrieb, konnte am Abend den Abtransport der Massen kaum bewältigen. Die Karlsruher sind, das konnte man überall am Samstag und Sonntag hören, stolz auf „ihr Rappenwört".

Die grünsilberigen Weiden flimmern im weiten Rund, ... Himmel ist in festlicher Bläue ausgespannt, Karlsruhe hat den ... gefunden zu seinem Paradies am Rhein.

H.

Mitgliederstand der Karlsruher Krankenkassen

und Beschäftigungsgrad im 2. Vierteljahr 1929.

Im 2. Vierteljahr 1929 hatten die 14 Karlsruher Krankenkassen im Monatsdurchschnitt 55 912 in Karlsruhe versicherungspflichtige Mitglieder (darunter 20 323 weibliche). Läßt man die Erwerbslosen und arbeitsunfähig Erkrankten unberücksichtigt — was für alle folgenden Ziffern gilt — so ergibt sich, daß monatlich im Durchschnitt 50 533 versicherungspflichtige Personen (darunter 18 929 weibliche) in Karlsruhe arbeiteten.

Mit dieser Beschäftigungsziffer hat das 2. Vierteljahr 1929 die des 1. Vierteljahres 1929 ganz erheblich überholt: Im monatlichen Durchschnitt arbeiteten im 2. Vierteljahr 1929 4400 Personen mehr als im 1. Vierteljahr. Der Beschäftigungsgrad hat im Berichtsvierteljahr eine derartige Höhe angenommen, daß die Ziffer 50 533 die höchste ist, die in den zwei Kalendervierteljahren beobachtet worden ist (z. B. im Jahre 1928 waren es fast 200 Beschäftigte weniger). — Von allen Vierteljahren seit der Stabilisierung der Währung weisen höhere Ziffern als die des Berichtsvierteljahres nur die 3. Vierteljahre 1927 und 1928 auf; aber auch damals waren die Arbeitsverhältnisse nur um wenig mehr als 200 bzw. 400 Beschäftigte besser. Hervorzuheben ist noch, daß gegenüber dem 2. Vierteljahr 1913 jetzt 8200 versicherungspflichtige Arbeitende mehr vorhanden sind.

Vor allem sind es die Männer, denen die erhebliche Besserung des Arbeitsmarktes zugute gekommen ist. Denn gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 arbeiten jetzt fast 3900 in Karlsruhe versicherungspflichtige Männer mehr, denen bei den Frauen ein Plus von knapp 600 gegenübersteht. Trotzdem ist jetzt der Beschäftigungsgrad der Frauen immer noch höher als in jedem der Parallelvierteljahre zurück bis zum 2. Vierteljahre 1919. Jetzt sind 37,5 Prozent aller versicherungspflichtig Arbeitenden weiblichen Geschlechtes gegen 39,8 Prozent im 1. Vierteljahr 1929. Ein derartiger anteilmäßiger Rückgang des weibl. Geschlechts vom 1. zum 2. Vierteljahr ist seit 1924 stets beobachtet worden, ebenso in den letzten Jahren vor dem Krieg.

Auf 1000 Einwohner waren in Karlsruhe im Jahre 1929 jeweils am Monatsersten beschäftigt: Januar 315, Februar 298, März 281, April 311, Mai 330, Juni 333 und am 1. Juni 332 — also im Durchschnitt des 1. Vierteljahres 302 und des 2. Vierteljahres 326. So groß auch die absolute Zunahme der Beschäftigten war, so war sie, bezogen auf die Einwohnerzahl, seit Stabilisierung der Währung im 2. Vierteljahr schon zweimal etwas größer, nämlich im 2. Vierteljahr 1928 (334) und im 2. Vierteljahr 1925 (344). Vergleichsweise sei erwähnt, daß im 2. Vierteljahr 1914 321 und im Jahre 1913 305 Personen auf je 1000 Einwohner in Karlsruhe versicherungspflichtig beschäftigt waren, also erheblich weniger als jetzt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß damals unter der Einwohnerschaft sich die große Garnison befand, für die eine versicherungspflichtige Beschäftigung nicht in Frage kam, und ferner die vielen Rentner, von denen jetzt ein großer Teil einem versicherungspflichtigen Berufe nachgehen muß. — Aber trotz alledem zeigen die Ziffern des Berichtsvierteljahres, daß auch in Karlsruhe die „Arbeit" zugenommen hat — nicht zum wenigsten deshalb, weil dem weiblichen Geschlecht mehr Berufe erschlossen sind, und andererseits das weibliche Geschlecht viel mehr als in der Vorkriegszeit auf Verdienst angewiesen ist. Die Zunahme gegenüber dem 2. Vierteljahr 1913 beträgt bei dem weiblichen Geschlecht 4200 Personen = 28,6 Prozent, bei dem männlichen zwar auch 4000, das sind aber nur 14,5 Prozent. Anders ausgedrückt: in der Vorkriegszeit war im 2. Vierteljahr der Anteil des weiblichen Geschlechts an den versicherungspflichtig Arbeitenden 34,8 Prozent (1913) und 34,3 Prozent (1914), in den Jahren 1924 bis 1929 jedoch im Durchschnitt 36,7 Prozent. — Zu hoffen ist, daß die relativ günstige Beschäftigung, wie sie aus den mitgeteilten Ziffern abgelesen werden kann, ... Vierteljahr nicht nur anhält, sondern noch mindestens die ... rung erfährt, welche die 3. Vierteljahre 1927 und 1928 ge... haben.

Stat. A.

*

Silbernes Vereinsjubiläum. Der Katholische Jungmännerverein St. Bernhard feierte am Sonntag unter Anteilnahme der ganzen Pfarrgemeinde und bei Beteiligung einer Reihe von Bruderverein aus Karlsruhe und Vororten, sowie aus Freiburg und Durlach das Fest seines 25jährigen Bestehens, nachdem am 17. und 19. Juli gutbesuchte religiöse Vorträge des Diözesanmissionars ... Frey-Freiburg in der St. Bernharduskirche vorausgegangen waren. Beim Festgottesdienst hielt Professor Heilmann-Mannheim die Festpredigt. Das Idealbild des seligen Markgrafen Bernhard vor Augen, ermahnte der Geistliche nach einem kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte die Jugend in eindrucksvoller Weise zu christlichen Handel und Wandel in allen Lebenslagen. Am Schlusse des von Stadtpfarrer Dr. Kieser zelebrierten feierlichen Hochamtes durchbrauste das Großer Gott wir loben dich, die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche. Dann marschierten die ... vereine mit Fahnen und Wimpeln zum St. Annahause, wo die weltliche Feier stattfand. Man hatte dazu ein gutgewähltes, ausschließlich von Jungmännern bestrittenes Programm aufgestellt, in dessen Rahmen u. a. der erste Präses des Vereins, Pfarrer ... aus Burbach bei Ettlingen, Worte der Freude und Ermunterung an die Jugend richtete. Nachmittags gings im Festzug zum ... waldsportplatze, wo man bei leichtathletischen Vorführungen, ... gen, Deklamation, Musik und Gesang recht vergnügte Stunden erlebte. Der Abend brachte eine erhebende Kundgebung ... ösen Lebens vor der St. Bernharduskirche mit Ansprache des ... pfarrers Dr. Kieser und einem Festspiel „Aloysius" von Maria Krug. Während die Gemeinde das Lied „Ein Haus ... Glorie schauet" sang, erstrahlte der herrliche Turm in bengalischer Beleuchtung, ein wundervolles, von allen bestauntes Bild.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 22. Juli 1929.

Kaffee-Kabarett Roland: Se. Durchlaucht Serenissimus in der ...
Restaurant Kealerheim: Gartenkonzert.
Kolosseum: Gartenkonzert.
Union-Theater: Wenn Menschen reif zur Liebe werden; Beiprogramm ...
Residenz-Lichtspiele: Das gewisse Etwas — Die Tochter des Scheich ...
Kammer-Lichtspiele: Rummelplatz des Lebens. — Das Brautomobil ...

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 23. Juli: Kühle Witterung, eingeleitet durch Gewitter.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 71 (gef. 7) Ztm.
Schusterinsel, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 185 (gef. 5) Ztm.
Kehl, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 255 Ztm.
Maxau, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 419 (gef. 6) Ztm.
Mannheim, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 302 (gef. 8) Ztm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Flucht aus dem Ich

Roman von G. Weiß-Schidlof.

(Copyrigth by Carl Duncker-Verlag. Berlin)

(27. Fortsetzung.)

Frau Wentzel sah streng, aber gerecht aus. Sie unterzog Nina erst einer genauen Prüfung, ehe sie sich entschloß, ihr das fragliche Zimmer zu zeigen. Es war nicht so schlimm wie Grits Zimmer, das Nina im Gedächtnis hatte. Immerhin bestanden gewisse Aehnlichkeiten. Die rote Plüschgarnitur war da, die Chaiselongue mit den gestickten Kissen, die entfärbte Tapete und das Bett mit der roten Steppdecke. Doch das Zimmer war sonnig und sauber, der Kleiderschrank war umfangreich und hatte einen Spiegel bis zum Fußboden. Nina erhielt die Erlaubnis, zu baden, wenn sie rechtzeitig ansagte und pünktlich das Heizen des Badeofens bezahle. Als besonderes Entgegenkommen gestattete Frau Wenzel schließlich, daß die neue Mieterin Bilder nach eigenem Belieben entfernen und aufhängen dürfe. Lucie war tieferschüttert über diese Nachsicht, die sie nicht hoch genug würdigen konnte. Aber vielleicht hoffte Tante Agathe im stillen, daß der „Sonnenuntergang" nun durch irgendwelche Fügungen endlich seinen Platz an einer Wand finden werde.

Eine kleine gescheckte Katze kam und strich schnurrend an Ninas Füßen vorbei. Im Hof begann ein Leierkasten zu spielen, die Sonne schien, und Nina hatte wieder die traumhafte Vorstellung, in einem früheren Dasein hier gewohnt zu haben. Sie legte zwanzig Mark als Anzahlung hin, wie Lucie ihr eingeschärft hatte, blickte sich noch einmal in ihrem künftigen Heim um und dachte erleichtert und beklommen zugleich: Hier werde ich also zu Hause sein.

Die Katze war aufs Fensterbrett gesprungen und dehnte sich in der Sonne. „Muschi, Muschi," sagte Nina leise und zärtlich, ging hin und streichelte das samtene Fell des Tierchens, das sich die Liebkosungen schnurrend gefallen ließ. Da fielen ihr die klugen, glänzenden Hundeaugen Lords ein, und ein törichter Wunsch überfiel ihr Herz. Kein Verlangen nach dem Leben, das sie aufgegeben hatte, oder nur den Menschen dieses Leben, sondern nur eine Sehnsucht nach dem anhänglichen vierbeinigen Gefährten, den sie nun für unberechenbare Zeit nicht wiedersehen würde.

II.

Der Fürst Kerski suchte die unbekannte Tänzerin.

Er war nicht sofort nach Berlin gefahren. Die Bitten seiner Mutter hatten ihn bestimmt, einige Tage länger in Nauheim zu bleiben. Um sich die Zeit zu vertreiben, spielte er Tennis mit der rothaarigen Schottin, die auch bei näherer Bekanntschaft nicht interessanter wurde. Bei einem Sprung hatte er das Pech, sich eine Sehne am linken Knöchel zu zerreißen. Nun mußte er einige Zeit liegen, zum anfänglichen Erschrecken und zur späteren Freude seiner Mutter. Sie etablierte sich sofort bei ihm als Krankenpflegerin und verhätschelte ihn derart, daß er beinahe wirklich krank wurde.

Während der erzwungenen Ruhe verließ ihn nicht der Gedanke an das fremde Mädchen. Er glaubte fast, durch seine Untätigkeit etwas wiederbringliches zu verlieren, mußte sich jedoch den Anordnungen des Arztes fügen, der unbedingt Stilliegen befahl.

Als Kerski endlich so weit war, die Fahrt antreten zu können, legte sich Mammuschi mit einer schweren Influenza nieder, und es vergingen wieder vierzehn Tage, ehe er sich beruhigten Herzens von seiner Mutter trennen konnte.

„Du weißt selbst, daß du etwas Unmögliches unternimmst, auch wenn du nicht auf mich hören willst," waren ihre letzten Worte, ehe sie ihn mit ihren leidenschaftlichen Abschiedsküssen überfiel.

Sein Verstand sagte ihm, daß sie recht hatte. Er fühlte: es war nicht mehr der Zwang da, der ihn hetzte, das Mädchen zu entdecken, sondern es war kaum mehr als eine hartnäckige Laune. In den besorgten Tagen der Krankheit seiner Mutter war die Affäre der Doppelgängerin Nina Goswins in den Schatten zurückgewichen. Wenn Kerski jetzt nach Berlin fuhr, um etwas in dieser romantischen Angelegenheit zu unternehmen, so tat er es, um gewissermaßen ein sich selbst gegebenes Versprechen zu erfüllen.

Sofort nach seiner Ankunft rief er bei dem Aufnahmeleiter Willradt an. Wenn er Glück hatte, konnte die ganze Nachforschung in einigen Stunden erledigt sein.

Willradt war nicht da. Seine Frau gab die Auskunft, daß er vor acht Tagen mit einer Filmexpedition nach Kairo gefahren sei und es noch Wochen dauern werde, bis er zurückkomme.

Kerski lachte laut, als er den Hörer auflegte.

Er gab seine Unternehmung noch immer nicht verloren. Vor allem hieß es, sich ein Bild des Mädchens zu beschaffen. Kerski wußte, wie man zu gewünschten Filmphotos kommen konnte.

Er fuhr in die Friedrichstraße, wo sich die Munda-Filmgesellschaft befand, die den Minelli-Film „Die kleine Eliane" gedreht hatte. Der Film wurde seit drei Wochen in einem Langlauf-Theater am Kurfürstendamm gespielt, wie Kerski aus einem Säulenanschlag erfuhr. Auf dem Plakat war Minelli in einer betörenden Phantasieuniform abgebildet. Er sah aus wie ein militärischer Adonis.

Die Munda-Filmgesellschaft mußte in den letzten Jahren groß verdient haben oder ungeheuer verschuldet sein. Kerski hatte sie noch gekannt, als sie mit bescheidenen vier Zimmern ausgekommen war. Heute bewohnte die Gesellschaft drei Etagen, es wirbelte von eiligen Angestellten, die alle von ihrer Unentbehrlichkeit durchdrungen waren.

Kerski ließ sich den Weg in die Presseabteilung weisen. Sie besaß jetzt mehrere Räume, ein separates Bildarchiv und ein elegantes Sprechzimmer. Kerski wußte sich zu erinnern, daß das ganze Personal der Presseabteilung einmal aus einer hilflosen kleinen Stenotypistin und einem Herrn bestanden hatte, der sich zwei Stunden am Tag im Büro aufhielt.

Aber nun war ein großartiges Bildarchiv geschaffen worden. Ihr Leiter, ein imposanter freundlicher Herr mit dem pausbäckigen Gesicht eines kleinen Jungen, empfing Kerski sehr liebenswürdig.

Kerski berief sich auf Minellis Empfehlung. Der Herr erbot sich darauf, ihm in jeder Beziehung behilflich zu sein.

„Ich brauche ein bestimmtes Bild aus Ihrem Film „Die kleine Eliane", können Sie mir Ihre Photos zeigen?"

„Bitte, hier ist der ganze Satz."

Die Bilder ließen Dario Minelli in Uniformen und im Frack, im Sportdreß und im brokatenen Hausanzug sehen. Sie zeigten ihn an der Spitze seiner Truppen, im zärtlichen Zusammensein mit der kleinen Eliane, die gar nicht so klein war, und in stolzer Haltung vor dem Diktator und den Aufständischen, gefährlichen Typen, denen man keinen Erfolg wünschen konnte. Auf einer der Photographien stand die kleine Eliane an der Mauer, todbereit, und die Gewehrläufe der Soldaten waren auf ihre Brust gerichtet. Aber auf einem anderen Bild stand sie im prächtigen Ankleidezimmer eines Schlosses, von vier Zofen umgeben, die entzückt den sechs Meter langen Brautschleier aus echtesten Spitzen ordneten. Auf keinem der Bilder war Ninas Gesicht zu entdecken.

„Ist das wirklich der ganze Satz?"

„Das ist der vollständige Bildersatz."

„Existiert keine Aufnahme von einer Tanzszene — einem Ballett?"

„Ein Ballett? In der ‚Kleinen Eliane'?" Der Herr überlegte. „Meinen Sie vielleicht die Barszene, in der die Mädchen tanzen?"

„Ja, die meine ich." Kerski antwortete auf gut Glück. Minelli hatte nur von einem Ballett gesprochen, doch er mußte diese Szene gemeint haben.

„Die Aufnahme ist leider nicht im Satz", bedauerte der Herr. „Vielleicht noch unter den Werkphotos? Mir liegt sehr daran, dieses Bild zu bekommen."

„Unter den Werkphotos? Das ist nicht ausgeschlossen." Der Herr begab sich an einen Wandschrank, in dem musterhaft geordnet Stöße von Bildern lagen, griff in ein Fach und holte zwei Hände voll Photographien heraus. „Das ist alles, was ich noch habe", erklärte er. „Wir haben fast alle Bilder an die Zeitungen ausgegeben. Der Film ist ein großer Erfolg, wie Sie wissen."

Er half Kerski gefällig beim Suchen. Manche Bilder waren zehn- und zwanzigmal vorhanden. Es waren Photos, auf denen der Regisseur seine Anordnungen gab, der Kameramann eine neue Anwendungsart des Aufnahmeapparates sehen ließ, der Architekt vor einem halbfertigen Filmbau stand. Endlich fand sich auch ein Bild der Bar. Aber nur der Darsteller des Diktators war zu sehen, der einen Hinweis des Regisseurs empfing.

„Das ist sehr schade", sagte Kerski enttäuscht.

„Ich muß sowieso neue Abzüge in der Kopieranstalt bestellen", tröstete ihn der Archivleiter. „Wenn Sie Anfang nächster Woche kommen, finden Sie vielleicht die gesuchte Aufnahme."

Kerski bedankte sich, ohne Hoffnung, und verließ den freundlichen Herrn.

Wozu tat er eigentlich diese unnützen Wege? Er rechtfertigte sich. So völlig unnütz war dieser Weg nicht, denn wenn er ein Bild des Mädchens besaß, so konnte er es einigen seiner früheren Bekannten zeigen, die auf der Filmbörse verkehrten und das Mädchen vielleicht kannten. Er hatte Bedenken, diesen Weg einzuschlagen und sich unbequemen Fragen auszusetzen, um schließlich doch keinen Erfolg zu ernten.

Vor allen Dingen mußte er sich „Die kleine Eliane" ansehen. Schon um Minellis Bitte zu erfüllen, der seinen Film noch nicht gesehen hatte und auf das Urteil seines Freundes großen Wert legte, Kerski wußte schon jetzt, wie dieses Urteil aussehen würde. Minelli war in seiner Rolle zu sehr auf Schön und Edelmütig gestellt, um menschlich ergreifend wirken zu können.

Der Abend kam kühl und regnerisch. Da es Sonnabend war, hatten viele Leute es vorgezogen, ihr Weekend in der Stadt zu verbringen, und füllten nun die Kinotheater.

An der Kasse stauten sich die Menschen. Ein Preistäfelchen nach dem andern verschwand und machte den rotgedruckten Worten „Ausverkauft" Platz. Kerski erhielt noch einen Logensitz. Er zahlte, hielt das Billett in der Hand und dachte daran, daß er vor wenigen Jahren noch glücklich gewesen war, wenn ihm jemand eine Freikarte fürs Kino geschenkt hatte. Alle Dinge gingen vorüber. Man mußte dankbar sein.

Dann sah er Minelli spielen, sah die kleine Eliane lieben und lachen, leiden und weinen. Der Film enthielt alles, was dem Publikum Genuß bereitet. Schöne Frauen und gut aussehende Männer, prachtvolle Naturszenen und luxuriöse Interrieurs, elegante Toiletten und Uniformen. Das arme Mädchen, das zu Reichtum und Seligkeit aufsteigt, und den vornehmen liebenswürdigen jungen Mann, der dieses arme schöne Mädchen zu sich emporzieht. Der Schurke erhielt bestimmt seinen verdienten Lohn, man ahnte das schon, als er noch in Pracht und Herrlichkeit kommandieren durfte.

Da war die Barszene. Und da — Kerski zuckte — erschien Nina auf der hellen Leinwand.

Sie trug eine Perücke. Sie tanzte herausfordernd. Die Hand eines Trunkenen griff nach ihr, sie entwand sich lachend und tanzte weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Am Sonntag vormittag entschlief unsere liebe Mutter

Frau Sophie Hoffner

geb. Kist

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach schwerer Operation.

KARLSRUHE den 22. Juli 1929.
Wilhelmstraße 66. [13031

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Julius Hoffner,
Maria Hoffner,
Willy Hoffner.

Beisetzung: Mittwoch vormitt. 9 Uhr in **Neusatz (Bühl)**

Danksagung.

Herzlichsten Dank für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Tode unserer geliebten Mutter

Frau Lina Schlechter

geb. Hildenbrand

erfahren haben.

Hauptmann a. D. Dürr, Betriebsdirektor und **Frau Thekla** geb. Schlechter, Bleicherode a. Harz.
Landwirtschaftsrat Weinberg und **Frau Stefanie** geb. Schlechter, Andernach.
Landesbaurat a. D. Lowes, Direktor der Überlandzentrale Südharz und **Frau Lina** geb. Schlechter, Nordhausen a. H.
Frau Finanzassessor Adolf Schlechter, Wwe. geb. Hummel, Karlsruhe.
Stadtlandmesser Schaefer und **Frau Clementine** geb. Schlechter, Berlin.
Dipl.-Ing. Hermann Schlechter und **Frau Irma** geb. Hänsler, Wetzlar.
Professor Johanna Schlechter, Karlsruhe.
Fortbildungsschullehrerin Elisabeth Schlechter, Donaueschingen.
Dipl.-Ing. Kurt Schlechter und **Frau Lotte** geb. Wolff, Gelsenkirchen-Buer und 9 Enkelkinder.

Karlsruhe, im Juli 1929. [13095

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Eingetroffen
ein großer Posten prima K'seiden (12238)
Schlupfhosen
für Damen und Kinder, in allen Größen und Farben, Paar von 1.80 ℳ an, bei:
Bergmann,
Waldstraße Nr. 54 Waldstraße Nr. 54.

Zu verkaufen
A. E. G. Schreibmaschinen
gegen bequeme Ratenzahlung. Nehme ältere, auch Mignon-Maschinen, zu hoh. Preisen in Zahlung. Gebr. Masch. in allen Preislagen
Bezirksvertretung
Wilh. Müller, Lautenbergstr. 8. Tel. 2604.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
schöne, mod. Form, in prima Qual. u. groß. Auswahl sehr billig zu verkaufen. Weitgehende Zahlungserl. Ratenkaufabkommen. (B556)
Sitzler
Möbellager u. Schrein., Ludwig-Wilhelmstr. 17

Schlafzimmer
neu, echt eichen, 3teil. Spiegelschrank, 180 br., weiß. Marmor,
Preis 480 Mark,
gute Schreinerarbeit, zu verkaufen. (B994)
Gottesauerstr. Nr. 3a, b. Durl. Tor, Fischer.

Schlafzimmer
in Eiche, Ia Arbeit,
Küchen schöne mod. Formen
zu äußerst bill. Preis. Teilzahlung gestattet. Möbelschrein. Bösinger, Humboldtstraße 8. (B831)

Selten günstige Gelegenheit!
Wir verkaufen:
Ca. 25 Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer
(die letzten von nicht wieder aufgenommenen Serien)
weit unter regul. Preis!
(Nur gute Qualitäten).
Ständiges Lager:
ca. 200 Zimmer und Küchen
Holz-Gutmann
Qualitäts-Möbel
Karlstrasse 30
(bei der Hauptpost)
Den ganzen Tag geöffnet!

Sterilisier- und Einmachgläser
zu verkaufen. Brandt, Kaiserallee 60, p., Stb. (12999)

PIANO
einige gebrauchte, in eigener Fabrik durchreparierte Instrumente, zu seltenen Gelegenheitskaufpreisen
R.-M. 450.—, 600.—, 750.—, 900.—
stehen zum Verkauf. Fabrikgarantie.
Chr. Stöhr,
Pianofabrik,
Rittersstraße Nr. 30. (B993)

Hängematten
aus echtem Hanfbindfaden, komplett mit Anbindeseilen und Wachstuchtaschen
Bindfaden: 5.80, 5.30
gezwirnt: 12.50, 8.25, 7.80
Mücken-Schleier
2.90, 2.10
Betten-Schnaken-Schutznetz
f. 2 Bett 28.50
für 1 Bett 21.50
f. Kinder 13.50
Sporthaus **Freundlieb**
Karlsruhe
128 6

Chevrolet-Sport-Coupe
neuwertig, mit Fabrikgarantie, zu äuß. günst. Preise und evtl. erleichterten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 13000 an die Badische Presse.

Aalschokker
mit sämtlichem Zubehör, wegzugshalber sofort zu verkaufen. Angebote unt. Nr. E827 an die Bad. Presse.

Herrenanzug, Gr. 50, Klappsportwagen z. vkf. Lachnerstr. 18, part. r. (12998)

Ueber 100 gut erh.
Maßanzüge Mäntel, Überzieh.
v. 10.ℳ an, in all. Gr. u. Farb., sow. Gelegenh.-Posten neue, prima mod. **Anzüge u. Mäntel** staunend billig.
Zähringerstr. 58a, II. Druck. F. Thiergarten

Sämtliche **Nähmaschinen**
repar. fachmännisch J. Grapp, Ludwig-Wilhelmstr. 9. (B998)

Verlobungskarten
liefert rasche u. preisw. Druck. F. Thiergarten

Zu verkaufen
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
in Eiche und poliert, schöne mod. Formen
äuß. billigst. (13136)
Möbelschrein. Rastätter 31 Westendstraße 31, Teilzahlung — Ratenkaufabkommen.

Speise-Zimmer
in reicher Auswahl mit 130, 140, 160, 180 und 200 cm Büfett, gute Ausführung zu niedrigsten Preisen.
Möbelhaus **Freundlich**
Stammhaus D. Reis, Kronenstraße 37/39, Zahlungserleichterung Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Matratzen,
Diwans, Chaisel., nur prima Qual. billigst.
Seiter, Waldstr. 7

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche
Tausch-Gesuch.
Wer tauscht Auto, off. 4-Sitzer, neuwert., gegen rein Uebersee-Zigarren. Angeb. unt. Nr. 873a an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Chrysler-Limousine
4—5sitzig, 6fach bereift, preiswert zu verkauf. Zu erfragen: (13108 Hotel Hohenzollern.

Ständig Gelegenheitskäufe in gebrauchten
Personen-, Liefer- und Lastwagen
in allen Größen und Preislagen. Günstige Zahlungsbedingungen
Oberrheinische Automobil-Ges.
Freiburg i. Br.

Viktoria
500 ccm, wie neu, wegen Nichtgebrauch sehr preiswert zu verkaufen. (B 927)
R. Glaser, Karl-Wilhelmstr. 12.

Spiegelkonsole, weiß u. gold, mit zwei passend. Stühlen, Louis-Seize, Barockschrank, Barocksofa, zu verkf. Zu erfr. u. Nr. Q2589 in der Bad. Presse.

Für Aerzte!
Untersuchungsstuhl, Mod. „Kastor", med. Warenhaus, ungebr., billig z. verk. Anfrag. Tel. 4427, Karlsruhe. (B 988)

1 große Zinkbadewanne, 1 Kinderbettstelle, 1 gebr. Herrenrad, bill. zu verkaufen. Morgenstr. 51, H., I.

Rund., eiserner Gartentisch, groß. Gartentisch, groß. Zeichentisch, Bilder u. Lampen, zu vkf. Zu erfr. u. P2590 in der Bad. Presse.

Zu verkf. 4fl. Gasherd, wie neu, weiß emaill. u. vernick., ohne Backofen. Sedanstr. 7.

5 Herr.- u. Damenräd. sehr gut, v. 25.ℳ an zu verkaufen. (13080) Werner, Schützenstr. 59

1 Gasherd, 3flammig, **1 Lautsprecher** bill. zu verk. Zu erfragen unt. F.H. 1490 in der Bad. Presse.

Eine Seite gut geräucherter, schön durchwachsener
Speck
zu verkaufen. (880a)
Haus Nr. 63a, Biberach.

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstr. 55; Drogerie Fischer, Karlstr. 74; Drogerie Gustav Olbert, Gerwigstr. 48; Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26—28; Drogerie Walz, Jollystr. 17. In Beiertheim: Zentral-Drogerie L. Mann Wwe.

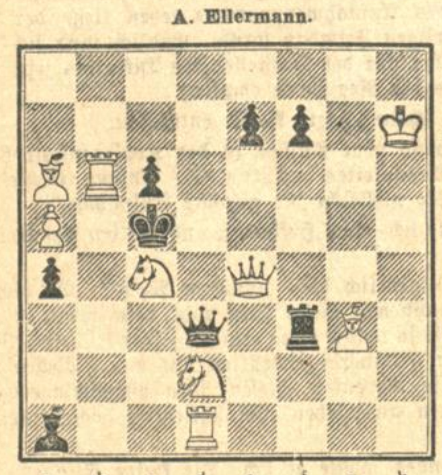
SCHACHSPALTE

Nr. 29

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 16.

A. Ellermann.

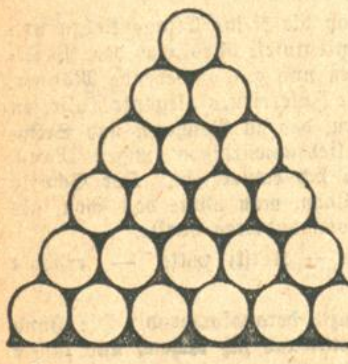


Matt in 2 Zügen.

Berichtigung: In Aufgabe 15 ist ein weißer Läufer b5 zu ergänzen.

RÄTSEL-ECKE

Pyramide.



Vokal

Nahrungsmittel und Ausruf

Verhältniswort u. türk. Titel

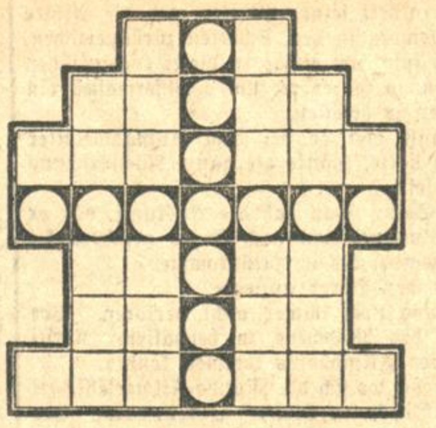
Körperteil

schmackhafte Baumfrucht.

europäische Hauptstadt.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Füllrätsel.



1. Märchengestalt
2. Himmelskörper
3. Spanische Weininsel
4. Willenskraft
5. Gefährt
6. Singvogel
7. hoher Offizier

In die Felder der Figur sind die Buchstaben
A A A A, D, E E E E E E E E E E E E, F, G G G, I I I, I,
M M, N N N N N, O, R R R, S S, W
derart einzutragen, daß die mittelste senkrechte Reihe gleichlautend mit der mittelsten wagrechten ist und die wagrechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Bilderrätsel

Gleichklang.

Ich bin's, mag kommen, was da will,
Leid oder Glück, ich halte still.
Gestohlener Schmuck war's, sehr apart,
Weshalb es auch der Dieb bald ward.

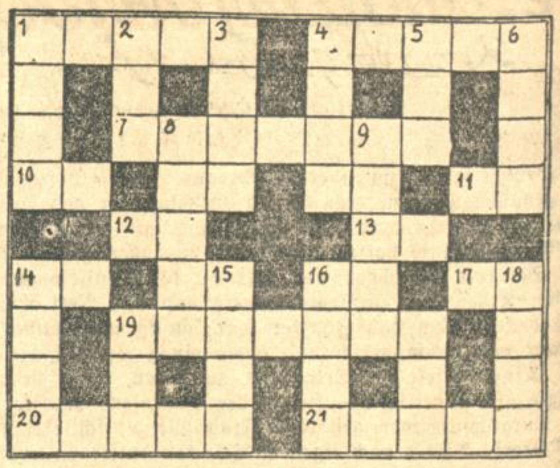
Logogriph.

Lecker ists und manchem schmeckts,
Wird statt k ein t gesetzt,
Mutterwürde zeigt es jetzt.

Rätsel.

Gebunden ist es und doch frei.
Ist stumm und sagt doch vielerlei.
Hat einen Rücken, doch keinen Bauch,
Es steht und geht herum wohl auch.
Bald zeigt es sich in schlichtem Kleid,
Bald prunkt's mit eitlem Goldgeschmeid.
Bald dumm ist es und bald gescheit.
Bald ist es seicht und leer, bald klar,
Bald ist es tief und dunkel gar.
Man kauft's, man schenkt's, man kann's auch leih'n,
Was mag das sein?

Kreuzworträtsel.



Wagrecht: 1. Altes Heldengedicht; 4. Zauberei; 7. jüdischer Hohepriester; 10. Umstandswort; 11. Anruf; 12. Verhältniswort; 13. Geliebte des Zeus, 14. Anrede; 17. Fluß in Sibirien; 19. weiblicher Vorname; 20. berühmter italienischer Dichter; 21. Gift.

Senkrecht: 1. Storchvogel; 2. weiblicher Vorname; 3. Land in Asien; 4. Nebenfluß des Rheins; 5. luftförmiger Körper; 6. sittliches Gut; 8. Straußenart; 9. kriminales Entlastungsmittel; 14. Geruchsempfindung; 15. Aufschlag bei Geldgeschäft; 16. weiblicher Vorname; 18. Gewässer; 19. bekannter Badeort; ab Endfeld: Kälteprodukt.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Die Aenderung: Rat.

Kammrätsel:

T R A U E R S P I E L
I . U . R . A . G . A
E . G . D . U . E . U
R . E . E . L . L . B

Entwicklungsrätsel: Kiesel, Kiefer, Mieter, Marter, Marmor.

Trennungsrätsel: Einfall — Ein Fall.

Bilderrätsel: Ende gut, Alles gut.

Telegrammrätsel: Bei allem bedenke das Ende. (Beil, Galle, Mob, Eden, Kleid, Rasen, Degen.)

Silbenversteckrätsel: Bei Nacht sind alle Katzen grau.

Für gute Rechner: Die kleinste Zahl ist 68.

Logogriph: Göttin — Gattin.

Vexierbild: Im Baumstamm hinter dem Angler. Bild von oben betrachten.

Silbenrätsel: 1. Arnika; 2. Meerbusen; 3. Erwähnung; 4. Rayon; 5. Imogen; 6. Karabiner; 7. Alkoven. — Amerika — New-York.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lina Scherer, Margarete Weber, Hildegard Beuchel, Hannele Hankeln, Olga Knollmeier, Margot Schön, Alfred Schön, Oskar Scherer, Ernst Rausch, Helmut Großkopf, Jergel Graf, Emil Pfeiffer, Hans Huber, Günter Callmbach, Simon Kraft, Otto Schäffner, Hildegard Faber, sämtliche aus Karlsruhe; Arnold Boos, Sinzheim.

Luisenschule
Haushaltungs- u. Fortbildungsschule Karlsruhe (Baden)
Otto-Sachsstr. 5. Ecke Mathystraße.
Internat.
Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft und in Handarbeiten sowie Weiterbildung in Schulfächern. Jahreskurse in zwei Klassen: Klasse A für 14—17jährige, Klasse B für junge Mädchen über 17 Jahre.
Am 16. September beginnen in beiden Klassen Jahreskurse, in Klasse B auch ein Halbjahreskurs. (12476)
Satzung und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Karlsruhe (Landesvorstand).

Frauenarbeitsschule mit Internat
Gewerbliche Fach- und Berufsschule.
Am 12. September 1929 beginnen neue Kurse in sämtlichen Handarbeitsfächern, Zeichnen und Entwerfen usw. von 3 monatlicher Dauer, sowie in unseren Berufsausbildungen (Dauer 1 bis 3 Jahre).
Weiterbildung von Weißnäherinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen, welche die Gesellenprüfung abgelegt haben, im selbständigen Zuschneiden, sowie in gewerblichen und kunstgewerblichen Fächern.
Auskunft und Satzung gegen eine Gebühr von 30 Pfg. Anmeldungen täglich von 10 bis 17 Uhr und schriftlich bei der Vorsteherin, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Landesvorstand. (13016)

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte
Credit-, Geschäfts-Beobachtungen, Ermittlungen in Ehescheidung u. Alimentesachen überall. Reisebegl. Nur pers Erldg.
Detektiv-Büro
C. Scheuer, Adlerstr. 31, Nähe alter Bahnhof.
Aeltestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554

Korbmöbel empfiehlt in reichst Auswahl, zu billig Preisen, **J Hess** Kaiserstr. Nr. 123.
Katalog gratis.

Schöne Heidelbeeren
per Pfd. 42 Pfg. 13153
Obsthandlung Karl Theurer
Weltzienstr. 23 Telefon 7822

Teilhaber gesucht.
Für die Mitarbeit bei Einführung eines neuen Werkzeuges wird ein durchaus rühriger, seriöser Herr gesucht. Solcher der bei der Maler- etc. Kundschaft gut eingeführt ist, wird bevorzugt. Interesseneinlage nach Wunsch bei best. Sicherh. (Hypothek). Nur schnell entschl. Reflektant. melden sich u. G921 i. d. Bad. Pr.

Geburts-Adressen.
Wer liefert solche? Angebote unt. B916 an die Badische Presse.

Kapitalien

Hypotheken
Baugelder
durch Frau Nothdurft, Kaiserstr. 87, 1 Treppe. (B995)

Heiratsgesuche

Heirat
Witwe, 38 Jahre, m. 13jähr. Tochter, kath., schöner 3 Zimmerwohnung, spät. noch Verlmög., sucht sich, da sonst keine Gelegenheit, mit Herrn in sich. Stellg. od. Geschäftsm., Witw. m 1 Kind nicht ausgeschl., zu verheiraten. Ernstgemeinte Angeb. u. Nr. F. H. 1486 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Handw., 35 J., ev., in Fabr. tätig, m. etw Verm., wünscht m. berufst. Frl. od. Witw. bek. z. w., zw. Heirat. Evtl. Einh. in kl. Geschäft od. Landwirtsch. Gefl. Zuschr. u. M2587 an die Bad. Presse.

Verloren

Diejenige Dame
die gestern abend in der Damentoilette im Sinnereck Baden-Baden eine liegen gebliebene goldene Armbanduhr mitgenommen hat, wird hiermit aufgefordert, da erkannt, dieselbe abzugeben geg. Belohnung u. Diskret. Direktion Sinnereck. (13016)

Offene Stellen

Männlich
Für uns. Verkaufsabt. (Außendienst) benötigen wir noch
3 Herr. u. 4 Dam.
Verlangt wird gute Garderobe, redegew., 25—45 Jahre. Geboten wird sehr hoh. Einkom. Einarbeitung erfolgt. Zu meld. Mont. 3—5, Dienstag 10—12 u. 3 b. 5 U. Kaiserst. 104, III. (B990)

Generalvertretung
jährlicher Verdienst 30—40 000 Mark, soll für die Provinz vergeben werden bei angenehmer Bürotätigkeit. Erforderliches Kapital 5—6000 Mark. Angebote unter J. P. 5103 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.W. 100. (A398)

Hiesiges Fabrikunternehmen sucht
Aufsichtsbeamten
In Frage kommt nur jüngerer, gewissenhafter und sehr energischer Mann, der einer größeren Anzahl von Arbeitern vorstehen kann. Vorgezogen werden Bewerber, die schon als Platzaufseher und Verlademeister tätig waren. Angebote mit Angaben von Referenzen und Zeugnissen erbitten wir unt. Nr. R13030 an die Badische Presse.

Für Reise und Lager **jüngere Kraft**
zum alsbaldigen Eintritt von süddeutscher Wäschefabrik und Textilwarengroßhandlung gesucht. Branchekenntnisse müssen vorhanden sein. Bewerber soll möglichst Führerschein haben, da Auto vorhanden, evtl. kann derselbe auf Kosten der Firma fahren lernen. Ausf. Offert. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter Nr. F920 an die Badische Presse.

Heizungsmonteur
durchaus selbständig und zuverlässig, z. sof. Eintritt gesucht. Gefl. Ang. unt. Z 2549 an die Badische Presse.

Hausbursche
gesucht per 1. August, gewandt und mit Gartenarbeiten vertraut. Kost und Wohnung im Hause.
Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnissen an die (865a)
Stadtapotheke Bühl (Baden).

Kassierer
gesucht.
Nur ehrliche fleißige Leute wollen sich melden bei (13151)
Ebert, Karlstraße 36.

Mehlgroßhandlg.
Für Karlsruhe und Umgebung wird ein tüchtiger, gut eingeführter
Vertreter
gesucht. Angebote unt. E919 an Bad. Presse.

Tuchversandhaus
sucht zum Besuch erstklass. Privatkundschaft tüchtigen, seriösen
Vertreter
Ausf. Offerten mit Angabe von Referenz. erbeten an: (A399)
Friedr. Diedrich, Cottbus, Postschließfach 24.

Weiblich
Suche für Dauerstellung eine tüchtige
Friseuse
auf sofort, auch zweite Kraft. Angebote unter Nr. B13028 an die Badische Presse.

I. Friseuse
nach Bad Herrenalb sofort gesucht. (879a)
Angebote mit Gehaltsansprüchen an Damen-Salon Doninger.

Sauberes, nettes
Mädchen
für Küche, welches auch servieren muß, in ein größeres Lokal auf d. Lande gesucht. Angeb. unter Nr. B836 an die Badische Presse.

Mädchen
fleißig, tüchtig u. ehrlich, das auch kochen kann, für alle Hausarbeit zum Eintritt per 1. Aug. gesucht.
Frau Direktor Keimer, (799a)
Rotenfels b. Gaggenau

Gesucht auf 1. August ein (12949)
Küchenmädchen
Rest. „Scheffelhof", Ludw.-Wilhelmstr. 12.

Suche für sofort od. später, kräft., tüchtiges
Mädchen
das schon in Stellung war und Kochkenntnisse hat. Zeugnis m. Bild u. Lohnanspr. an K. Bär, Metzg. z. Fortuna Furtwangen. (876a)

Stellengesuche

Männlich
Automechaniker
langj. Lastkraftwagenführer, 32 J., verh., seit 15 J. i. Autofach, sucht Stellg. a. schwerem Lastwagen, gleich welcher Branche. Fuhr mehr. Jahre schwere Lastkraftwagen u. ist a. im Lastkraftwagentransport gut bewand. Refl. auf Dauerstellg. m. groß. Wirkungskr. Ang. u. U912 an die Badische Presse.

Welcher ehemalige
Offizier
hilft ehem. Wachtmeister zu einem Vertrauensposten. Angeb. unter Nr. FH 1484 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Weiblich
Mädchen, 19½ Jahre alt, sucht Stelle als
Büglerin
Zu erfr. b. Else Ziegler Grenzach, Bez. Lörrach (B1120)

Kinderlieb. Fräulein, gesetzten Alters, mit Examen d. Säuglingspflege, g. Zeugn., aus gut. Fam., sucht zum 1. August oder später Stelle als
Kinderfräulein
zu 1—2 Kind. in gut. Hause. Gehe gerne auswärts, auch zur Aushilfe. Angebote unter F.H. 1488 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Frl. vom Lande sucht auf sof. bei ält. Herrn od. Ehepaar Stellung. Ang. u. Nr. K 2585 an die Badische Presse.

Fräulein
aus guter Fam., gesetzt. Alters, sol., gewissenhaft, häuslich, sucht f. sofort od. spät. leicht. Posten zu Dame od. gebild. Herrn bei bescheid. Ansprüch. hier oder auswärts. Ang. u. F.H. 1487 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junges Mädchen
sucht Lehrstelle als Verkäuferin
oder ähnlichen Posten. Zu erfrag. u. C917 in der Bad. Presse.

Zu vermieten

Umzüge
Autoumzüge
zuverläss u. bill. (3235
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111, Tel. 6514

Garage
zu vermieten ab 1. August 1929. (13152)
Karlstr. 126, Tel. 1072

Hell. Arbeitsraum
(Nordl.), part., f. ruh. Betrieb ab 1. Sept. zu vm. Stefanienstr. 66, II.

Schöner Laden
in gut. Geschäftslage, mit od. ohne Wohng., auf alsbald zu verm. Angeb. u. Nr. S2308 an die Bad Presse

Zu vermieten:
1 Z. u. Küche 30 M
2 Z. u. Kü. frei 50 M
3 Z. u. Kü., Bad 70 M
4 u. mehr Z.-Wohn. durch Frau Nothdurft, Kaiserstraße 87, 1 Tr. (B996)

Schöne
4 Zim.-Wohnung
parterre, mit Bad, auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. Belchenstr. 39, III (FW3554)

3 Z.-Wohng.
beschlagnahmefrei, IV., m. Küche, Bad, Mans., el. L., ist sofort oder später zu verm. Mon. 100 M. Zu erfragen Moltkestr. 131, III., I. (B936)

Büroräume
4 bis 5 schöne (auch beschlagnahmefr. Wohn.) auf 1. Okt. gesucht. Lage: Marktpl.—Mühlb. Tor. Ang. u. P 12638 an die Bad. Presse.

Beschlagnahmefr., sonnige
4 Z.-Wohnung
mit Bad, Heizung u. Mansarde in schön gelegener Gegend Säckingens z. 1. Oktober oder früher zu verm. Ang. unt. B 824 an die Badische Presse.

Schöne **2 Z.-Wohn.**
mit Küche in ein. Neubau, vis a vis von d. Wallfahrtsk. Bickesh., an ruh. Leute bill. zu vermiet. Zu erfr. bei Anna Martin, Durmersheim, Bickesheimerplatz. (877a)

Zimmer

In herrl. zentr. Wohnlage
und gutem Hause sind per 1. August (B852)
4 bestmöblierte, schöne
Einzelzimmer
eines davon mit Balkon, eines mit Bechstein-Pianino, an sol. Mieter zu vermieten. El. Licht, Tel. u. Badezimm. vorh. Anzuseh. von 3—5½ Uhr täglich Schloßplatz 10, 2 Tr. h.

Kaiserstr. 56, 3 Tr. gr., sonn., gut möbl. Zimm. m. Pens. z. vm. (B916)

Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. auch vorübergehend. (B773)
Zirkel 10, 3. Stock.

Kaiserplatz
El. möbl. 1 o. 2 Zimmer, Bad, Telef., auch vorüberigeh., zu verm. Amalienstr. 81, 2 Tr. (12460)

Gut möbliertes
Zimmer
mit voll. Pens., sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfragen Hotel Hohenzollern, Ecke Kronen- u. Zähringerstr. (13107)

Einf. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht u. Pens., zu vermieten. Ettlingerstraße Nr. 21, part. (FW3574)

Gut möbl. Zimmer, evtl. auch für vorübergehend, sof. zu vermiet. Kronenstr. 47, b. Wagner, 1 Treppe. (12996)

Gut möbl., größ. Zimmer an sol. bess. Herrn v. sof. od. spät. z. vm. Karlstr. 49a, 4. St., r., am Karlstor. (B947)

Gut möbl. gr. Zimm. zu vermieten. Auf Wunsch m. Klav.-Ben. Sofienstr. 89, III., l. (B939)

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., sep. Eingang, z. verm. Hecker, Schützenstr. 79. FB3570

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Augustastraße 1, 3 T., b. d. Karlstr.-Haltest. Mathystraße. (B953)

Gut möbl., hell. Zim. an sol. Herrn sof. z. vm. Schützenstr. 34, 3. St. (FW3578)

Gut möbl. Zimmer sogl. zu verm. FW3577 Luisenstr. 58, 3. Stock.

Einf. möbl. Zimmer mit Kost an sol. Arb. z. vm. Kreuzstr. 16, II. (B955)

Möbl. Zimmer sof. zu verm. FH1485 Kaiser-Allee 75, II.

Leopoldstr. 30, II. St. möbl. Zimmer ohne Bedien. u. Frühstück, sof. o. a. 1. Aug. zu verm. Zu erfr. im Laden, part. (B989)

Schön möbl. Zimmer el. Licht, sof. auch vorübergeh., zu vermieten. Roonst. 32, III., rechts.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Klavierben., Badg. (B991)
Kriegsstr. 74, 3. Stock.

Mietgesuche

Wegen Umbau suche ich für einen Eisenbahnangestellten mit kl. Familie (pünktl. Zahler, wohnungsberecht.)
2 Zim.-Wohnung
Angeb. u. Nr. 12911 an die Bad. Presse.

3—4 Z.-Wohnung
ges., 4 erw. Personen, Südstadt bevorz. Herrichtungskost. w. vergüt. Ang. u. FW 3575 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Kinderloses Ehepaar sucht sof. od. 1. Sept.
3 Zim.-Wohnung
m. Bad, womöglichst Neubau, Karlsruhe od. Gartenstadt. Angebote u. Nr. L 2586 an die Badische Presse.

2—3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in ruh. Lage, Karlsruhe oder Umgebung, für älteres Ehepaar, mögl. bald beziehbar, gesucht. Angebote unt. Nr. ... an die Bad. Presse.

3—5 Z.-Wohnung
nebst Zubeh. von ält. Ehepaar mit erwachs. Tochter, per 1. Oktober in Karlsruhe od. Umg. z. miet. gesucht. Preisangebote erb. an
Rechnungsrat Paul Blank, Bad-Brückenau-Staatsbad (Bayern).

2 Zim.-Wohnung
v. Wohnber. ges. Überstandsetz. wird ü. Angeb. u. Nr. B 3580 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Während des
Saison-Ausverkaufes
gewähren wir
10-20% Rabatt
Sehr günstiger
Gelegenheits-Kauf.
Herr.-Anzüge und Mäntel
darunter neueste Modesachen, beste Konfektion feinste Ausführ.
68.—, 58.—, 48.—, 38.—, 28.—, 18.— und 12.-
Hosen
für Sonn- und Werktag zu 10.75, 9.25, 7.75, 6.75, 5.25 und 3.-
Damen- Herren- und Kinder- **Schuhe**
z. T. Rahmenarbeit in Lack, Chevr., Boxcalf und Rindbox 8.25, 10.75, 9.25, 7.25, 5.25, 4.25, 2.75
Nur Herrenstr. 21
1 Treppe
D. Turner.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 22. Juli 1929

Oleanders neuer Triumph.

Im St. Simon-Rennen leichter Sieger gegen den Franzosen Rovigo.

Echt sportliches Empfinden gehört dazu, bei 35 Grad im Schatten den Weg nach dem Grunewald anzutreten. Aber auch am Hauptschlußtage der Internationalen Rennwoche blieb den Veranstaltern der Erfolg treu. Allgemein war die Spannung über den Ausgang des sensationellen Duells Oleander—Rovigo, denn als solches wurde das St. Simon-Rennen betrachtet, obwohl außer dem deutschen Crack und dem erstklassigen Franzosen gute Vierjährige mit von der Partie waren. Die Schlacht geschlagen! Oleander hat durch einen weiteren überlegenen Sieg gezeigt, aus welchem Holze er geschnitzt ist.

Zur allgemeinen Ueberraschung hatte Rovigo mit dem Ausgang des Rennens absolut nichts zu tun. Hinter Oleander in respektvollem Abstande besetzte Oleanders Stallgefährte Avanti den zweiten Platz und erst dann kam der Franzose, der Mühe hatte, Antonia für das dritte Geld zu schlagen. Zu dem St. Simon-Rennen setzte eine Massenwanderung zum Führring ein, wo die sechs Kandidaten zum Kampf um die 50 500 Mark einer letzten eingehenden Musterung unterzogen wurden. Oleander präsentierte sich wieder frisch und kraftstrotzend und mit dem Adel, den dieser seltene Vollblüter auszeichnet.

Nach dem Ablauf setzte sich Avanti sofort an die Spitze und führte gemäß seiner ihm zugedachten Pilotenrolle vor Antonia, Wilhelm, Atalante, Oleander und Rovigo, die jeweils durch eine Länge getrennt marschierten. Im Stallbogen legte sich Rovigo hinter Oleander, der nun seinerseits Antonia an den noch immer führenden Avanti herantrieb. Kopf an Kopf kamen Avanti und Antonia in die Gerade. Etwa drei Längen zurück folgte der Franzose an vierte Stelle. Als nun Jockey Childs Oleander an die Spitze brachte, war die Entscheidung bereits gefallen. In gewohnter Ueberlegenheit zog der Oppenheimer unter einem Beifall, wie man ihn nur ganz selten auf dem Turf findet, als Sieger dem Ziele zu, das er 2½ Längen vor dem Stallgefährten Avanti passierte. Groß waren die Ovationen für Oleander und den Jockey Childs; aber auch die Leistung von Avanti und dessen Reiter Schmisch fand ungeteilten Beifall.

So recht nach dem Geschmack des Publikums war die Internationale Meile, gingen doch in dem mit 35 000 Mark ausgestatteten wertvollsten Handicap des deutschen Turfs 14 Pferde, zum Teil allererste Klasse, an den Ablauf. In dieser Prüfung lagen erwartungsgemäß die französischen Farben in Front. Der leichtgewichtete Biarritz führte unter Jockey Harris vom Start bis zum Ziel und gewann gegen Valladolid, die nach Kampf [...]enberg und Träumer hinter sich ließ.

Internationale Schwimmwettkämpfe in Göppingen.

Hervorragende Leistungen. — Drei neue deutsche Rekorde.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der SV. Göppingen 04 internationale Schwimmwettkämpfe, die ein ausgezeichnetes Meldeergebnis gefunden hatten. Es befand sich, wie es bei dem hohen Ansehen, das Göppingen in Schwimmsportkreisen genießt, nicht anders zu erwarten war, die beste deutsche Klasse am Start. Ein besonderes Interesse brachte man dem Zweikampf Schwarz-Göppingen gegen Sietas-Hamburg entgegen, das Schwarz mit einem Sieg über 400 Meter Brust in 6:14 gegen Sietas-Hamburg mit 6:19,2 zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Weiter ist noch die ausgezeichnete Leistung von Faust-Göppingen hervorzuheben, der über 100 Meter in 1:18,6 einen neuen Bahnrekord aufstellte. Die Ergebnisse lauteten: 4×100 Mtr. Freistilstaffel: 1. SV. Göppingen 3:33,4 zugesprochen. 400 Mtr. Brust: 1. Schwarz-Göppingen 6:14; 2. Sietas-Hamburg 6:19,2. 100 Mtr. Rücken: 1. Günther-Gelsenkirchen 1::15,4; 2. Frank-Heidelberg [...]8. (Küppers-Viersen war nicht am Start.) 100 Meter Jugendfreistil: 1. Stumpf-Austria, Wien 1:06,2; 2. Rückenschwimmen über 100 Meter: 1. Neef-München 1:20,3; 2. [...]hl-Karlsruhe 1:21,6. 100 Meter Jugendbrust: 1. Sztra[...]-Wien 2:08. 1. Freistilschwimmen über 200 Meter: 1. Neußel-Göppingen 2:25,5; 2. Balk-Göppingen 2:28,4. 2. Brustschwimmen 200 Meter: 1. Koppen-Ulm 2:58,7; 2. Wunsch-Karlsruhe 3:01,9. 3×200 Meter Jugendfreistilstaffel 1. VfB. Stuttgart 8:26,2. 3×100 Meter Senioren-Lagenstaffel: 1. Göppingen [...]8; 2. Nikar-Heidelberg 3:51,4.

Zweiter Tag.

Der zweite Tag der Jubiläumsschwimm-Wettkämpfe in Göppingen brachte durchweg hervorragende Leistungen. Nicht weniger als drei neue deutsche Rekorde wurden dabei aufgestellt. Sietas-Hamburg 79 schlug den jungen Göppinger Schwarz in der neuen deutschen Bestzeit über 200 m Brust in 2:50,6 Minuten und unterbot damit den bisher bestehenden Rekord Rademachers um 1,4 Sekunden. Neitzel-Göppingen stellte über 800 und 1000 m Freistil im Alleingang zwei neue deutsche Bestleistungen auf. Für die 800 Meter benötigte er 11,18 Minuten, für die 1000 14,21,9 Minuten. Aber auch neben diesen neuen Bestleistungen wurden glänzende Ergebnisse in allen Klassen erzielt. Leider fehlten Europameister Riebschläger und Küppers am Start. Besonders sind noch die guten Zeiten der Jugendklasse über 200 m Freistil zu erwähnen.

Ergebnisse:

Junioren-Freistilstaffel 3×100 m: 1. Göppingen 3,36,8 Min. 2. Schwaben-Stuttgart 3,39 Min. — 2. Seniorenbruststaffel 3×200 m: 1. Göppingen 04 9,22,5 Min. 2. Ulm 9,31,7 Min. — 2. Seniorenfreistilschwimmen 100 m: 1. Gruß-Hellas Magdeburg 1,04,2 Minuten; 2. Vollmer-Göppingen 04 1,06,9 Min. — Damenfreistil 100 m: 1. Goelz-Schwaben Stuttgart 1,25,9 Min. — 1. Seniorenspringen: 1. Blank-VfvS. München 97,98 Punkte; Platzziffer 7. 2. Werner-[...] Stuttgart 96,70 Punkte; Platzziffer 8. — Jugendlagenstaffel 3×100 m: 1. Austria-Wien 3,59 Min. 2. Schwaben-Stuttgart 4,08 Minuten. — 1. Seniorenbrustschwimmen 200 m: 1. Sietas-Hamburg 79 2.50,6 Min. (neuer deutscher Rekord). 2. Schwarz-Göppingen 04 2,54.8 Minuten. — Freistilschwimmen 100 m: 1. Dex-VfvS. München 1,06 Min. 2. Gruß-Hellas Magdeburg 1,06.2 Min. (Der Magdeburger gönnte den Sieg absichtlich, um nicht in die erste Klasse aufsteigen zu müssen). — 1. Seniorenrückenschwimmen: 1. Günther-Gelsenkirchen 3,02,2 Min. 2. Nees-VfvS. München 3,50,6 Minuten. — 1000 m Freistil: Alleingang Neitzel-Göppingen [...]1 Min. (neuer deutscher Rekord) gleichzeitig neuer Rekord über 800 Meter (Zwischenzeit 11,28 Minuten). — Jugendfreistil 200 m: 1. Rederer-Ulm 2,35,5 Min. 2. Stumpf-Wien 2.36,7 Minuten. — 2. Seniorenlagenstaffel 3×100 m: 1. Neptun-Karlsruhe 3,52,4 Min. 2. Göppingen 04 3,58,6 Min. — Damenfreistilstaffel 3×100 m: 1. Göppingen 04 4,35 Min. — Vereinsmehrkampf: 1. VfvS. München. Platzziffer 3. — Wasserball: Societé de Natation Straßburg — Göppingen [...] (2:2).

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Die Herrenmeisterschaften in Breslau.

Geerling-Frankfurt 100 Meter-Sieger. — Dr. Wichmann gewinnt den 200 Meter-Lauf.

:=: **Breslau,** 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Breslau und Frankfurt hatten bei der Durchführung der Deutschen Leichtathletik den äußerst schwachen Besuch gemeinsam. Während es nun bei den Frauenmeisterschaften eine gewohnte Erscheinung ist, daß sich nur wenige Zuschauer einfinden, kommt dies bei den Titelkämpfen der Herren, die besonders durch die Kampfmomente auf die breite Masse anziehend wirken, überraschend.

In Breslau gab es einen Doppelmeister in dem Allensteiner Weltrekordmann Hirschfeld. Die Olympionike holte sich mit 15,26 Meter das Kugelstoßen und verwies damit den Stuttgarter Uebler auf den zweiten Platz. Damit wurde er Deutscher Meister im Kugelstoßen und im Diskuswerfen. Von Pech war im Fünfkampf der Titelverteidiger Barth verfolgt. Er mußte infolge einer Verletzung schon nach der zweiten Uebung ausscheiden. Hier beendete Weiß-Berlin den Kampf siegreich vor Ladewig-Berlin und Huber-Stuttgart.

Mit besonderem Interesse verfolgte man den 100 Meter-Lauf. In den Zwischenläufen hatte sich die ausgezeichnete Sprintergarde der Frankfurter Eintracht meistenteils auf den ersten Plätzen behauptet. Da im Zwischenlauf Körnig nicht antrat, waren im Endlauf die Eintrachtleute ganz unter sich. Das Ergebnis lautete: 1. Geerling; 2. Eldracher; 3. Dr. Wichmann.

Sehr spannend verlief auch der 200 Meter-Lauf. Hier beging Körnig den Fehler, zu Beginn des Rennens ein allzu starkes Tempo vorzulegen und damit seine Kräfte frühzeitig zu erschöpfen. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß Körnig in einer schlechten Verfassung gerade noch den dritten Platz behaupten konnte. Als Sieger lief in dieser Konkurrenz Dr. Wichmann-Frankfurt ein, dem dichtauf sein Klubkamerad Eldracher folgte. Die 400 Meter holte sich wie erwartet der Magdeburger Büchner, der ein sicheres Rennen vor Storz und Krebs-Hamburg lief und für die Strecke die gute Zeit von 48,1 Sekunden brauchte. Kampf, harter Kampf bis zum Zielband gab es im 800 Meter-Lauf. Kaufmann lag in Führung. In der Geraden wollte ihn Dr. Peltzer passieren. Aus diesem Grunde mußte er die Kurve ganz weit außen nehmen. Diesen Augenblick nützte der auf der Außenseite plötzlich aufgekommene Müller aus und konnte so den Stettiner Doktor mit einer Handbreite noch gerade im Ziel abfangen. Weniger zufrieden war man mit dem Verlauf des 10 000 Meter-Rennens. Nachdem schon der Titelverteidiger Kohn-Berlin dem Start ferngeblieben war, mußte auch Helber-Stuttgart bereits auf halber Strecke aufgeben. Dasselbe Schicksal erreichte den Rekordmann Petri-Hamburg, der bei 7500 Meter ausschied. Von dem Rest konnte dann Kraft-Bautzen in der sehr mäßigen Zeit von 34:16,5 Minuten als Sieger durchs Ziel gehen.

Wenn sich die drückende Gluthitze in einer Disziplin besonders stark auswirkte, dann war dies bei dem Marathonlauf der Fall. 26 Läufer erschienen am Start, die über die 42,2 Km. lange Strecke gehen wollten. Es gab dabei jedoch nur einen Kampf, da der Titelverteidiger Wanderer zusammen mit Schneider ein Rennen für sich machten, wobei es Wanderer gelang, seinen hartnäckigen Konkurrenten abzuschütteln und so einen überlegenen Sieg zu erringen.

Bei den Hürdenläufen gab es eine kleine Sensation. Ueber 110 Meter Hürden fing der süddeutscher Welscher von der Eintracht Frankfurt den mehrfachen Altmeister Troßbach noch knapp im Auslauf ab. Für beide wurde die vorzügliche Zeit von 15 Sekunden gestoppt. Im 400 Meter-Hürdenlauf wurde durch die Distanzierung von Klar-Karlsruhe und Janisch-Köln der Leipziger Allwarth Sieger. Im Hochsprung errang sich Köppke einmal mehr den Titel eines Deutschen Meisters. Seine Leistung war 1,90 Meter.

Die Ergebnisse des zweiten Tages.

100 Meter: 1. Geerling-Eintracht Frankfurt 10.8 Sek.; 2. Eldracher-Eintracht Frankfurt 10.9 Sek.; 3. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 10.9 Sek.; 4. Gillmeister-Stolp; 5. Salz-Eintracht Frankfurt; 6. Corts-Remscheid.

200 Meter: 1. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 21.5 Sek.; 2. Eldracher-Eintracht Frankfurt 21.5 Sek. (Handbreite zurück); 3. Körnig-Charlottenburg 21.6 Sek.; 4. Schüller-Krefeld; 5. Schlößke-Charlottenburg; 6. Borgmeier-Münster.

400 Meter: 1. Büchner-Magdeburg 48.1 Sek.; 2. Stortz-Halle 48.7 Sek.; 3. Krebs-Hamburg 49.2 Sek.; 4. Neumann-Mannheim 50 Sek.; 5. Kisters-Düsseldorf.

800 Meter: 1. Müller-Berlin 1:53,8 Min.; 2. Dr. Peltzer-Stettin (Handbreite zurück); 3. Böcher-Berlin 1:54.8 Min.; 4. Kaufmann-Hannover 1:55.2 Min.; 5. Bergmann-Berlin; 6. Lefebre-Mannheim; 7. Engelhardt-Berlin.

1500 Meter: 1. Wichmann-Karlshorst 3:57.8 Min.; 2. Walpert-Berlin 4:00.1 Min.; 3. Schilgen-Darmstadt 4:02.6 Min.; 4. Neumann-Wünsdorf 4:04 Min.; 5. Bukh-Berlin 4:04.4 Min.; 6. Rohls-Hamburg.

10 000 Meter: 1. Kraft-Bautzen 34:16.5 Min.; 2. Brauch-Berlin 34:34.8 Min.; 3. Holthuis-Weener 35:09.8 Min.; 4. Hartmann-Zwickau.

Marathonlauf: 1. Wanderer-Potsdam 3:07.15.8 Std.; 2. Schneider-Hirschberg 3:14.33.2 Std.; 3. Geisler-Berlin 3:19.58 Std.; 4. Mierdel-Berlin.

110 Meter Hürden: 1. Welscher-Eintracht Frankfurt 15 Sek.; 2. Troßbach-Berlin Brustbr. zur.; 3. Schlie-Breslau 15.6 Sek.

400 Meter Hürden: 1. Allwarth-Leipzig 56 Sek.; 2. Erm-Berlin 56.8 Sek.; 3. Erbs-Berlin 57.2 Sek. — Klar-Karlsruhe und Jänisch-Köln distanziert.

Speerwerfen: 1. Molles-Königsberg 62.85 Meter; 2. Weimann-Leipzig 62.67 Meter; 3. Schnackertz-Köln 60.25 Meter; 4. Mäser-Königsberg 59.02 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Allenstein 15.26 Meter; 2. Bebler-Nürnberg 14.49 Meter; 3. Schneider-Rüsselsheim 13.95 Meter; 4. Seraidaris-Dresden 13.91 Meter.

Hochsprung: 1. Köppke-Stettin 1.90 Meter; 2. Rosenthal-Königsberg 1.84 Meter; 3. Huhn-Jena 1.80 Meter; 4. Ladewig-Berlin 1.80 Meter.

Stand des Zehnkampfes nach der fünften Uebung. 1. K. Weiß-Berlin 328 Punkte; 2. Ladewig-Berlin 308 Punkte; 3. Huber-Stuttgart 288 Punkte; 4. Siewert-Berlin 286 Punkte; 5. Leppke-Berlin 266 Punkte.

Bei den Frauen in Frankfurt am Main.

An der internationalen Leistungsgrenze. — Neue Rekordleistungen.

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Erwartungen, die man an die Durchführung der Deutschen Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften geknüpft hatte, wurden bei weitem übertroffen. Brachte bereits der erste Tag eine ganze Reihe von neuen Rekorden, so stand auch der Sonntag im Zeichen von neuen Rekordleistungen. Den Reigen eröffnete Frl. Schlarp vom Postsportverein Köln. Sie zog schon bei den Vorkämpfen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, als ihr bei einer noch sehr verbesserungsbedürftigen Technik Sprünge von 5,45 Meter gelangen. Sie sprang zur allgemeinen Ueberraschung in der Entscheidung sogar 5,65 Meter weit und verbesserte damit den von Frl. Gladitsch-Karlsruhe, die noch nicht zur alten Form aufgelaufen ist, gehaltenen Rekord von 5,60 Meter um 5 Zentimeter. Eine weitere Rekordleistung vollbrachte Frl. Becker-Berlin, die für die 80 Meter Hürden nur 12,4 Sekunden benötigte und damit den von Frl. Haux-Eintracht Frankfurt am ersten Tag aufgestellten Rekord von 15,6 Sekunden verbesserte. Aeußerst erfolgreich waren auch die Damen von SV. München 1860. So konnte Fr. Gelius für München die Meisterschaften im 100- und 200-Meter-Lauf erringen, während die 4 mal 100 Meter Staffel mit 49 Sekunden einen neuen Weltrekord für Vereinsmeisterschaften aufstellen konnten. Den Rekordreigen beschloß Frl. Heublein-Elberfeld, die ihren eigenen Weltrekord im Kugelstoßen auf 12,85 erhöhte. Das Ergebnis zeigt, wie sehr wir uns in der Leichtathletik der Frauen der internationalen Leistungsgrenze genähert haben und daß unsere Frauen keine Konkurrenz mehr zu scheuen haben. Doch was dabei noch ganz besonders betont werden muß, ist die erfreuliche Feststellung, daß die Frauen über einen verheißungsvollen Nachwuchs verfügen, der sich bei den diesjährigen Meisterschaften sehr stark in den Vordergrund zu bringen verstand.

Die Meisterschaften hatten nur den großen Nachteil, daß einmal die fast subtropische Hitze manche Teilnehmerin an der Entfaltung ihres ganzen Könnens hinderte. Ein weiterer Nachteil war die bedauerliche Tatsache, daß sich in dem sonst so sportfreudigen und sporteifrigen Frankfurt nur so wenig Zuschauer in dem Stadion einfanden. Außerdem hätte man gern den Wunsch erfüllt gesehen, daß die Kämpfe schneller abgewickelt worden wären und — daß das Stadion nicht gleichzeitig auf einer Nebenbahn ein Motorradrennen abgehalten hätte. Deutsche Frauen-Meisterschaften vereinigen die Leichtathletinnen des ganzen Reichs. Und damit ist für eine Stätte wie das Frankfurter Stadion die beste Gelegenheit gegeben, eine wirkungsvolle Reklame für ihr Unternehmen zu machen. Man hat dies in ganz unverständlicher Weise versäumt. Obwohl vereinbart war, daß die Motorradrennen bei Beginn der Kämpfe beendet sein sollten, dauerten sie bedeutend länger an und nahmen so manchen Zuschauer weg. Die Olympiasiegerin Frau Radtke-Batschauer war nicht am Start. Sie hätte aber auch kaum etwas gegen die Münchener Dollinger, die sich in einer Hochform befand, ausrichten können. Denn es fehlte nicht mehr viel, und auch der Rekord der Frau Radtke wäre überholt gewesen.

Die Ergebnisse am zweiten Tage waren:

100 Meter: 1. Gelius-München 1860 12.5 Sek.; 2. Kellner-München 1860 12.6 Sek.; 3. Stryk-Dresden 12.7 Sek.; 4. Steinberg-Berlin 12.7 Sek.

200 Meter: 1. Gelius-München 1860 26 Sek.; 2. Lorenz-Eintracht Frankfurt 26 Sek., Brustbreite zurück; 3. Schmidt-Bremen 26.2 Sek.; 4. Dollinger-1. FC. Nürnberg 26.3 Sek.

800 Meter: 1. Dollinger-1. FC. Nürnberg 2:17.5 Min.; 2. Stramm-Danzig 2:21.6 Min.; 3. Lenz-Wiesbaden 2:24.4 Min.; 4. Spangenberg-Apolda 2:26.7 Sek.

80 Meter Hürden: 1. Becker-Berlin 12.4 Sek. (neuer deutscher Rekord); 2. Pirsch-Charlottenburg 12.6 Sek.; 3. Haux-Eintracht Frankfurt 12.9 Sek.; 4. Beckstein-Charlotenburg 13 Sek.

Viermal 100 Meter: 1. München 1960 (Weltrekord für Vereinsmannschaften) 49 Sek.; 2. Brandenburg-Berlin A-Mannschaft, 49.5 Sek.; 3. Brandenburg B-Mannschaft; 4. Bremer Sportfreunde, — Eintracht Frankfurt als Zweite distanziert.

Weitsprung: 1. Schlarp-Post SV. Köln 5.65 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Grieme-Bremen 5.47 Meter; 3. von Bredow-Berlin 5.35 Meter; 4. Hargus-Lübeck 5.30 Meter.

Kugelstoßen: 1. Heublein-Elberfeld 12.85 Meter (neuer Weltrekord); 2. Fleischer-Eintracht Frankfurt 11.90 Meter; 3. Jungkunz-Ulm 94 11.61 Meter; 4. Braumüller-Berlin 11.17 Meter.

Diskuswerfen: 1. Mollenhauer-Hamburg 37.62 Meter; 2. Fleischer-Eintracht Frankfurt 36.83 Meter; 3. Hoffmann-Nordhausen 34.45 Meter; 4. Mäder-Bernau 34.33 Meter.

Fünfkampf: 1. Braumüller-Berlin 315 Punkte; 2. Grieme-Bremen 305 Punkte; 3. Köhler-Eintracht Frankfurt 277 Punkte; 4. Siebert-Stettin 263 Punkte; 5. Lambrecht-Erfurt, 187 Punkte.

Mainzer Ruder-Regatta.

Favoritensiege am ersten Tage.

Der erste Tag der Großen Mainzer Ruderregatta brachte bei ausgezeichneten Wasser- und Witterungsverhältnissen durchweg Favoritensiege. So verteidigte im Rheinmeisterschafts-Einer der Ludwigshafener van Hoven seinen Titel erfolgreich. Eine Ueberraschung gab es im Ersten Achter insofern, als sich der Berliner Ruderclub nicht durchzusetzen vermochte. Erwartungsgemäß siegte hier die Mannheimer Amicitia in ganz überlegener Manier, während sich der Berliner Ruderclub hinter der Kasteler RG. mit dem dritten Platz begnügen mußte.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Achter: 1. RV. Mainz 6,18 Min.; 2. Rhenania Koblenz 6,24 Min. Erster Vierer ohne Steuermann: 1. RV. Amicitia Mannheim Universität Frankfurt ausgeschlossen. Junior-Achter: 1. Germania Köln 6,25,4 Min. 2. Wassersport Köln 6,29 Min. 3. Germania Frankfurt 6,33,8 Min. Zweiter Vierer: 1. RG. Sachsenhausen 6,58,4 Min. 2. Ruderriege Essen 6,59,6 Min. 3. Germania Frankfurt 7,09 Min. Rheinmeisterschafts-Einer: 1. Ludwigshafener RV. (van Hoven) 7,51 Min. 2. RG. Frankfurt-Oberrad (Paul) 8,10 Min. Dritter Vierer: 1. RV. Offenbach 7,05,6 Min. 2. Nassovia Höchst 7,09,6 Min. 2. RG. Mannheim 7,18,4 Min. Gast-Vierer: 1. Universität Frankfurt 6,56 Min. 2. Ruderriege Essen 6,57 Min. 3. Germania Köln 6,58 Min. Erster Jungmann-Vierer: 1. Germania Köln 7,10 Min. 2. RV. Mainz 7.14 Min. 3. Offenbacher Verein 7.23. Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Rhenania Koblenz 7.18,2 Min. 2. RG. Bingen 7,30 Min. 3. HC. Mannheim 7,36 Min. Doppelzweier ohne Steuermann: 1. Altwerder Magdeburg (v. Düsterloh-Buhtz) 7,00 Min. 2. Rhenania Koblenz (Zahr-Roth) 7,12 Min. 3. Germania Frankfurt (Jenisch-Hügel) 7,27 Min. Zweiter Achter: 1. Wassersport Köln 6,27,4 Min. 2. RV. Mainz 6,32 Min. 3. Rhenania Koblenz 6,33 Min. Erster Achter: 1. RV. Amicitia Mannheim 6,14,8 Min. 2. RG. Kastel 6,21 Min. 3. Berliner Ruderclub 6,25,8 Min.

*

Der Mainzer Jubiläumsachter wurde erwartungsgemäß **von** Amicitia-Mannheim überlegen vor Germania Frankfurt und Mainz-Kastel gewonnen.

Süddeutscher Fußballverbandstag in Mannheim.

Keine Spielsystembesprechung. — Abschaffung des Aeltestenrats.

Im Nibelungensaal zu Mannheim nahm am Samstag vormittag die Jahresversammlung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes ihren Anfang. Nach Begrüßungsworten des Verbandsvorsitzenden Kartini entbot Oberbürgermeister Dr. Heimerich den Willkommengruß der Stadt Mannheim und dann trat die von 312 Vereinen mit 3173 Stimmen besuchte Versammlung ohne weitere Formalitäten in die Verhandlungen ein. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht des über 312 000 Mitglieder umfassenden Verbandes fand die übliche Kritik, bei der besonders Schwab (VfR. Mannheim) und Landauer (München) im Vordergrund standen. Landauer kritisierte die Stellung des Verbandes zum Deutschen Fußball-Bund, er verlangte Abschaffung der Kopfsteuer an den DFB. und Einschränkung der Länderspiele. An den freiwerdenden Terminen soll der süddeutsche Verband eigene Repräsentativspiele zur Aufbesserung seiner Finanzverhältnisse austragen.

Schwab nahm Stellung gegen die Finanzgebahrung des Verbandes. Die scharfen Angriffe gegen den DFB. riefen den dritten Bundesvorsitzenden Dr. Ivo Schricker (Karlsruhe) auf den Plan, der darauf hinwies, daß die Einnahmen des Bundes gar nicht die phantastischen Höhen erreichten, die zumeist angenommen würden. Der DFB. habe aber nicht nur Einnahmen, sondern auch Ausgaben, die der Allgemeinheit zugute kämen. Schricker und Kartini betonten dann auch noch, daß der süddeutsche Verband immer wieder die von den Verbandsvereinen geforderte Aufhebung der

Spielsperre gegen die Oststaaten

verlangt hätten, daß aber die Befürworter der Spielsperre nun einmal beim DFB. in der Mehrheit gewesen seien und daß schon die Durchsetzung der „Lehrspiele" mit großen Schwierigkeiten verbunden war. — Schatzmeister Dr. Rasbach-Wiesbaden widerlegte die Einwände, die gegen die Finanzgebahrung des Verbandes gemacht wurden. Rasbach wies u. a. auch darauf hin, daß viele Spielausfälle bzw. der schwache Besuch der Endspiele während der anormal kalten Wintermonate auf die Einnahmen des Verbandes hingewirkt hätten.

Nach einem Bericht der Kassenprüfer fanden schließlich sowohl der Schatzmeister, wie auch der übrige Verbandsvorstand ziemlich einstimmige Entlastung. Zu diesen Debatten kann noch bemerkt werden, daß die Widerstände gegen das Verbands-Jugendheim fast ganz geschwunden sind. — Nach einer Mittagspause trat der Verbandstag dann in die Behandlung der vorliegenden Anträge ein. Die Besprechung des Spielsystems, für die eine Zweidrittelmehrheit vorhanden sein mußte, wurde mit 2276:827 bei 44 ungültigen Stimmen abgelehnt. Grenzregulierungen wurden dem Verbandsvorstand zur Erledigung überwiesen, ebenso die Frage, ob der VfL. Neu-Isenburg und der FC. Langen zur Gruppe Main geschlagen werden sollen. In diesem Zusammenhang verdient eine Entschließung Erwähnung, die am Vorabend in einer besonderen

Besprechung von 46 Bezirksligavereinen

unterzeichnet wurde. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Das bisherige Spielsystem konnte eine Anzahl von Vereinen nicht befriedigen. Es ist daher erforderlich, daß ein Spielsystem ausgearbeitet wird, welches den Bedürfnissen der Vereine im allgemeinen besser gerecht wird. Die unterzeichneten Bezirksliga-Vereine ersuchen daher den Verbandsvorstand und erwarten von ihm, daß er einen Spielsystemvorschlag ausarbeitet, der mindestens drei Monate vor dem Verbandstag 1930 vorliegen muß."

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden u. a. auf Grund vorliegender Anträge die folgenden Beschlüsse gefaßt: Das Handball-Spielsystem soll in Zukunft auf den Bezirkstagen bezirksweise festgesetzt werden. Die Kreisvorsitzenden sind verpflichtet, die Gautage zu besuchen; die Kosten trägt die Verbandskasse. Die Gautage sollen vor den Bezirks- und Verbandstagungen abgehalten werden. Ein Antrag auf Aenderung der Abgaben von den Verbandsspielen verfiel der Ablehnung. In den Abendstunden entfesselte das Kapitel „Unfall-Zuschußkasse" eine längere Debatte.

Wiederwahl des engeren Vorstandes.

= **Mannheim**, 21. Juli. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes zogen sich am Samstag im Nibelungensaal zu Mannheim noch bis zwei Uhr nachts hin. Die Aussprachen waren durchweg recht sachlich und es wurde im allgemeinen auch gute Arbeit geleistet. Die sehr langwierige und zeitweise auch langweilige Aussprache über die Unfall-Zuschußkasse ließ schließlich alles beim alten. Bei der Beratung der Satzungsänderungen wurde die Mehrzahl der Anträge abgelehnt bezw. dem Verbandsvorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Zu einer Ueberraschung kam es bei der Umgrenzung der Kompetenzen des Aeltestenrates; ein Antrag auf Abschaffung dieser erst seit einem Jahre bestehenden Einrichtung wurde mit großer Mehrheit angenommen. Angenommen wurde auch der Antrag, das Juli-Spielverbot für Seniorenmannschaften beizubehalten. Für die Jugendmannschaften besteht in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August Spielverbot.

Noch einmal kam die Sprache auf das Verhältnis zum Deutschen Fußball-Bund. Der Verbandsvorstand erhielt bei dieser Gelegenheit ein Vertrauensvotum, jedoch wurde ihm aufgegeben, weiter energisch die

Aufhebung der Spielsperre gegen die Berufsspieler-Verbände

zu betreiben. Der Paß- und Lichtbildzwang für Aktive fand beim Verbandstag wenig Freunde, er wurde abgelehnt. Den Grenzgebieten gestattete man in einem bestimmten Ausmaße die Bildung von Notgemeinschaften zur Austragung von Repräsentativspielen. Ein Frankfurter Antrag, die Amtsdauer des engeren Verbandsvorstandes auf zwei Jahre auszudehnen, verfiel der Ablehnung. Anträge des V. V. auf meistens unwesentliche Satzungsänderungen fanden Annahme.

Der Haushaltsplan für das kommende Verbandsjahr

wurde nach zum Teil sehr weitschweifenden Erörterungen mit verschiedenen Aenderungen angenommen. Für den Betrieb des Jugendheimes sind 25 000 RM. Zuschuß vorgesehen, ein etwaiger Ueberschuß aus Strafgeldern soll zur Deckung des Defizits im vergangenen Jahr herangezogen werden. An einen weiteren Ausbau des Jugendheimes, insbesondere des Jagdschlosses will man nur bei besonders günstiger Gestaltung der Finanzlage des Verbandes gehen. Die 10prozentige Abgabe aus den Kreisliga-Aufstiegsspielen und die 5prozentige Abgabe aus allen übrigen Verbandsspielen wurde durch einen Opfertag, der einmal jährlich im September außerhalb der Verbandsspiele abgehalten werden soll, abgelöst.

Die Vorstandswahlen

ergaben die einstimmige Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Kartini-Nürnberg und des übrigen engeren Verbands-Vorstandes. Die Wahl wurde von der Versammlung mit einer demonstrativen Kundgebung für Kartini und den engeren VV. aufgenommen. Anstelle des Verbandssportwartes Miller-München tritt W. Klein-Karlsruhe. Der VV. setzt sich also wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Kartini-Nürnberg; 2. Vorsitzender: Flierl-Fürth; 3. Vorsitzender: Schindel-Worms (Jugendobmann); 4. Vorsitzender: Erich Ritzen-Ulm (Leichtathletik); Schatzmeister: Rasbach-Wiesbaden; Spielausschuß-Vorsitzender: Wohlschlegel-Offenburg; Verbandssportwart: W. Klein-Karlsruhe; Verbandsspielwart: Klee-Frankfurt a. M.; Verbandsspiel-Ausschuß: Wohlschlegel-Offenburg, Weingärtner-Offenbach a. M., Vogel-Offenburg. Neu in das Verbandsgericht wurde Schlereth-Würzburg gewählt. Die übrigen Kommissionen und Ausschüsse des Verbandes wurden durchweg in der alten Besetzung wiedergewählt.

Bei der Ortswahl für den nächstjährigen Verbandstag lag nur **ein Vorschlag, nämlich Nürnberg, vor. Der Verbandstag einigte sich einstimmig auf Nürnberg.**

Fürth – Hertha Berlin im Endspiel.

Das Entscheidungsspiel am kommenden Sonntag in Nürnberg.
Nürnbergs 3:2 Niederlage gegen Hertha Berlin in Düsseldorf.

d. **Düsseldorf**, 21. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Würfel sind gefallen. Hertha/BSC. hat mit seiner „Tradition", in der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft auszuscheiden, gebrochen und sich mit seinem Sieg gegen den 1. FC. Nürnberg zu dem Endspiel gegen die Spielvereinigung Fürth qualifiziert. Bei aller Anerkennung dieser Leistung des Berliner Meisters kann man doch eine leichte Enttäuschung nicht verbergen. Denn der süddeutsche Meister war weit von seiner Hochform entfernt, von jener Form, die ihn noch vor kurzen Wochen zu einem deutschen Meister prädestinierte. In seinem Spiel zeigte sich wenig von Meisterleistungen. Die Ermüdungserscheinungen traten sehr oft zutage, im Gegensatz zu den Berlinern, die einen außerordentlich frischen und erholten Eindruck machten. Selbstverständlich muß man berücksichtigen, daß die Nürnberger stark gehandicapt in diesen Kampf gingen. Zunächst fehlte ihnen Wieder, der noch immer krank ist, an allen Ecken und Enden, und dann hatte ihnen das Berliner Spiel doch bedeutend stärker zugesetzt, als es zunächst den Anschein hatte.

Dies bestätigte auch der Verlauf des Spiels. Mit einer Ausnahme von vielleicht zwanzig Minuten waren fast stets die Berliner maßgebend. Das Spiel begann zunächst mit Angriffen der Nürnberger, die auch in der 10. Minute durch Weiß in Führung gehen konnten. Doch gelingt den Berlinern in der 18. Minute durch Ruch der Ausgleich. Dann gab es wegen Hände einen Elfmeter für Berlin, den Ruch zum zweiten Tor verwandelte. Mit dem Ergebnis von 2:1 zu Gunsten von Hertha/BSC. ging es dann in die Pause. In der zweiten Halbzeit kann Nürnberg nochmals die Partie durch einen Elfmeter, den Kalb sicher einschoß, remis stellen. Dann aber setzte sich Berlin immer mehr durch. Ein drittes für Hertha/BSC. brachte den verdienten Sieg.

Düsseldorf verstand es zu würdigen, daß man das Wiederholungsspiel zwischen 1. FC. Nürnberg und Hertha/BSC. in sein Rheinstadion verlegt hatte. Trotz der Tropenhitze setzte frühzeitig der Anmarsch der Massen zu dem Rheinstadion ein. Der Name des „Clubs" besitzt in Westdeutschland einen guten Klang, wie auch der Berliner Meister durch sein großes Spiel gegen den süddeutschen Meister im Ansehen der westdeutschen Sportgemeinde bedeutend gestiegen war. So war es nicht verwunderlich, daß sich fast 50 000 Menschen im Stadion einfanden, die eine Wiederholung des gigantischen Kampfes erwarteten — und darin enttäuscht wurden. Das große Rätselraten um die Mannschaftsaufstellung des Clubs fand erst dann sein Ende, als die Nürnberger in folgender Aufstellung das Spielfeld betraten: Stuhlfaut; Popp, Kugler; Geiger, Kalb, Lindner; Reinmann, Hornauer, Schmitt, Fuchs. Weiß. Es gab eine allgemeine Ueberraschung, daß Hornauer trotz seiner Verletzung, die noch nicht völlig ausgeheilt ist, mit von der Partie war. Wieder war durch Fuchs ersetzt.

Hertha/BSC. kam mit: Geelhaar; Domscheidt, Schulz; Leuschner, Müller, Völker; Ruch, Sobek, Fritze, Lehmann, Kirsey. Es ist dieselbe Mannschaft, die das erste Spiel gegen den Club bestritt.

Wie sie spielten.

Für Nürnberg war das Fehlen von Wieder und das zweieinhalbstündige Treffen in Berlin das Verhängnis. Diese Strapazen wirkten sich noch heute bei den Nürnbergern aus. Daß Hornauer spielte, verdient alle Anerkennung, und doch muß festgestellt werden, daß er nicht restlos befriedigte. Dasselbe gilt von Schmitt. Man sah wohl ab und zu gut eingeleitete Aktionen, doch verloren diese durch das geringe Verständnis des Nürnberger Sturms alle Gefährlichkeit. Eine Ausnahme davon machte Weiß. Schwach war auch die Nürnberger Läuferreihe. Sie war zu wenig für die schnellen Angriffe der Berliner Angriffe wendig und zu schwerfällig. Dagegen schlug sich die Verteidigung recht tapfer. Stuhlfauth verfiel in seinen alten Fehler, Spaziergänge ins Feld zu unternehmen und bekam dafür auch prompt die Quittung. Das dritte Tor der Berliner geht auf sein Konto.

Bei den Berlinern herrschte ein famoser Angriffsgeist, der schließlich auch der Enderfolg zuzuschreiben ist. Dieser Sieg der Berliner ist verdient. Sie waren schneller, gefährlicher und auch durchschlagskräftiger. Ein taktisch gutes Spiel lieferte auch ihre Läuferreihe, die ein großes Arbeitspensum bewältigte. Ganz große Klasse ist ihr Torwart Geelhaar. Er hielt einfach alles.

Der Unparteiische des Spiels, Manger-Düsseldorf, trat wenig in Erscheinung. Und das ist das beste Lob, das man einem Schiedsrichter zollen kann.

Abschluß des Davispokalkampfes Deutschland—Amerika.

Amerika siegt 5:0. — Auch die beiden letzten Einzelspiele gehen verloren.

Berlin, 21. Juli. (Drahtbericht.) Entgegen den am Sonntag in Berlin umherschwirrenden Gerüchten, daß Tilden und Hunter bereits am Samstagabend nach Paris abgereist seien und daß Allisson und van Ryn die beiden letzten Einzelspiele des Davispokalkampfes für Amerika bestreiten würden, stellten sich die beiden großen USA.-Vertreter am Sonntagnachmittag pünktlich zum Kampf. Obwohl das Match mit der 3:0-Führung Amerikas am Samstag bereits entschieden war, waren bei der drückenden Hitze die Ränge des Rot-Weiß-Platzes wieder bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz überfüllt. Es gab noch einmal prächtige Kämpfe.

Tilden, der augenscheinlich eine Abneigung gegen das Photographiertwerden hat, sieht — neben dem amerikanischen Botschafter Schurman (links) — nach seinem Siege über Moldenhauer dem Kampfe seines Landsmannes Hunter gegen Prenn zu.

Zwar gewannen die USA.-Vertreter auch die beiden letzten Einzel und stellten damit den Sieg auf 5:0, aber ganz so leicht als dieses 5:0 vermuten lassen könnte, wurde ihnen der Erfolg doch nicht gemacht. Besonders Hunter hatte in fünf Sätzen schwer zu kämpfen, ehe er Moldenhauer 6:3, 1:6, 6:4, 4:6, 6:1 bezwungen hatte. Weltmeister Big Bill Tilden war beim Spiel gegen den deutschen Meister Prenn wieder ganz in großer Form; er siegte glatt in drei Sätzen 6:1, 6:4, 6:1.

Wie „Big Bill" sein zweites Spiel gewann . . .

Mühelos zog Tilden im ersten Satze seinem Gegner davon. Mit unglaublicher Leichtigkeit führte er dem begeisterten Publikum die hohe Schule des weißen Sports vor. Prenn gab sich die denkbar größte Mühe, aber er kam im ersten Satz nach 4:0 für Tilden nicht zu einem Spielgewinn, glatt ging der Satz 6:1 an Tilden. Im zweiten Satz stellte sich Prenn besser auf seinen Gegner ein, der vor zahlreichen Shops Pech hatte und oft ins Netz schlug. Prenn führte 2:1, dann ging die Kurve des Spieles über 2:3 für Tilden auf 4:3 für Prenn. Nach Kampf holte sich Tilden den Ausgleich und schließlich 6:4 den Satzgewinn. Dann war Tilden im dritten Satz wieder ganz groß. Fassungslos lächelnd mußte Prenn hintereinander vier Spiele abgeben, gewann dann das fünfte und verlor die nächsten wieder.

Moldenhauers tapferer Widerstand.

Moldenhauer lieferte im Kampf gegen Hunter wieder einmal ein sehr gutes Spiel. Der Deutsche führte im ersten Satz 3:2, mußte dann aber hintereinander 4 Spiele abgeben. Im zweiten Satz spielte Moldenhauer taktisch klug, er erfaßte die Schwäche des Rückhand Hunters und drängte den Amerikaner, der zunächst 3:1 führte, in die Offensive. Unter dem Beifall des Publikums holte sich Moldenhauer hintereinander sechs Spiele. Im dritten Spiele gab es bis 4:4 einen sehr harten Kampf, dann stellte Hunter mit zwei weiteren Spielen den Satzgewinn sicher. Im vierten Spiel war nach hartnäckigem Kampf der Verlauf umgekehrt, Moldenhauer gewann 6:4, war aber dann mit seinen Kräften am Ende und verlor den fünften und entscheidenden Satz glatt 6:1.

Die Amerikaner haben in ihrer gegenwärtigen Form wirklich Chancen in der Herausforderungsrunde, die Ende der Woche in Paris beginnt, gegen die Franzosen zu bestehen. Zumal Frankreich wahrscheinlich auf Lacoste verzichten muß.

Gauoffenes Schwimmfest in Durlach.

Welches Ansehen der 1. Durlacher Schwimm-Verein in bad. Schwimmer-Kreisen genießt, dokumentierte das am gestrigen Sonntag von ihm veranstaltete diesjährige gauoff. Schwimmfest. Der Großteil der bad. Schwimmvereine gab sich daselbst ein Stelldichein und sorgte für sportlich hervorragende Kämpfe. Der Karlsruher Schwimmverein von 1899 der durch starken Abgang von Wettschwimmern in den letzten Jahren ins Hintertreffen geriet, bewies hierbei, daß er gestützt auf seinen Nachwuchs sich wieder in aufsteigender Linie befindet. Dies bewies der Karlsruher S. V. hauptsächlich im Wasserball, wo er in überzeugender Manier Mannschaften wie „Nikar" Heidelberg und 1. bad. Schwimm-Club Pforzheim mit hoher Torzahl niederrang. Die größte Ueberraschung bot Lehnert, der das 2. Senior-Freistilschwimmen 100 m in glänzender Zeit an sich brachte und Leute wie Lichdi, Mannheim, Hauser, Kehl und Wyroff-Heidelberg hinter sich ließ. Brehm gewann das Junior-Freistilschwimmen 100 m in gleichfalls hervorragender Zeit. Hiegler bewies trotz seiner 36 Jahre, daß er immer noch der alte Kämpe ist. Das Senior-Springen sowie das beliebige Schwimmen 50 m für alte Herren über 35 Jahren konnte er für sich entscheiden. Auch die Leistungen der Jugend-Mannschaft lassen für die Zukunft Bestes erhoffen.

Nachstehend die Ergebnisse:

2. Senior bel. 100 m: 1. Lehnert, Adolf, Karlsruher S. V., Zeit 1,07. — Springen für Senioren: 1. Hiegler, Josef, Punkte 43,72. — Junioren bel. 100 m: 1. Brehm, Rudolf, Zeit 1,09,2. — Altherren bel. 50 m: 1. Hiegler, Josef (zugesprochen). — Junior-Bruststaffel 3×100 m: 2. K.S.V. — Jugend-Lagenstaffel 3×100 m: 2. K. S. V. — Wasserball 2×5 Mann. Vorspiel: 1. bad. Schw.-Cl. Pforzheim — K. S. V. 1:8. — Entscheidungsspiel: „Nikar" Heidelberg — KSV. 0:9. **Mannschaft: Holl, Hiegler, Mayer, Lehnert und Brehm.**

Fußballergebnisse des Sonntags.

Privatspiele.

SpVg. Schramberg — FC. 08 Villingen 1:1
FV. Kehl — FV. Rastatt 4:3
FC. Pforzheim — Stuttgarter SC. 3:1
Städteelf Heidelberg — Rapid Temesvar 1:8
FC. Furtwangen — FV. Emmendingen 3:6
Furtwangen AH. — Emmendingen AH. 2:1.
FV. Lahr — FC. Baden 6:1
FV. Daxlanden — Sp.Vgg. Baden-Baden 1:3
VfR. Pforzheim — VfB. Baden-Baden 6:0

Um den Ufa-Pokal.

FC. Birkenfeld — Sp.Vgg. Freiburg 8:4

Das Jubiläum der FG. Rüppurr.

FC. Pforzheim gegen SC. Stuttgart 3:1.

Rüppurr hatte eine glückliche Hand in der Wahl der Jubiläumsgegner. Standen sich doch die beiden Vereine der Gruppe Württemberg gegenüber, die in dieser Saison ihre Rolle tauschen. Pforzheim hat sich den Aufstieg errungen, während Sportklub in die Kreisliga absteigen muß. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Der Kräftevergleich fiel zugunsten der Goldstädtler aus. Sie verfügen über das gepflegtere Feldspiel und eine bessere Technik. Stuttgart hatte wohl einen sehr gefährlichen rechten Flügel, der aber allein dem Gegner den Sieg nicht streitig machen konnte.

In der ersten Halbzeit waren sie im Vorteil und können auch die Führung an sich reißen. Pforzheim drehte erst in der zweiten Halbzeit richtig auf und entzückte durch tadellosen Flachpaß. Die drei erzielten Tore waren die Früchte guter Zusammenarbeit und schöner Schüsse.

Daxlanden—Spielvereinigung Baden-Baden 1:3.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Jubiläum des Karlsruher Turngaues.

Die Turnkämpfe am Sonntag — Ein eindrucksvoller Festzug. — Massenvorführungen und Siegerverkündigung im Hochschul-Stadion.

Karlsruhe, 21. Juli.

Nach dem glücklichen Auftakt am Samstag erreichten die Jubiläumsfeierlichkeiten des Karlsruher Turngaues aus Anlaß des 60jährigen Bestehens ihren Höhepunkt und Ausklang. Wer am Sonntag früh durch die Straßen der Feststadt Karlsruhe seinen Weg nahm, fand allerorten Gruppen und Marschkolonnen weißbekleideter Turner, die zum Hochschulstadion marschierten. Schon um 7 Uhr früh herrschte ein buntes Treiben, ein machtvolles Schwingen und Rauschen lebender Kräfte im Stadion. Hier waren es besonders die

Einzelwettkämpfe

für Jugendturner, Knaben und Mädchen. Volkstümliche Uebungen, zusammengesetzt aus Lauf, Sprung und Wurf sind für die Entwicklung unserer Jugend am wertvollsten, da ihnen die naturgemäßen Formen der menschlichen Betätigung zu Grunde liegen. Diese Uebungen zwingen vor allem zum Aufenthalt im Freien, in Licht, Luft und Sonne, sie bringen für den Körper die Befreiung von allen hindernden Kleidungsstücken, sie schließen in sich ein hohes Maß körperlicher Ertüchtigung. Herz und Lunge erstarken, das junge Geschlecht gesundet.

Bei Beginn

des Vereinsturnens

der 35 Vereine des Turngaues herrschte ein Leben und ernstes Treiben. Jeder Verein hatte eine zuvor bestimmte Freiübung aus den 3 Uebungsgruppen der allgemeinen Freiübungen und eine Geräteübung vorzuführen. Hier wurden am Reck, dort am Barren, wieder an einem andern Platz des Stadions mustergültige Uebungen am Pferd vorgeführt. Man konnte hier vom Ernst der Arbeit unserer Turnvereine einen recht hohen Eindruck bekommen.

Den Abschluß des Sonntag-Morgens bildeten

Sondervorführungen an Barren und Tischspringen,

die auf einer beachtlichen Höhe standen. Je ein Sondergebiet der Turnerei führte uns eine Abteilung der Fechter des KTV. 46 vor; die Vorführung verfehlte sicherlich nicht ihren werbenden Zweck. Der Festzug am Nachmittag, der von dem Engländerplatz durch die Kußmaulstraße, Westendstraße, Kaiserstraße nach dem Hochschulstadion führte, war eine machtvolle Kundgebung für die deutsche Turnsache.

Den Höhepunkt des Jubiläums bildeten

die Massenvorführungen,

die anschließend im Hochschulstadion an den Festzug folgten. 360 frisch-fröhlich, gesunde Knaben, voran flatterten ihre bunten Wimpel, zogen als erste vor die Tribüne. Turnen der Kleinen muß Freude sein, daß in ihm sich Jugendlust und Jugendübermut austoben kann. Das brachten die Knaben mit ihren gut ausgeführten Freiübungen fertig. Helles Lachen und frohes Jubeln hörte man gleichsam über den grünen Rasen klingen, als die Knaben am Schluß ihren „Purzelbaum" machten, der sie zu ungebändigtem Sichaustollen anfeuerte. Kaum waren die Knaben verschwunden, so glich der Rasen einer buntfarbigen Wiese, und 160 Mädchen führten in leichtbeschwingtem, buntfarbigem „Flügelkleide" ihre Reigen vor. Innige Freude sah man auf den Gesichtern der Mädchen sich widerspiegeln, als ihre Füße auf natürliche Weise im angegebenen Rhythmus unter ungezwungenem Mitschwingen des gesamten Körpers ihre zwei Reigen vorführten. Ungekünstelt, alles Starre und Steife vergessend, selbst schaffend zauberten sie — Worte und Melodie eines Liedes nachfühlend, nachtanzend den schönsten Volkstanz hervor. Hier auf der grünen Wiese konnten sich Lust, Kraft und Freude austoben. Es fehlte nur die erfrischende Kühle einer schattigen Dorflinde.

Wie lauteres Gold flossen auch die darauffolgenden Volkstänze der 360 Jugendturnerinnen dahin. Das lustige Tanzen und Wiegen, das Bunte der Kleider, das ewig Lebendige hat so recht erfreut. Hier herrschte Aufgelöstsein, Freisein, Rhythmus. Wir haben das Natürliche zum Teil verloren. Wir brauchen diese freien Bewegungen, diesen Rhythmus zur körperlichen und seelischen Gesundung, zur Veredelung unserer Bewegungen und unseres inneren Menschen.

Die vorgeführten Spiele sollten zeigen, daß bei der Turnerschaft auch die Rasen- und Ballspiele gepflegt werden. KTV. 46 spielte gegen TV. Durlach Handball (1:0) je 2 Abteilungen Männer und Frauen spielten Tamburin und 2 Jugendmannschaften Faustball. Alte ergraute ältere Turner (manche über 70 Jahren) führten recht passende Freiübungen vor.

Die Perle in der Krone der Festvorführungen bildeten die rhythmischen Freiübungen der 400 in einfach schwarzem Turnkleid auftretenden Turnerinnen. Das sind Uebungen, die den Körper lockern, die Seele zum Schwingen bringen. Man hätte am liebsten selbst mitgehüpft, so strahlten die freudigen Gesichter. Hier klappte alles zum Besten, es war alles Harmonie. Hier muß der Musikkapelle der Polizei mit ihrem unermüdlichen Dirigenten Herrn Heisig aufrichtigst Dank gesagt werden für die prächtige Begleitung aller Vorführungen besonders aber für diese beschwingte Musik. Für diese Freiübungsgruppe hat Herr Lütgers die Weise geschrieben, Herr Heisig für seine Mannen instrumentiert.

Dann folgten als würdiger Schluß die Freiübungen der 700 Turner, die musterhaft vorgeführt und einen unvergeßlichen Eindruck hinterließen, Hierauf folgte

die Ehrung der Sieger und Siegerinnen,

denen Mädchen Eichenkränze überreichten. Die ersten Sieger der einzelnen Kämpfe wurden dadurch besonders geehrt, daß sie vom Turnrat auf der Tribüne den Kranz überreicht bekamen.

Herr Gauvertreter Brüstle schloß die Jubiläumsveranstaltung mit einer kurzen Ansprache: Nach dem Dank an den Senat der Hochschule für Ueberlassung des Stadions, fand er Worte der Anerkennung an alle Teilnehmer und machte die Regierungsvertreter auf den hohen Wert der deutschen Turnerei für Volk und Vaterland aufmerksam. „Unser Tun ist Dienst am Volk."

Stehend sang hierauf die Menge das Deutschlandlied.

Die einzelnen Staffeln, die während den Pausen gelaufen wurden, sahen die beiden Karlsruher Großvereine als Sieger.

Dreimal 1000 Meter: 1. Sieger K.T.V. 46, 9 Min. 1 Sek.; 2. Sieger, M.T.V., 9 Min. 2 Sek. — **Zehnmal 200 Meter:** 1. Sieger M.T.V. 4:17; 2. Sieger, K.T.V. 46 4:17.2 (ersatzgeschwächt). — **Viermal 100 Meter Jugend:** 1. M.T.V., 49,1; 2. K.T.V. 49,3.

Die Siegerliste

lautet:

1. **Neunkampf-Oberstufe:** 1. Zizmann, Otto, Polizeisp.-Verein, 159 Punkte; 2. Regenscheid, Willi, Tv. Mühlburg, 152 Punkte; 3. Weissinger, Max, Tv. Durlach, 150; 4. Armbruster, Alfred, Tv. Durlach, 126; 5. Becker, Alfred, Tv. Berghausen, 121 Punkte.

2. **Siebenkampf — Oberstufe:** 1. Vollmer, Ludwig K.T.V., 135 Punkte; 2. Fries, Heinrich, Tbd. Durlach, 127; 3. Heiser, Albert, K.T.V., 120; 4. Merz, Heinrich, K.T.V., 112; 5. Ißlei, Hans, Tv. Ettlingen, 110; 6. Wagner, Fritz, Tv. Durlach, 108; 7. Rußweiler, Friedrich, Tv. Knielingen, 107; 8. Sigmund, Jakob, Tv. Ettlingen, 105; 9. Wentz, Albert, Tv. Berghausen, 104; 9. Grab, Karl, Tv. Durlach, 104; 10. Arheidt, August, Tv. Grötzingen, 97; 11. Weick, Friedrich, Tv. Knielingen, 94; 12. Burst, Willi, Tv. Durlach, 92; 13. Hauck, Adolf, Tv. Knielingen, 85 Punkte.

3. **Neunkampf — Unterstufe:** 1. Seidenspinner, Heinr., Tbd. Durlach, 153 Punkte; 2. Hanauer, Anton, K.T.V., 152; 3. Volk, Erwin, M.T.V., 151; 4. Kiefer, Herrmann, Tv. Knielingen, 150; 5. Kastner, Otto, Tv. Rintheim, 149; 6. Wüst, Rudolf, Tbd. Durlach, 143; 7. Loewer, Friedrich, Tbd. Durlach, 139; 8. Meyer, Gottfr., Pol.Sp.V. 136; 9. Schmidt, Emil, Tv. Grötzingen, 135; 10. Schaarschmidt, Herb., K.T.V., 134; 10. Grether, Wilhelm, Tgde. Teutschneureut, 134; 11. Rieth, Fritz, Tv. Durlach, 132; 12. Wurm, Alwin, Tv. Hagsfeld, 128; 13. Wagishauser, Karl, K.T.V., 97 Punkte.

4 **Siebenkampf — Unterstufe:** 1. Schwall, Martin, Tgde. Daxlanden, 128 Punkte; 2. Bischoff, Wilhelm, K.T.V., 122; 2. Moos, Alwin, Tgde. Daxlanden, 122; 2. Ritz, August, Tv. Linkenheim, 122; 3. Mitschele, Albert, Tv. Rintheim, 120; 3. Eberhardt, Heinr., Tv. Rintheim, 120; 4. Mössinger, Karl, Tv. Grünwinkel, 119; 5. Witzner, Otto, Tv. Bulach, 117; 6. Rausch, Oskar, Tv. Hagsfeld, 116; 6. Kramer, Otmar, K.T.V., 116; 6. Gräber, Walter, Tgde. Mühlburg, 116; 7. Weckerle, Georg, Tv. Ettlingen, 115; 8. Buttmi, Ludwig, Tv. Mühlburg, 114; 9. Regenscheidt, Walter, Tv. Mühlburg, 113; 9. Krössel, Herbert, K.T.V., 113; 9. Holl, Willibald, Tv. Beiertheim, 113; 10. Deimling, Ernst, Tv. Rüppurr, 112; 10. Rothweiler, Helmuth, Tv. Berghausen, 112 Punkte.

5. **Siebenkampf — Aeltere.** 1. Schmuck Hans, KTV., 133 P.; 2. Strenger Max, Tv. Hagsfeld, 124; 3. Nagel Wilh., Tgd. Teutschneureut 119; 4. Glutsch Ludwig, Tgd. Teutschneureut, 117; 5. Müller Udo, KTV., 114; 5. Egel Oskar, Tv. Durlach, 114; 6. Seufert Adolf, Tgde. Eggenstein, 106 Punkte.

6. **Fünfkampf — Oberstufe:** 1. Glasstetter Max, Tv. Ettlingen, 94 Punkte; 1. Niebecker, Polizei-Tv., 94; 2. Brömme Paul, Tbd. Durlach, 91; 3. Lörcher Gustav, MTV., 85; 4. Hannecke Hans, KTV., 83; 5. Vetter Karl, KTV., 76; 6. Seiter Hermann, Tbd. Durlach, 74; 7. Stoffel Willi, Tv. Durlach, 72; 8. Sieder Hermann, Tgde. Mühlburg, 63; 9. Wackershauser Wilh., Tv. Durlach, 57; 10. Lochmann Otto, KTV., 53 Punkte.

7. **Fünfkampf — Unterstufe:** 1. Bohmert Otto, KTV., 98 P.; 2. Reber Albert, MTV., 96; 3. Krauter Hermann, KTV., 88; 4. Schlimm Hans, Tv. Hagsfeld, 83; 5. Ulrich Emil, Tgde. Teutschneureut, 82; 6. Gerlach, KTV., 81; 6. Schiffhauer, Wilh., Tv. Bulach; 7. Fritz Ludwig, KTV., 79; 8. Schneider Alfred, Tv. Durlach, 78; 8. Fürstenhöfer Fritz, Tv. Durlach, 78; 8. Müller Willi, Tbd. Beiertheim, 78; 8. Kehrbeck Erich, Tv. Ettlingen, 78; 9. Fischer Otto, Tbd. Beiertheim, 77; 10. Epp, Oskar, MTV., 76 Punkte.

8. **Dreikampf — Aeltere I:** 1. Schulze Hermann, Tgd. Mühlburg, 60 P.; 2. Geisthardt Jul., KTV., 58; 3. Reiser Bernhard, Tgde. Daxlanden, 49; 4. Kutterer Rud., KTV., 48; 4. Forschner A., Tbd. Durlach, 48; 5. Frank Eduard, Tv. Beiertheim, 47; 5. Ganz Valentin, Tgde. Daxlanden, 47; 5. Müller Franz, KTV., 47; 5. Kritzer Hermann, Tv. Rüppurr, 47; 6. Zöller Alfred, Tv. Bulach, 46; 6. Leyer Hermann, Tv. Ettlingen, 46; 7. Semling Albert, Tv. Ettlingen, 44; 8. Adam Adolf, Arb.-Bild.-V., 43; Palmer Rudolf, Tv. Rintheim, 43; 9. Mitschele Ad., Tv. Rintheim, 41; 10. Heyl Friedrich, Tgde. Eggenstein, 40 Punkte.

9. **Dreikampf — Aeltere II:** 1. Kupferschmidt Rud., Tv. Beiertheim, 59 Punkte; 2. Hemberle, Wilh., Tv. Hagsfeld, 58; 3. Fritz Wilh., KTV., 53; 3. Roth Edmund, Arb.-Bild.-V., 53; 4. Zöller Fritz, Tv. Bulach, 52; 5. Meinzer Friedr., Tgde. Teutschneureut, 43 Punkte.

10. **Jugend A:** 1. Küllmann Franz, MTV., 72 Punkte; 2. Gramlich Otto, KTV., 68; 3. Fränkle Adolf, KTV., 60; 4. Hocker Friedr., KTV., 56; 5. Blum Helmut, Tv. Grötzingen, 55;; 5. Stadler Theo, MTV., 55 Punkte.

11. **Jugend B.** 1. Brömme Helmut, Tbd. Durlach, 58 Punkte; 1. Zimmermann Alfred, Tbd. Durlach, 58; 2. Rastätter Artur, Tv. Bulach, 57; 3. Greidenweis Eugen, Tv. Bulach, 55; 3. Vischern Otto, Tgde. Daxlanden, 55; 4. Günther Wilhelm, Tgde. Daxlanden, 50; 4. Heuff Fritz, Tbd. Durlach, 50; 5. Eberhardt Berthold, Tv. Rintheim, 48 Punkte.

12. **Dreikampf — Mädchen.** 1. Henninger, Irmg., Tv. Knielingen, 70 Punkte; 2. Welker Else, M. T. V., 64; 3. Hauser Lina, Tv. Durlach, 62; 4. Rattelmüller Liselotte, M. T. V., 61; 4. Leberer Lisa, K. T. V. 46, 61 Punkte.

13. **Dreikampf — Knaben.** 1. Rottenacker Fritz, K. T. V. 46, 78 Punkte; 2. Backenstoß Hermann, Tgde. Eggenstein, 75 Punkte; 3. Friedmann Alfred, Tv. Grünwinkel, 75; 4. Lechner Heinz, M. T. V., 74; 5. Renaud Emil, TV. Welschneureut, 72 Punkte.

Vereinswetturnen. (Nach der Anzahl der Teilnehmer): K. T. V. 46 75 Teilnehmer; M. T. V. 64; Tv. Durlach 49; Tv. Ettlingen 43; Pol. Tv. Karlsruhe 42; Tb. Durlach 39; Tgde. Karlsruhe-Daxlanden 36; Tv. Bulach 30; Tv. Karlsruhe Rintheim 30; Tv. Hagsfeld 29; Tv. Karlsruhe-Mühlburg 27; Tgde. Karlsruhe-Mühlburg 25; Tv. Karlsruhe-Rüppurr 25; Tgde. Teutschneureut 24; Tv. Karlsruhe-Beiertheim 23; Tv. Linkenheim 22; Tgde. Eggenstein 21; Tv. Karlsruhe-Grünwinkel 21; Tv. Berzhausen 20; Tv. Stupferich 19; Tbd. Karlsruhe-Beiertheim 18; Tv. Grötzingen 18; Tv. Knielingen 17; Tbd. Durlach-Aue 16; Tbd. Durmersheim 16; Tv. Langensteinbach 15; Tv. Bruchhausen 13; Tv. Ettlingenweier 13; Tv. Pfaffenrot 13; Tbd. Büchig 12; Tv. Langenalb 11; Tv. Palmbach 11; Arbeiter-Bildungsverein Karlsruhe 10; Tv. Welschneureut 10; Tv. Leopoldshafen 9 Teilnehmer.

Die Ergebnisse waren:

Fünfkampf — Jugend. 1. Deck Felix, Tv. Mühlburg, 96 Punkte; 2. Höllstern Herbert, Tv. Mühlburg, 94; 3 Hofmann Herm., M. T. V., 91; 4. Wahl Otto, M. T. V., 90; 4. Blum Hermann, Tv. Bulach, 90; 5. Hocker Ludwig, K. T. V. 46, 89; 5. Mössinger Erich, Tv. Durlach, 89; 5. Kiefer Emil, TV. Knielingen, 89; 5. Mühlberger Walter, K. T. V. 46 89; 5. Bayerl, Rudolf, Tv. Grünwinkel, 89 Punkte.

Siebenkampf — Jugend. 1. Zimmermann Willi, M. T. V., 127 Punkte; 1. Weißinger Fritz, Tv. Durlach, 127; 2. Kleiber Willi, Tbd. Durlach, 123; 3. Weber Waldemar, M. T. V., 121; 3. Wagner Otto, TV. Grünwinkel 121; Fütterer Albert, K. T. V. 46, 120; 5. Linder Helmut, Tgde. Daxlanden, 118 Punkte.

Die Turnerfahnen im Festzug.
Phot. Langenauer & Tappen, K'ruhe

Volkstänze, vorgeführt von Turnerinnen des Karlsruher Turngaues.
Phot. Moos, K'ruhe.

Die Feierstunde

aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums des Karlsruher Turngaues am Samstag abend im kleinen Saale der Festhalle hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Es war eine einfache und schlichte Feier, welche dem Gedenken der Gründung des Gaues gewidmet war. Auf dem Podium, welches mit frischem Grün geschmückt war, stand die Büste des Gründers des Karlsruher Turngaues: Alfred Maul. Das Bildnis von Ludwig Jahn war über dem Podium angebracht. Nachdem das Vereinsorchester des Karlsruher Männerturnvereins unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schweinfurth, den Eröffnungsmarsch von Schubert gespielt hatte, begrüßte der erste Gauvertreter, Herr Brüstle, die zahlreich erschienenen Festgäste. Mit besonderer Freude betonte er, daß die Vertreter der Regierung, an der Spitze der Staatspräsident, der Landtagspräsident, sowie eine große Anzahl Vertreter staatlicher und städtischer Behörden im Ehrenausschuß vereinigt sind. Es sei dies eine besondere Anerkennung und Würdigung der geleisteten Arbeit. Im Mittlepunkt der Veranstaltung stand das von dem verstorbenen Vereinspoeten Herrn Wilhelm Albrecht vom Männerturnverein verfaßte Festspiel. Herr Albrecht verherrlichte in poetischer Weise das schöne deutsche Turnen; die vier mitwirkenden Turner Wahl, Lörcher, Kaleschke und Haas entledigten sich ihrer Rolle in geschickter Weise. Die Leitung hatte Herr Durst. Die Ouvertüre aus „Kalif von Bagdad" vom Vereinsorchester des Karlsruher Männerturnvereins gelangte ebenfalls gut zum Vortrag. Den gesanglichen Teil hatte die Sängerriege des Karlsruher Turnvereins 1946 übernommen und trug den Chor „Wir deutschen Turner" von G. Landhäußer, sowie „Der Schwur am Rhein" von Sonnet unter Otto Landhäußer präzis vor und erzielte reichen Beifall.

Die Festrede hielt Herr Oberregierungsrat Broßmer-Karlsruhe. In großen Zügen schilderte derselbe den Jahnschen Geist in materieller und sozialer Beziehung für die Turnerei und gedachte des Gründers des Karlsruher Turngaues, Alfred Maul. Nachdem Herr Walter vom KTV. 1846 einen entsprechenden Prolog gesprochen hatte, wurden folgende Ehrungen vorgenommen: Der Gauoberturnwart W. Blum wurde zum Ehrenmitglied des Karlsruher Turngaues ernannt. Den Gau-Ehrenbrief erhielten in Anerkennung ihrer Verdienste im Karlsruher Turngau Herr Oberregierungsrat Broßmer, Referent für Leibesübungen im Ministerium, Herr Professor Eichler, Direktor der Landesturnanstalt sowie Josef Baumann und Heinrich Würth.

Im Namen der Stadtverwaltung sprach Herr Bürgermeister Dr. Kleinschmidt die Glückwünsche aus und überreichte einen Lorbeerkranz mit Schleife. Für den Stadtausschuß für Leibesübungen sprach dessen Vorsitzender Herr Professor Tyll. Im Auftrag des 10. badischen Turnkreises sprach Herr Dr. Fischer, der auch gleichzeitig im Namen des Murgtalgaues die Glückwünsche aussprach. Ferner sprachen Herr Turninspektor a. D. Kemm-Bruchsal für den Kraichturngau und Roser-Pforzheim im Namen des Turnerbundes Pforzheim. Zu bemerken ist noch, daß der Kraichturngau und der Murgtalgau, sowie der Turnerbund Pforzheim 1879 früher zum Karlsruher Turngau gehörten. Nachdem der Gauvertreter Dr. Stern-Eggenstein den Dank ausgesprochen hatte, fand die eindrucksvolle Feier, welcher Minister Remmele, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Polizeioberst Blankenhorn und Landrat Bauer anwohnten, ihren Abschluß.

Im Anschluß fand ein gemütliches Beisammensein in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants statt.

*

Paul Krewer-Köln gewann das „Goldene Rad" von Zürich überlegen vor Läuppi, Blattmann, Snoek und Manera.

*

Ein Schwimm-Clubkampf wurde von SSV. Freiburg gegen Sports Reunion Colmar mit 29:21 Punkten gewonnen.

U.T. Union-Theater
Kaiserstraße 211

Der Qualität und der vielen Anfragen wegen belassen wir

Wenn Menschen reif zur Liebe werden

neben reichhaltigem Beiprogramm
bis einschl. Donnerstag
auf dem Spielplan

RESI Heute letzter Tag!

Clara Bow bekannt aus WINGS
in **Das gewisse Etwas**

Bebe Daniels
Richard Arlen der junge Flugoffizier aus WINGS
in **Tochter des Scheichs**

Während der heißen Tage kühler Aufenthalt

STADTGARTEN
Dienstag, den 23. Juli, von 20—22½ Uhr
Ein Strauß-Abend
(Streichkonzert der Harmoniekapelle) 13078

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd Thiergarten (Bad Presse)

Rollschränke
für Bürozwecke geeignet, zu kaufen gesucht. Sofienstr. 74. (12967)

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft zu hoh. Preisen, Fuchs, Zähringerstr. 23, Postk. od. Tel. Nr. 7339 genügt, komme ins Haus. (12039)

Gutes, auch älteres
Piano
(kein Tafelklavier) gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter Nr. 13033 an die Badische Presse.

Tiermarkt

Bernhardiner
kurzh., 1½ J. alt, sehr schönes Tier, weiblich, äußerst preisw. abzug. Lipp, Lobfeldstr. 49. (B924)

Zuchthasen
zu verkaufen mit Stall für 8 Hasen. (12997)
Luft, Luisenstraße 19, 4. St.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche, Postkarte genügt. Komme ins Haus **Mangel**, Werderstr. 21. F.W.3569

Herren-Kleider
nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. 11406 an Bad. Pr.

Kastanienhalbstücke
eine Anzahl gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. O13029 an die Badische Presse.

Kräftig. Handfederpritschenwagen
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. FO 1462 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Städt. Konzerthaus.
Sommer-Operette
Montag, den 22. Juli: Geschloss. Vorstellung für die Volksbühne.
Dienstag: Geschlossen. (Gastsp. in B.-Baden.)
Mittwoch, d. 24. Juli:
1. Gastspiel Marita Prach
Première
Schwarzwaldmädel
Operette von Leon Jessel.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.

CAFÉ CABARET
Jonny Güldner
Schäffers 2- und 4-beinige
Filmstars.
Se. Hoheit
Serenissimus
in der Hofloge.
ROLAND

COLOSSEUMS-GARTEN
Täglich grosse
KONZERTE
Eintritt frei!

Auto-Transporte,
Stadt- und Fernfahrten besorgt kl. Lieferwagen, 15 Ztr. Tragkraft. Zu erfragen: Telephon 2219. 13084

24 Mark
Zimmer weißeln und tapezieren m. Tapeten.
18 Mark
Küche weißeln u. Oelfarbsockel streichen, nur gute Arbeit.
Ang. u. Nr. N 2588 an die Badische Presse.

Johannisbeeren
pfund- u. zentnerweise, sehr billig zu verkaufen. Durlach, Villa Wagner, Ettlingerstr. 53. (B951)

KAMMER LICHTSPIELE
KAISERSTRASSE Nr. 168
Ab heute 4, 6½ u. 8,50
zeigen wir wieder ein ganz ausgezeichnetes Doppelprogramm. — Das herrliche Wiener Liebesspiel aus Wiens goldener und eiserner Zeit.
Rummelplatz des Lebens
ein Film von ganz hervorragend. Qualität mit Mary Philbin, Nomann Kerry u. G. Siegmann
Hierzu die köstliche amerikan. Sensations-Groteske in 6 Akten
Das Brautomobil
ein Großlustspiel v. best. Humors

Restaurant Keglerheim
Kaiser-Allee 13
Heute, Montag, den 22. Juli, sowie täglich abends bei schönem Wetter
Garten-Konzert

FARBEN-LACKE-OELE
streichfertig
für alle Zwecke billig und gut
Körnerstr. 38
beim Gutenbergplatz.

Preis-Diplome u. Ehren-Urkunden
liefert für alle Vereine in jeder Größe und Ausführung preiswert
F. Thiergarten · Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
VERLAG DER BAD. PRESSE

Berge von guten Waren schleppte man weg
aus unserem Saison-Ausverkauf.
Jedoch weitere Berge von erstklassigen Qualitäts-Waren sind noch vorhanden, die zu den gleichen unfaßbaren Preisherabsetzungen verkauft werden. Wer gern gut kauft, aber immens sparen will, der sichere sich seinen Anteil.
SCHNEYER
Werderplatz - Kaiserstr. 95 - Mühlburg
Studio Saynisch Berlin W.

Amtliche Anzeigen

Handelsregistereinträge.

1. Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, Aktiengesellschaft, Filiale Karlsruhe, Hauptsitz Frankfurt a. M. Die Generalversammlung vom 1. Mai 1929 hat beschlossen, das Grundkapital auf 9 635 500 Reichsmark herabzusetzen und alsdann wieder um 15 385 500 Reichsmark zu erhöhen. Beide Beschlüsse sind durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 25 021 000 Reichsmark. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu 105%. Es werden ausgegeben: 105 Vorzugsaktien zu 100 RM., lautend auf den Namen und Stammaktien zu 100 bezw. 1000 RM., die auf den Inhaber lauten und deren Anzahl noch vom Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festgestellt wird. Durch denselben Beschluß wurde der Gesellschaftsvertrag in den §§ 4 (Aktien), 17 (Vertretungsbefugnis), 22 (Aufsichtsrat), 27 (Stimmrecht), 33 (Geschäftsjahr) geändert. Die Gesellschaft wird künftig vertreten durch zwei Mitglieder des Vorstandes oder durch ein Mitglied des Vorstandes gemeinsam mit einem Prokuristen. 15. VII. 1929.
2. Radio-Großhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Großhandel mit Radio-Apparaten und Radio-Zubehörstücken aller Art, die Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen, die Uebernahme von Vertretungen in der Radiobranche, endlich der Abschluß aller Geschäfte, welche mittelbar oder unmittelbar hiermit in Zusammenhang stehen. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Bruno Herbert König, Großkaufmann, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Juli 1929 festgestellt. Die Gesellschafterin Frau Lilian König bringt Büro- und Ladeneinrichtungen im Wertanschlag von 1900 Reichsmark ein, die auf ihre Stammeinlage angerechnet werden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 15. VII. 1929.
3. Philipp Schulz Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Handel mit Waren aller Art der Baubranche, sowie die Uebernahme und der Fortbetrieb der Geschäfte der Firma Philipp Schulz in Karlsruhe. Stammkapital: 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Philipp Schulz, Kaufmann, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. bezw. 11. Juli 1929 errichtet. Die Passiven der Firma Schulz in Karlsruhe werden nicht übernommen. Die Gesellschaft wird durch einen oder bei Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer von zwei Geschäftsführern gemeinsam vertreten. Wenn Prokuristen bestellt sind, ist jeder Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen ermächtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Der Gesellschafter Philipp Schulz bringt seine ganze Kundschaft und seine Werksvertretungen in die G. m. b. H. sowie die in den Büchern stehenden Aufträge ein. Diese Sacheinlage ist auf 12 000 Reichsmark bewertet, womit seine Stammeinlage voll geleistet ist. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 15. VII. 1929.
4. „Hochtief" Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Die Firma lautet jetzt: Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann Zweigniederlassung Karlsruhe. Stellvertretendes Vorstandsmitglied: Direktor Theodor Ströh in Essen. Direktor Dr. Alexis Küppers ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Prokura des Theodor Ströh und Hermann Ahrens ist erloschen. Der Wohnsitz des Direktors Hans Weidmann ist jetzt Essen. § 1 des Gesellschaftsvertrags (Firma) ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Juni 1929 geändert worden. 19. VII. 1929.

Amtsgericht Karlsruhe. (12992)

Handelsregistereinträge.

1. Philipp Schulz, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Das Geschäft ist unter Ausschluß der Passiven auf eine G. m. b. H. übergegangen. 16. VII. 1929.
2. Robert Hirsch, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Robert Hirsch Ehefrau Gertrud geb. Leynn, Karlsruhe. Prokura: Robert Hirsch, Schneidermeister und Kaufmann, Karlsruhe. 18. VII. 1929.
3. Karlsruher Isolierwerk Karl Günther, Karlsruhe-Rüppurr. Die Firma ist geändert in: Karlsruher Isolieranstalt und Kühlraumbau Karl Günther. 19. VII. 1929.

Amtsgericht Karlsruhe. (12991)

Güterrechtsregistereinträge.

1. Lackner Friedrich Heinrich, Kaufmann, Karlsruhe und Frieda geb. Engerer. Vertrag vom 13. Juni 1929. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
2. Maurer Rudolf, Hilfsarbeiter, Friedrichstal und Mina geb. Nagel. Vertrag vom 19. Juni 1929. Gütertrennung. 18. VII. 1929. (12990)

Amtsgericht Karlsruhe.

Versteigerungen

Das Stoffbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe **versteigert** Mittwoch, 24. Juli 1929, vorm. 7½ Uhr beginnend gegen Barzahlung im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter Personenbahnhof, Eingang Rüppurrerstraße, **alte Geräte**, darunter: Tische, Bänke, Stühle, Schraubstöcke, Leitern, Winden, Hobelbänke, Werkbänke, Werkzeuge, Seilen, Schuhmacher-Nähmaschine, Altmetalle, Abfallholz. (12796)

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Juli 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a**, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Staubsauger, Protos, 1 Gasherd, 1 Grammophon, 6 Beleuchtungskörper, 1 Wandbehang, 4 Teppiche, 3 Lavoirs, 2 Badewannen, versch. Kleiderstücke, alt, versch. Bettwäsche und Küchengeschirr, 1 Schnellwaage, 1 Schreibmaschine, Orga, 1 Badeofen, 1 Radioapparat, komplett, 6 Röhren, 5 Rolladen, 2 alte schränke, 1 Partie Schreibutensilien, 1 Fahrräder, 1 Bücherschrank, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Büfett, 1 Kredenz, 3 Schreibm.-Kästen, 1 Ausstellkasten, 1 Partie Farbbänder, 1 Korbmöb.-Tisch, 1 Rohrbank, 2 Rohrstühle, 2 Flügel, Blüthner, verschiedene Koffer und Reisetaschen, 1 Schreibmaschine, Odoma, 1 Grundschuldbrief über 10 000 Mark auf ein Berliner Grundstück, Einsichtnahme in der Gerichtsvollzieherei, Bismarckstraße 2. Versteigerung desselben bestimmt. (13023)

Karlsruhe, den 20. Juli 1929.
Freiseis, Gerichtsvollzieher.

Weingärtner-Genossenschaft Schwaigern, G. m. b. H.
Einladung zur **Weinversteigerung am Donnerstag, den 25. Juli 1929, nachm. 1 Uhr**, im Bürgersaal des Rathauses. Verkauft werden voraussichtlich ca. 200 hl gut gepflegte Rotweine und Weißriesling. Käufer freundlichst willkommen. (Telefon Nr. 1.) (7824)

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

KONTINENT-ENGLAND
TAG- und NACHTDIENST — TÄGLICH AUCH SONNTAGS
HARWICH ROUTE
VIA VLISSINGEN HOEK v. HOLLAND-HARWICH
Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.
über HOEK VAN HOLLAND (Nachtdampf.) 11.56 u. 12.30
über VLISSINGEN (Tagesdampfer) 23.58
Fahrkarten wahlweise über beide Routen gültig.
Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe

Immobilien

Ausnahme-Angebot!
NEUBAU
Doppelwohnungen, Bahnhofsnähe
mit guter Rentabilität
ist durch besondere Umstände
zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Als Anzahlung wird auch ein
Grundschuldbrief
in Zahlung genommen.
Angebote unter Nr. F. H. 1424/G13001 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Wohn- u. Geschäftshaus
bei der Karlstraße, 4stöckig, mit breiter Einfahrt, Hof, und freiwerdender großer Werkstätte, 8000 M Mieteingang, für 60 000 M zu verkaufen. Anzahlung 8—10 000 M. Angebote unter Nr. F. H. 1425/G13002 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Geschäftshaus zwischen Rastatt und Karlsruhe, bereits neu in tadellosem Zustand und best. Geschäftslage, mit gr. Laden und Nebenraum, 2mal 3 Zimmerwohnung, Lagerraum u. sonstigem Zubehör preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. P 815 an die Bad. Presse, Rastatt.

Zu verkaufen ein
Einfamilienhaus
mit kleinem Garten, gut in Stand u. sofort beziehb., für nur 4000 Mark. Nähere Auskt. erteilt: (773a)
Bürgermeister Gümpel i. Haagen, A. Lörrach.

Modernes
4Z.-Etagenhaus
m. Garten, Einfahrt, Bad und Heizung, beziehbar, umständehalb. zu verkauf. Jährlicher Reinnetto-Ueberschuß ca. M 2000.—. Anfr. unt. Nr. Z13015 an die Bad. Presse erb.

Geschäftshaus
3stöckig, mit Obst, Gemüse, Südfrüchte Sämereien im badischen Schwarzwald krankheitshalber sofort zu verkaufen. Fest. Preis 12 000 Mark. Anzahlg. 6—7000 Mark. Umsatz kann nachgewies. werd. Angebote unter D918 an die Badische Presse.